

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **53 (1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern.
Gurtengasse 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einpaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Téléphon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreißigjähriger
Jahrgang



Quinquante-troisième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 24 Basel, 15. Juni 1944

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 15 juin 1944 N° 24

Die Delegiertenversammlung in Locarno

Kundgebung des Durchhaltewillens und zuversichtliches Bekenntnis
zur Zukunft des Gastgewerbes

In seinem Öffnungsvotum kennzeichnete der Vorsitzende, Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler, die diesjährige ordentliche Tagung der Delegierten dahin, dass die Geschäfte im Zeichen der Bemühungen um die Erhaltung der Hotellerie in den schweren Kriegsjahren und deren Förderung in einer nahen Zukunft ständen. In der Tat war der Tenor aller Darlegungen und Diskussionsbeiträge auf diese beiden Leitgedanken abgestimmt, die übrigens ihre kräftige Bestätigung auch in den gefassten Beschlüssen fanden. Schon die Beteiligung an der Veranstaltung und die Anwesenheit leitender Persönlichkeiten aus der Bundesverwaltung, dem Verbands- und Wirtschaftsleben waren eine sinnfällige Bekundung des Interesses an den heutigen und künftigen Problemen der Hotellerie, wie auch am Geschehe der Berufsorganisation. Mehr als 150 Mitglieder, worunter rund 90 Delegierte aus 48 Sektionen, sowie Vertreter des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und des Justiz- und Polizeidepartementes, der Generaldirektion SBB, des eidg. Amtes für Verkehr, der Hotelreuhandgesellschaft, der Zentrale für Verkehrsförderung, des Schweiz. Wirtevereins, des Bäderverbandes, der Veska, der Kur- und Verkehrsdirektoren, der kantonalen sowie städtischen Behörden und last not least der Tagespresse unterstrichen die Bedeutung der Verhandlungen. Zu den genannten Gästen hätten sich ferner mehrere Magistraten und Parlamentarier gesellt, wenn das Datum nicht gerade mit dem Beginn der Junisession der eidg. Räte zusammengefallen wäre.

Ganz im Sinne und Geiste des Tagungsprogrammes erfolgte auch die Behandlung der geschäftlichen Traktanden und die Beschlussfassung hierüber. Die Bereitwilligkeit, mit der z. B. dem Zentralverein vermehrte Mittel auf dem Wege der Beitrags-erhöhung zugestanden wurden, bezeugt besser als Worte das Verständnis der Delegierten für die Aufgaben und Zielsetzungen des Berufsverbandes. Sie darf aber auch als eine Anerkennung der Arbeit der leitenden Organe bewertet werden, die in der Zustimmung zum unterbreiteten Aktionsprogramm ihre weitere Bestätigung fand. Andererseits verstanden es die Hauptreferenten der beiden Tage, aus der Vielzahl der das Beherbergungswesen beschäftigenden Probleme gerade jene herauszugreifen, die immer mehr in den Vordergrund treten, die aber auch deutlich erkennen lassen, wie sehr die Hotellerie mit ein Kernstück der schweizerischen Wirtschaft bildet und daraus weder weggedacht noch isoliert werden könnte. Dazu kam die erwünschte Gelegenheit, wieder einmal persönlichen Kontakt mit jenen massgeblichen Bundesstellen zu nehmen, deren Tätigkeit so sehr in die Sphäre des Gastgewerbes ausstrahlt, und die, wie Dir. Willi vom Biga treffend sagte, der Hotellerie jedenfalls aus einem regen Korrespondenzwechsel und mancherlei Anordnungen heraus bekannt sind. Nicht nur ihre fachlichen, von vielen wertvollen Gedanken getragenen Darlegungen waren selbst für den in kriegswirtschaftlichen Dingen versiertesten Betriebsleiter von Interesse, sondern vor allem auch der Geist, der aus den Referaten sprach und der uns manche behördliche Stellungnahme in einem anderen —

und vielleicht auch vorteilhafteren — Licht erscheinen liess. Es zeigte sich, dass wir auch gut beraten waren, in der letzten Ausgabe zwei Referaten einen möglichst breiten Raum zu gewähren, obwohl die mehr protokolllarische Berichterstattung im allgemeinen nicht gerade geschätzt wird. Bereits in der Versammlung wurde der Wunsch laut, die Darlegungen möchten zu Nut und Frommen eines erweiterten Kreises soweit angängig wortgetreu und mit allem Zahlenbeiwerk gedruckt festgehalten werden.

Das mit Rücksicht auf die zeitliche und finanzielle Belastung der Versammlungsteilnehmer begreifliche Bestreben, die Verhandlungen auf eine möglichst knapp bemessene Zeit zu komprimieren, macht es immer schwerer, das Bedürfnis nach umfassender Orientierung der Teilnehmer mit demjenigen der freien Aussprache in Übereinstimmung zu bringen. Entweder gerät der Zeitplan ins Wanken oder die Tagung ähnelt dem Kongress, dessen Teilnehmer die ausschliessliche Rolle haben, stillschweigend so und so viele Berichte entgegenzunehmen. Dass die Delegierten sich erfreulicherweise mit dem letzteren Modus der Tagung nicht befreunden können, belegte der zum Beschluss erhobene Antrag, die im Entwurf zu einem eidg. Gesetz über die Arbeit im Handel und den Gewerben vorgesehenen, das Gastgewerbe speziell betreffenden Normen einer einlässlichen Aussprache vorzubehalten und auch über weitere Themen, so den Fähigkeitsausweis, Neuerungen im Personalsektor usw. noch einen ausgiebigen Gedankenaustausch walten zu lassen. Der Zentralpräsident erklärte sich ohne weiteres bereit, in einer ausserordentlichen Tagung der Delegierten oder einer Konferenz der Präsidenten auf diese und weitere bis dahin spruchreife Geschäfte zurückzukommen. Dabei betonte er, dass dem Zentralvorstand nichts so sehr erwünscht sei, als eine rege Anteilnahme der Delegierten an der Behandlung der Geschäfte und ihre Bereitwilligkeit, an der Verantwortung für den sicheren Kurs des Vereinskoffers teilzuhaben. Möglicherweise fällt auch die gefallene Anregung auf guten Boden, einmal die Hoteliersfrauen zu einer eigenen Veranstaltung einzuladen. Bis dahin bietet sich ihnen Gelegenheit, durch Begleitung ihrer „besseren Hälfte“ an Delegiertenversammlungen ihre Anteilnahme an den gemeinsamen Fragen zu bekunden, oder auch einmal zur Feder zu greifen, um eine neue Note in die Spalten des Vereinsblattes zu tragen.

Schliesslich sorgten noch die Ergänzungswahlen in den Zentralvorstand dafür, dass keine Eintönigkeit aufkam, indem für den Westschweiz zustehenden Sitz mehr als ein Wahlgang notwendig war. Der Ruf nach Verjüngung der Vereinsinstanzen oder eher nach Herbeiziehung der jüngeren Generation zur aktiveren Mitarbeit mag für manche Ohren wohl einen etwas harten Klang haben oder als ungerecht empfunden werden, insbesondere, wenn unter gut ausgewiesenen Kandidaten nurmehr der Jahrgang entscheiden und die Lebens Erfahrung nichts mehr gelten soll. Allein mit der „vox populi“ lässt sich nicht rechnen. Sie verteilt ihre Gunst nach eigenen Gesetzen. Die Hauptsache ist, dass der Vor-

stand stets ein Kollegium bleibt, das bei aller Rücksicht auf die Verschiedenheiten des Gewerbes und die individuelle Persönlichkeit seiner Repräsentanten doch als Ganzes fühlt, denkt und arbeitet. Dass dies bisher weitgehend der Fall war, hörte man einmal mehr aus dem Munde eines der scheidenden Mitglieder, das zudem erklärte, es zähle die sechs abgelaufenen Amtsjahre zu den interessantesten und anregendsten seines Lebens.

Sehr ermutigend für den Verband war schliesslich die wiederholte Anerkennung seiner Zusammenarbeit mit den Behörden durch deren anwesende Exponenten. Wenn diese auch nicht immer in der Lage sind, die Begehren des Gastgewerbes vollumfänglich zu berücksichtigen oder sich dessen Standpunkt zu eigen zu machen, so hat darunter die gegenseitige Achtung des Verhandlungspartners und der gute Wille, dessen Argumente zu würdigen, nie Schaden genommen. Im Gegenteil wurde die Erwartung geäussert, es sei der bestehende Kontakt und die gelungene Zusammenarbeit über die Ausnahmezeit hinaus auch in künftigen Friedensjahren aufrecht zu erhalten. Von Seiten des Vereins ist hiezu gewiss die nämliche Bereitschaft vorhanden.

Die gestrenge und gewissenhaft innegehaltene Tageseinteilung (ohne Konzession für Spätaufsteher), die übrigens zur vollständigen Abwicklung der reichhaltigen Traktandenliste auch notwendig war, hemmte die beschwingte Stimmung nicht im geringsten. Die sympathische Tessiner Atmosphäre

Der Verlauf der Verhandlungen Ansprache des Zentralpräsidenten

Nachdem Herr Dr. H. Seiler die Versammlungsteilnehmer bewillkommet hatte, ging er zur Schilderung der Lage in der Hotellerie über. Deren Kennzeichnung drängte sich schon deshalb auf, weil in der Öffentlichkeit hierüber die verschiedensten und vor allem auch unrichtige Vorstellungen bestehen. Über der erfreulichen Entwicklung der Inlandsfrequenz, die von Jahr zu Jahr zunahm und 13 Millionen Übernachtungen erreichte, vergisst man, dass wir in den letzten Jahren mit einigermaßen normalen Verhältnissen ganz erheblich höhere Besetzungsquoten erreichten. Noch 1937 erzielten wir 16 Millionen Übernachtungen und anno 1929 sogar 23 Millionen. Das Gastgewerbe erleidet also in der Jetztzeit einen Ausfall, wie er selbst in den Jahren der grössten Wirtschaftskrise nicht empfindlicher gewesen war. Wohl ist die Bettenzahl durch Schliessung von Hotels oder vorübergehende Stilllegungen zurückgegangen, so dass die noch in Betrieb stehenden Unternehmen einen vermehrten Anspruch aufweisen. Allein der rege Inlandsverkehr vermochte die wirtschaftliche Lage des Gewerbes deshalb nicht im erwarteten Ausmasse zu verbessern, weil seither eine beträchtliche Verteuerung aller Betriebsausgaben eingetreten ist.

Ein weiterer Faktor, der sehr ins Gewicht fällt, ist der Rückgang der Einnahmehöhe. Während in früheren Normaljahren der Minimalpreis nur die Grundlage bildete, auf der sich die ganze Kalkulation aufbaute, ist er heute sozusagen zum Normalansatz geworden. Dazu kommen wesentlich höhere Aufwendungen für Löhne und Sozialleistungen aller Art. Erdrückend wirken sich die vielfach angehäuften Schulden aus, die aus nicht bezahlten Kapitalzinsen resultierten, sodass zahlreiche Betriebe in bezug auf den Unterhalt und die Neuananschaffungen allzusehr in Rückstand gerieten. Wohl ist die Tatsache anzuerkennen, dass manche Gläubiger den Hotelschuldnern vermehrtes Verständnis entgegenbrachten und sich auch die Tätigkeit der Hotelreuhand-Gesellschaft sehr segensreich auswirkte. Alles in allem ist aber festzuhalten, dass die allgemeine Lage der Hotellerie sich nicht etwa gebessert, sondern seit dem ersten Weltkrieg fortlaufend verschlechtert hat.

Diese realistische Schilderung will nicht etwa Pessimismus verbreiten, sondern im Gegenteil die Berufsangehörigen anspornen, alle Kräfte aufzubieten, um der Entmutigung entgegenzuarbeiten und den Kampf für eine Besserung

Inhaltsverzeichnis:

Seiten 1 bis 5: Bericht über die Delegiertenversammlung vom 6./7. Juni 1944 in Locarno. Seite 5: Die Lebensmittelerationierung im Juli 1944 — Quotentabelle für kWh — Kleine Chronik. Seite 6: Personalarubrik — Wirtschaftsnotizen — Büchertisch — Saisonöffnungen.

blieb der Tagung von Anfang bis Ende treu. Sie bestärkt und auf der Höhe erhalten zu haben, war das besondere Verdienst der Kollegen von Locarno, die ihre Gäste bestens betreuten. Das Unterhaltungsprogramm vom ersten Abend und das Schlussbankett im „Esplanade“ durften sich in jeder Beziehung sehen lassen. Dazu kamen eine Reihe gediegener Angebinde und andere Aufmerksamkeiten, so dass man doppelt beschenkt nach nur allzu kurz bemessenem Aufenthalt die Rückreise antrat, mit dem festen Entschluss auf ein gelegentliches Wiedersehen. Wenn keine aussergewöhnlichen Ereignisse es verhindern, so treffen sich die Delegierten nächstes Jahr allerdings am anderen Ende der Schweiz, nämlich in Genf, dessen Einladung zur nächsten ordentlichen Tagung sympathisch aufgenommen wurde. Dass die periphere Lage eines Versammlungsortes das Gelingen einer Jahresversammlung nicht behindern kann, dafür war Locarno das eindrücklichste Beispiel.

mit aller Energie weiterzuführen. Die Geschäfte der diesjährigen Delegiertenversammlung sind auch auf diesen Durchhaltewillen und die Fortführung des Kampfes im Vertrauen auf eine bessere Zukunft abgestimmt.

Auf eidg. Boden beschäftigt uns eine Reihe von Vorlagen, von denen hier nur zwei genannt sind, weil das Volk in absehbarer Zeit hierüber zu entscheiden hat. Es handelt sich um das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und die Reorganisation der Bundesbahnen. An beiden Vorlagen ist die Hotellerie weitgehend interessiert, und zahlreiche Überlegungen sprechen für eine positive Einstellung zu diesen Gesetzen. Es ergeht daher der Appell an die gesamte Mitgliedschaft, sich für deren Annahme einzusetzen!

Die Beurteilung der Zukunft des Fremdenverkehrs stimmt uns bei aller Vorsicht recht zuversichtlich. Hierfür spricht die Gewissheit, dass das Reisebedürfnis nach Beendigung des Krieges machtvoller denn je einsetzen wird. Die Schweiz erfüllt dabei in ganz besonderer Masse alle Voraussetzungen eines idealen Reisezieles. Der zu erwartende ausländische Zuspruch ist aber nicht nur für die Fremdenverkehrswirtschaft allein, sondern für das ganze Land von grösster Bedeutung, weil der Schweiz damit die so notwendigen Devisen zugeführt werden, das das Handelsdefizit auszugleichen, das in den letzten Jahren erschreckende Ausmasse annahm. Dieser letztere Umstand deutet darauf hin, welche grosse volkswirtschaftliche Aufgabe der Hotellerie zugehört ist, weshalb erwartet werden darf, dass nichts unterbleibt, um sie zu deren Lösung zu befähigen.

Die statutarischen Geschäfte

Protokoll und Geschäftsbericht geben zu keinerlei Bemerkungen Anlass. Bei der kapitelweisen Behandlung des Jahresberichtes erfolgt die übliche Ehrung der verstorbenen Mitglieder, denen der Vorsitzende Worte freundlichen Gedankens widmet.

Die Jahresrechnung des Vereins

Der von Herrn Bieri vorbereitete Kommentar musste verlesen werden, da der Berichtstatter unerwartet telegraphisch in den Militärdienst aufgeboten worden war. Gegenüber einem budgetierten Defizit von Fr. 47 600.— nimmt

sich der Rechnungsabschluss bei einem Ausgabenüberschuss von nur Fr. 2700.— recht annehmbar aus, um den Defizit der Fachschule von Fr. 12600.— schliesst. Die auf der Ausgabe Seite entstandenen Mehraufwendungen sind entweder einer vermehrten Tätigkeit der Vereinsorgane oder dann den Folgen der Verteuerung zuzuschreiben. Die Preiskontrolle erforderte vermehrte Mittel, weil der Region Graubünden neuerdings eine Subvention für die Kationen-Kontrollen ausgeschüttet wird. Die Mehraufwendungen der Stellenvermittlung sind auf die Intensivierung der Personalbeschaffung zurückzuführen, da die abnormale Nachfrage nach Angestellten weiterhin anhält. Schliesslich erforderten auch die Steuern erhöhte Beiträge.

Die Einnahmen fielen erfreulicherweise fast durchwegs höher aus, als budgetiert war. Das Plus an Mitgliederbeiträgen stammt allerdings nicht aus Neuzugängen, sondern aus der Abtragung von Rückständen, die sich wieder auf normaler Höhe bewegen. Die grössere Logiernächtezahl brachte vermehrte Einnahmen bei den Propaganda- und Hotelführerbeiträgen. Auch die Neuansetzung der Einschreibgebühren für die Stellenvermittlung ergab Mehrerlöse. Ferner Forderungen aus der Mitversicherung von Nichtbetriebsunfällen höhere Prämienrückvergütungen. Schliesslich zeigte auch die Hotel-Revue neuerdings einen Mehrerlös aus Inseraten. Die Verwaltungsverrechnung schliesst somit mit einem Mindefizit von Fr. 20147.—.

Aus der Bilanz verdient die Abschreibung von Fr. 3000.— auf den Verbandsbestand erwähnt zu werden. Die Korrektur war gegeben, indem der Immobilienwert im Vergleich zur Brandassuranz zu hoch bilanzierte, aber auch mit Rücksicht auf die geringen Verkaufsmöglichkeiten eines Zweckbaues. Nachdem seit Jahren das Bureauimmobilien gleich bewertet blieb, war eine Abschreibung von Fr. 3000.— am Platze. Unter Berücksichtigung Kursabnahmen und den besonderen Charakteres bestimmter Aktien wurde eine Neubewertung einzelner Wertpapiere vorgenommen. Das Kapitalkonto reduziert sich dergestalt im Gesamten um Fr. 90 500.— auf Fr. 232 400.—.

Der Tschumifonds zeigt das übliche Bild. Neben Stipendien an drei Fachschüler leistete dieser Fonds Beiträge an die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe und an die Zentrale für Frauenberufe. Trotz starker Inanspruchnahme weist die Fondsrechnung einen Einnahmenüberschuss von Fr. 250.— auf.

Gibt auch die gesamte Finanzlage des Vereins zu keinerlei Beunruhigung Anlass, so darf die Tatsache nicht übersehen werden, dass sich das buchmässige Reinvermögen im Berichtsjahr um Fr. 12 460.— vermindert hat. Dieser Vermögensrückgang ist hauptsächlich eine Folge der im Jahre 1940 beschlossenen Herabsetzung des Jahresbeitrages. Wenn die Reserven da sind, damit in schlechten Jahren davon gezehrt wird, so ist es dennoch notwendig, dieser Entwicklung zu steuern. Die eingehende Prüfung der Rechnung zeigt allerdings, dass auf der Ausgabe Seite nur ein einziges noch bedeutendes Einsparungen möglich sind. Ein weiterer Abbau müsste unfehlbar auf Kosten der Vereinsaktivität und damit zum Schaden der einzelnen Mitglieder erfolgen. Es steht auch fest, dass die Vereinsfunktionäre vollbeschäftigt, ja zum Teil überlastet sind und ganze Arbeit leisten, sodass auf dem Personal keine Mittel zu sparen sind. Im Gegenteil liess sich noch manches verbessern, wenn vermehrte Mittel eine Erhöhung des Personalbestandes gestatteten. Diese Tatsachen verdienen vor allem bei der Behandlung des Budgets für das laufende Jahr gebührende Berücksichtigung.

Gemäss den Anträgen des Berichterstatters und der Rechnungsrevisoren wurde die Vereinskommission für das Gastgewerbe und die Dekanatskommission, unter der üblichen Verdankung und Déchargeerteilung an die verantwortlichen Organe.

Budget 1944

Herr Markwalder, der das vorliegende Budget für die Verwaltungsverrechnung 1944, das einen Ausgabenüberschuss von Fr. 30 650.— vorsieht, kommentierte, wies darauf hin, dass die veranschlagten Ausgaben dem für 1943 erzielten Resultat unter Berücksichtigung der Teuerungsfaktoren, weitgehend angepasst sind. Angesichts der geringen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr erübrigt sich eine besonders weitläufige Behandlung. Zwei Posten bedürfen allerdings einer näheren Erläuterung. Dies betrifft einmal die Trinkgeldkontrollbeiträge, die bisher einheitlich auf Fr. 5.— pro Mitglied festgesetzt waren. Daraus führten wir an die neutrale Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung jährlich Fr. 1000.— als Kostenbeitrag ab. Die Kontrollstelle hatte im letzten Jahre einen erheblichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, sodass eine Erhöhung unserer jährlichen Subvention nicht mehr zu umgehen ist. Eine solche lässt sich jedoch nur unter gleichzeitiger Heraussetzung der Betriebsbeiträge verantworten. Es bietet sich nun Gelegenheit, die Kontrollgebühren entsprechend den Bestimmungen der Trinkgeldordnung nach der Betriebsgrösse abzustufen, sodass sie künftig für Jahres- und Zeisaisongeschäfte zwischen Fr. 7.— und Fr. 18.— betragen. Da die Kontrollgebühren aus der in der T. O. vorgesehenen Bureau-Einsparung bezahlt werden darf, wird der Mitgliederbeitrag somit nicht direkt belastet.

Ein Wort zur Erläuterung ist auch in Zusammenhang mit dem Mitgliederbeitrag am Platze. Die im Jahre 1940 beschlossene vorübergehende Ermässigung der Mitgliederbeiträge verursachte gesamt einen Einnahmenausfall von rund Fr. 100 000.—. Damals war diese Sparmassnahme gerechtfertigt, weil beim Vereinshaushalt noch gewisse Einsparungen vorgenommen werden konnten. Der Verein darf sich nicht über unnennenswerte Reserven verfügen, auf die man im Notfall zurückgreifen dürfte. Seither haben sich aber die Voraussetzungen wesentlich verschoben. Auch mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung rechtfertigt sich die Wiederherstellung der statistischen Beitragspflicht. Während in den letzten Jahren die Vereinsmitglieder einen Erwerbserfolg erliefen, zeigte es sich immer mehr, dass die reduzierten Beiträge zur Erfüllung der unaufschiebbaren Aufgaben nicht mehr ausreichten. Der Zentralvorstand erachtet unter diesen Umständen die Wiedereinführung der statistischen Beiträge als unumgänglich. Immerhin sind Ausnahmen für geschlossene oder mili-

tärisch belegte Betriebe vorgesehen. Die Einnahmen bedürfen auch deshalb einer Verstärkung, weil durch die Stillelegung von mehreren hundert Mitgliederbeiträgen ein erheblicher Rückschlag verursacht wurde. Mit der Neuordnung der Beiträge darf nicht zugewartet werden, bis die noch vorhandenen Reserven vollständig erschöpft sind, sonst wäre in einem späteren Zeitpunkt mit einer derart massiven Erhöhung zu rechnen, dass den Mitgliedern finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Auch muss das Zentralbureau in den Stand gesetzt werden, schon heute seine Tätigkeit teilweise auf die Nachkriegsprobleme zu verlegen, um wichtige Aufgaben auf lange Sicht anband zu nehmen. Schliesslich sei festgestellt, dass unsere Beiträge im Vergleich zu jenen, die von gut organisierten Arbeitnehmerverbänden gefordert werden, noch bescheiden sind. Wenn der Arbeiter für seine Berufsorganisation hohe Beiträge aufzuwenden vermag, dann sollte auch der Hotelier in diesem Sinne, seinem Verbalde die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Schliesslich ist nicht nur die Höhe der Leistungen an den Verein ausschlaggebend, sondern der Umstand, dass — gesamt betrachtet — jedes einzelne Mitglied für die bezahlten Beiträge auch eine vollwertige Gegenleistung erhält. Dass dies auch in der Zukunft der Fall sein wird, deutet u. a. das Aktionsprogramm an, über das die Delegiertenversammlung ebenfalls noch zu befinden haben wird. Es wird daher der Antrag gestellt, das vorliegende Budget zu genehmigen und damit auch der Erhöhung der Mitgliederbeiträge, sowie der Neuordnung der Gebühren für die Trinkgeldkontrollbeiträge zuzustimmen.

Wohl hatte die Sektion Weggis zum voraus den schriftlichen Antrag eingebracht, man möchte die Jahresbeiträge künftig nach der Zahl der erreichten Logiernächte abzustufen, um auf diese Weise die schlechter arbeitenden Häuser zu entlasten. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass die geplante Neuordnung eine Statutenänderung zur Voraussetzung hätte, worauf sich Herr Huber als Sprecher der Sektion mit dem Antrage des Zentralvorstandes einverstanden erklärte, diesen aber beauftragte, einer nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag über die Einführung eines nach den Logiernächten zu errechnenden Beitrages zu verbreiten. Ohne weitere Diskussion genehmigte die Versammlung das Budget 1944 und die damit verbundenen Anträge des Zentralvorstandes.

Rechnung und Budget der Fachschule

Herr Jaussi, Präsident der Schulkommission, ergänzte die gedruckt vorliegenden Bemerkungen zu den Jahresrechnungen. Während im Budget ein Defizit von Fr. 12600.— gerechnet wurde, reduzierte sich der tatsächliche Ausgabenüberschuss auf Franken 12600.—. Dazu ist freilich zu sagen, dass es dank vorhandener Fonds möglich war, sehr erhebliche Aufwendungen für Neuausschaffungen und Renovierungen über besondere Konten abzudecken. So wurden Fr. 34000.— dem Baufonds entnommen, der nunmehr aufgebraucht ist, und weitere Fr. 22500.— konnten mit der ersten Jahresquote aus der freiwilligen Sammlung zugunsten der Fachschule verrechnet werden. Das verhältnismässig günstige Rechnungsergebnis ist hauptsächlich erzielt durch Einsparungen in der Küche, sowie auf dem Lohnkonto zu verdanken. Auch weist die Schule nun eine Einrichtung auf.

Die Budgetierung für 1944 war nicht einfach, weil eine Reihe von Faktoren nur schwer zu bestimmen sind. Die Kommission glaubte, sich auf Grund der bisherigen Erfahrungen im grossen und ganzen an die Rechnungsergebnisse des abgelaufenen Jahres halten zu können. Die Einnahmen der Scholaren im Vergleich mit dem Fr. 20000.— höher veranschlagt, weil ab Frühjahr die Ansätze hierfür um 20% heraufgesetzt wurden. Die für das Jubiläumjahr gewährte Reduktion von Fr. 75.— fällt endgültig dahin. Möglicherweise wirkt sich die Neuordnung des Schulgeldes anfänglich etwas nachteilig auf die Frequenz aus, doch konnten die bisher gewährten Vergünstigungen nicht mehr verantwortet werden. Auch so sind die finanziellen Anforderungen an Eltern und Schüler immer noch recht bescheiden. Dank der anfallenden Jahresquote von Fr. 48000.— aus der Sammlung freiwilliger Beiträge lässt sich der vermutliche Defizitsaldo auf Fr. 12700.— herabmindern.

Die Versammlung genehmigt stillschweigend die Rechnung und Budget der Fachschule.

Bericht über die Fachschule

Vorgängig des Finanzberichtes vom Herrn Jaussi einen allgemeinen Überblick vom Leben und Treiben im vereinsigenen Erziehungsanstalt. Obwohl der Betrieb mit einem gründlich revidierten Studienprogramm aufgenommen wurde, ist die Schulkommission doch bestrebt, den Lehrplan auf Grund der stetigen Erfahrung systematisch zu verbessern und zu vervollständigen. Dabei lässt sie sich vom Bestreben leiten, immer mehr praktisch als nur rein theoretisch auszubilden. Daneben werden die Vorbereitungen gefördert zur Wiedereinführung der höheren Fachkurse, die noch an Bedeutung gewinnen, sobald einmal die Kantonalen Abschiedsdiplome als Fähigkeitsausweis anerkennen.

Das Ergebnis der bisherigen Kurse befriedigte im grossen und ganzen. Leider hat die Schule immer wieder mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil das Bildungsniveau der Kursteilnehmer sehr unterschiedlich ist und es in manchen Fällen nicht nur an der nötigen Vorbildung, sondern auch an der wünschbaren Kinderstube fehlt. Sämtliche Schüler der bisherigen Kurse konnten als Praktikanten oder in Lehrstellen vermittelt werden. Sehr erfreulich ist der Umstand, dass sich die Betriebsleiter, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, sehr anerkennend über die jungen Leute, deren Leistungen sie in der Praxis beobachten konnten, äussern. Mit dem Dank an die Mitglieder, welche bisher Kursteilnehmer in ihrem Betriebe aufgenommen haben, verbindet die Leitung der Schule den dringlichen Appell, die Mitgliedschaft möchte auch weiterhin die nämliche Bereitwilligkeit an den Tag legen, um der Schule die Aufgabe der Platzierung zu erleichtern.

Nachdem wir leider feststellen mussten, dass einige Kursabsolventen die angetretene Lehre nicht abschlossen und in andere Berufe übertraten, wurde die Schulleitung auf, bei der Aufnahme der Schüler noch eine schärfere Auswahl zu treffen als bisher. Die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind nur dann richtig angewendet, wenn sie dazu dienen, der Hotellerie zuverlässige Kräfte für künftige leitende Stellen in den Betrieben zuzuführen. Dagegen ist die Schule nicht da, um unerschlossene oder ungenutzte, ungenutzte qualifizierten Elementen einen billigen Welschlandaufenthalt zu ermöglichen.

Leider sah sich Herr Cottier, der sich um die Wiedereröffnung der Schule sehr verdient gemacht hatte, veranlasst, nach kurzer Tätigkeit als Direktor zufolge seiner Wahl in die Stadtbehörde von Genl zu demissionieren. Es war nicht leicht, einen geeigneten Nachfolger zu bestimmen, den wir aber in der Person von Herrn Prof. G. Duttweiler glauben gefunden zu haben.

Der so eingeführte neue Leiter der Schule stellte sich daraufhin der Versammlung persönlich mit einem recht interessanten Einführungsbildungsbericht vor. Er will vor allem einmal dafür besorgt sein, dass dem Unterricht ein den besonderen Verhältnissen der Fachschule angepasstes Programm zugrunde liegt. Das ist allerdings nur möglich, wenn ihn die Praxis dabei unterstützt und ihm mit Vorschlägen und Anregungen an die Hand geht. Andererseits sollen auch die Schüler zum Worte kommen. Verschiedene Fächer sind in den einzelnen Kursen neu eingeführt worden. Obwohl die damit betrauten Lehrer die Materie sehr gut beherrschen, so fehlt es doch an geeigneten Lehrmitteln. Zu diesem Zwecke sollen systematisch die notwendigen Lehrbücher oder Abrisse erstellt werden, damit die Schüler nicht mit der Niederschrift des Stoffes zu viel Zeit verlieren. Für die Durchführung der höheren Fachkurse ist ein Minimalprogramm aufgestellt worden, das von der Schulleitung sehr begrüsst wurde.

Eine Hauptsorge ist immer wieder die Sicherstellung einer genügenden Teilnehmerzahl. Je besser die Schule besucht wird, umso weniger bildet sie für den Verein eine finanzielle Belastung. Die wirksamste Werbemassnahme ist und bleibt die Mitarbeit der Vereinsmitglieder, und zwar in dem Sinne, dass sie aus ihrer Familie oder ihrem Betriebe die geeigneten Kräfte der Fachschule zur weiteren Ausbildung anvertrauen. Dieses vereinsgene Institut soll im künftigen Jahre wieder zu einem feststehenden Begriff in der Welt der nationalen und internationalen Hotellerie werden.

Schliesslich ergriff noch der scheidende Direktor Herr Cottier das Wort, der sich auf Grund der gemachten Erfahrungen über die Zukunft der Schule äusserte und dabei sehr positive Schlüsse aus. Er ging vom Gedanken aus, dass wir in der Nachkriegszeit mit einem verschärften Wettbewerb um den internationalen Gast zu rechnen haben. Die Schweiz könne diesen Konkurrenzkampf nur dann erfolgreich bestehen, wenn die Heranbildung tüchtiger Fachkräfte bestmöglich empirisch, sondern vor allem auch wissenschaftlich erfolge. Die Schule war früher für manche Absolventen eine angenehme Abwechslung, für den Verein eine willkommene Einnahmequelle und für die Ausländer ein beliebter Treffpunkt. Aus der Schule wollen wir aber vor allem ein Ausbildungszentrum für die künftigen Fachkräfte der Fachschule machen und dafür sorgen, dass der Schulbesuch mehr und mehr als ein unentbehrlicher Bestandteil der Berufsausbildung erkannt wird. Dabei müssen allerdings finanzielle Erwägungen und vor allem auch Gewinnabsichten in den Hintergrund treten.

Unsere Fachschule hat die dreifache Aufgabe: die geeigneten Elemente sammeln, sie einer sorgfältigen Auslese unterziehen und die als geeignet erachteten jungen Leute durch eine ausgesprochene fachliche Bildung auf den künftigen Beruf vorbereiten. Die Ausgangslage hierfür ist geschaffen, nachdem man sich am Ende langwieriger Diskussionen auf ein festes Programm einigen konnte, das eine Synthese der praktischen und theoretischen Erfordernisse darstellt. Das Programm ist im übrigen keine unabänderliche Grösse, sondern ist weiteren Verbesserungen durchaus zugänglich. Jedenfalls ist aber die Zeit vorbei, da man von den Absolventen der Schule behaupten konnte, sie hätten nur gerade einen blossen Schimmer vom Hotelfach. Die jetzige Komposition der Schule und praktische Tätigkeit sowie die Intensität des Unterrichtes sorgen dafür, dass jeder Kursteilnehmer am Schlusse seiner Ausbildung einen wohlgefüllten Sack an Fachwissen mit in das Leben hinaus nimmt.

Das Programm lässt sich aber nur verwirklichen, wenn zwischen der Schule und der praktischen Hotellerie die Beziehungen für eine weitgehende Zusammenarbeit bestehen. Vor allem soll das Institut nicht nur einigen wenigen bevorzugten Söhnen offenstehen, sondern allen tüchtigen jungen Berauswärtern ohne Unterschied des Standes und Vermögens zugänglich sein. Die Schule kommt nicht allein mit der moralischen und eventuell finanziellen Unterstützung der Berufsangehörigen aus, sondern sie muss auch die aktive Mitwirkung jedes einzelnen Betriebes rechnen können. Jedes Hotelunternehmen sollte es sich zur Pflicht machen, der Schule regelässig die geeignetsten unter den jüngeren Angestellten zuzuwenden, damit diese nach Erziehung ihrer Ausbildung dem betreffenden Hause später noch bessere Dienste leisten. In manchen Betrieben gehen die Wissensgebiete der Fähigkeitsausweise erwähnt und der Wunsch vorgetragen, es möchte die bisherige Examenordnung revidiert werden. Besonders Herr Gauer-Bern entwickelte beachtliche Vorschläge. Nach seiner Auffassung sollte vor allem einmal eine saubere Trennung zwischen den Examen für Kursteilnehmer und für Hoteller erfolgen. In manchen Betrieben gehen die Wissensgebiete auseinander und auch die Anforderungen an die Fachkenntnisse sind nicht durchwegs die nämlichen. Wir sollten ferner so weit kommen, dass auch in der Hotelfachschule in Lausanne Vorbereitungskurse auf die Fähigkeitsprüfung für Hoteller stattfinden.

Der Vorsitzende kann der Versammlung mitteilen, dass sich der Zentralvorstand bereits mit dieser Angelegenheit befasst. Die von uns erwartete Lösung, die in der Richtung der gefallenen Vorschläge geht, ist allerdings nicht so einfach herbeizuführen, nachdem dies Verhandlungen mit gegen 20 Kantonen nötig macht. Auch wollen wir noch den Schweizer Wirtvereiner begreifen und sehen, dass wir

mit ihm einen geeigneten Modus finden, um die Prüfungen vermehrt den Bedürfnissen der Hotellerie anzupassen.

Das Aktionsprogramm

Herr Dir. Dr. Riesen betont, dass es sich für den Zentralvorstand nicht einfach darum handelt, einen Entwurf aus den Wünschen der Mitglieder zusammenzustellen, um ihn mit grossartiger Geste der Mitgliedschaft darzulegen. Was den Delegierten vorgelegt wird, ist eine Übersicht sachlich abgewogen und vor allem realisierbarer Postulate, wie sie einer kaufmännisch denkenden Erwerbsgruppe wohl anstehen. Der kaufmännischen Einstellung des Berufsstandes wird dabei besonderes Gewicht zugemessen, weil das Bestreben dahin geht, alle Massnahmen zu ergreifen, um der Hotellerie wiederum einen wirtschaftlichen Erfolg zu sichern, da sie nur dann ein nützlich Glied unserer Volkswirtschaft darstellt.

Aus diesem Grunde stehen auch die Vorkehren zur Wiedergewinnung einer ausserordentlichen Frequenz an der Spitze. Von diesen Bemühungen lässt sich der Verein nicht durch allerlei Unkenrufe abhalten, die von erheblichen Schwierigkeiten zu berichten wissen, welche dem Reiseverkehr in der unmittelbaren Nachkriegszeit noch entgegenstehen werden. Es wird allerdings nicht leicht sein, die vielen Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche bisher die Freizügigkeit des Verkehrs unterbinden. Dabei kommt vor allem auch dem Währungsproblem entscheidende Bedeutung zu, indem schon viel gewonnen ist, wenn es gelingt, die wichtigsten Währungen gegenseitig zu stabilisieren. Es besteht für uns kein Zweifel, dass sich die Schweiz einer internationalen Verständigung dieser Art automatisch anschliessen könnte. Kommt Ordnung in die Währungen und ihre fernestehenden Beziehungen, dann lässt sich auch das Preisgefüge konsolidieren. Im Hinblick darauf, dass die Hotelpreise bisher nur verhältnismässig bescheidene Erhöhungen erfahren haben, ist anzunehmen, dass wir auch in der Friedenszeit konkurrenzfähig sind, sofern der Schweizerfranken nicht wieder allein auf exklusiver Höhe thronet. Alle diese Überlegungen deuten Beziehungen zum Bedürfnissen der Fremdenverkehrswirtschaft beim künftigen Abschluss von Handelsverträgen sowie auch bei allen übrigen Verhandlungen mit dem Auslande erhöhte Berücksichtigung zukommen muss.

Die internationale Konkurrenzfähigkeit lässt sich aber nicht nur währungstechnisch behaupten, sondern sie ist auch durch strengste Rationalisierung in den Betrieben selbst sicherzustellen. Wir müssen uns ferner davor hüten, dass die Schweiz wieder zum teuersten Land des Kontinentes wird. Aus diesem Grunde hatte es auch ein Gutes, dass die Preisentwicklung in der Hotellerie hinter dem Stande der Teuerung zurückblieb, indem unser Gewerbe ebenfalls seinen Beitrag zur möglichsten Niedrighaltung der Lebenskosten leisten muss.

Die von uns angestrebte verbindliche Preisordnung ist von den Preisbehörden abgelehnt worden. Das hat ebenfalls seinen Grund, weil die bisherigen Erfahrungen mit der staatlichen Wirtschaftslenkung nicht durchwegs befriedigen. Die Allgemeinverbindlichkeit von Preisbeschlüssen wäre übrigens mit so weitgehenden Kautelen verknüpft gewesen, dass sich eine verbindliche Preisordnung praktisch kaum hätte verwirklichen lassen. Unsere Überlegungen heraus wird man sich in unsern Kreisen wohl eher damit abfinden, wenn die Allgemeinverbindlichkeit von Preisbeschlüssen aus den Wirtschaftskreisen entfernt werden will. Freilich müssen die endgültig bereinigten Artikel so gefasst sein, dass bedrohten Wirtschaftszweigen der ihnen zukommende Schutz in anderer Form gewährt werden kann. Eine solche Hilfe in dieser Richtung bringt wohl das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb, das zwar nicht die Preisunterbietung verunmöglicht, aber doch das Wettbewerbsverhältnis im allgemeinen auf eine gesündere Basis stellt.

Die vorerwähnten Massnahmen haben aber nur dann ihren Sinn, wenn es der Hotellerie ermöglicht wird, in ausreichendem Masse für den steigenden Unterhalt und die Erneuerung ihrer Betriebe und Einrichtungen zu sorgen. Dieses Postulat hat wiederum zur Voraussetzung, dass die Unternehmen finanziell entlastet werden durch den Abbau jener Schulden, welche ausserhalb der Ertragsgrenze liegen, und dass auch das erforderliche Qualitätspersonal in ausreichender Zahl zur Verfügung steht.

Neben der Zielsetzung für die nächsten Jahre sind ferner die Vorbereitungen für eine weitgehende Zusammenarbeit in die Hand zu nehmen. Dabei denkt man in erster Linie an eine auf weite Sicht konzipierte Propaganda und die Vorbereitung einer weltumspannenden Werbeorganisation durch die Zentrale für Verkehrsförderung. Auf diesem Gebiete lässt sich die Idee des Solidaritätsbeitrages eher verwirklichen, und es wird unser Bestreben sein, eine alle gastgewerblichen Betriebe erfassende Werbeabgabe zu erreichen. Hier und bei weiteren Zukunftsaufgaben, so auch beim medizinischen Ausbau der Kurorte, können wir erfreulicherweise auf die tatkräftige Unterstützung massgeblicher Bundesstellen zählen. Es wäre sehr zu wünschen, dass bei den anderen wichtigen Fragen das nämliche Verständnis für unser Gewerbe bestünde. Die sich im Fluss befindliche Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr deutet darauf hin, dass unser Verband noch mehr als bisher mit den verschiedensten Verwaltungsinstanzen und Bundesämtern zu tun haben wird, als es schon bisher der Fall war. Es stellt sich daher die Frage, ob Teile sehr wichtige Fragen nicht beim Bund, aber auch bei den Fremdenverkehrskantonen eine Amtsstelle zu schaffen wäre, die sich ausschliesslich und zentral mit allen jenen Angelegenheiten befasst, welche die Hotellerie betreffen. Endlich seien nur andeutungsweise jene Aufgaben erwähnt, die dem Verein zum Ausbau der eigenen Organisation und zwecks Zusammenarbeit mit den übrigen Wirtschaftsprüfungsinstitutionen des Landes noch bevorstehen. Solche und weitere Zielsetzungen machen das Aktionsprogramm aus, das die Marschroute für die weitere Verbandstätigkeit bestimmen und das dem Einzelnen wie auch der Gesamtheit des Berufsstandes zum Wohle gereichen soll.

Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben

Der Vorsitzende gibt die Gründe bekannt, welche den Zentralvorstand veranlassen, dieses Geschäft nachträglich auf die Traktandenliste zu setzen. In dem vom Schweiz. Gewerbeverband ausgearbeiteten Entwurf zu diesem Gesetze ist eine eingehende Regelung der Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe vorgesehen. Die in den letzten Wochen stattgefundenen Besprechungen zwischen den beteiligten Berufsorganisationen hatten den Zweck, unter den nächstinteressierten Verbänden eine Einigung auf einen gemeinsamen Vorschlag zu erreichen. Tatsächlich ist es möglich geworden, sich auf mittlerer Linie zu finden. Das mit der weiteren Verarbeitung der Entwürfe betraute Biga und die ihm beigegebene eidg. Expertenkommission legen nun Wert darauf, dass die gemeinsamen Vorschläge des Gastgewerbes umgehend eingereicht werden, um die mit dem Gesetz zusammenhängenden Vorarbeiten beförderlichst zum Abschluss bringen zu können. Auch der anwesende Direktor des Biga, Herr Dr. Willi, bezeichnet es als wünschenswert, wenn sich die Delegierten zu den schriftlich vorliegenden Vorschlägen abschliessend äussern könnten. Gegebenenfalls wäre dem Zentralvorstand die Kompetenz einzuräumen, den gastgewerblichen Vorschlägen von sich aus die endgültige Zustimmung zu erteilen.

Auf einen Ordnungsantrag von Herrn Hew (Klosters) beschliesst die Versammlung jedoch, das Geschäft zu vertagen und die Vorlage in einer kommenden ausserordentlichen Sitzung einer eingehenden und detaillierten Prüfung zu unterziehen. Die Materie ist für die Hotellerie gerade auch im Hinblick auf die Beschaffung des nötigen qualifizierten Personals von so weittragender Bedeutung, dass sie wohl andauert sein will.

Die Wahlen

Vorerst schien es, als hätten die Herren Tissot (Leysin) und Gugolz (Baden) keine grosse Möglichkeit, sich als Stimmenzähler zu betätigen, da keinerlei Anzeichen für einen Wahlkampf vorlagen. Allerdings sind innert nützlicher Frist zur Besetzung von zwei Sitzen im Zentralvorstand drei Nominationen, nämlich die der Herren J. A. Müller-Lausanne, A. Gamma-Wassen und W. Ragner-St. Gallen, eingegangen. Wenn letztere in persönlicher Hinsicht auch auf eine erhebliche Unterstützung hätte rechnen können, so kam sie im Hinblick auf die statutarischen Bestimmungen kaum in Frage, welche vorschreiben, dass bei der Wahl des Zentralvorstandes die verschiedenen Landesteile angemessen zu berücksichtigen seien. Bekanntlich entsandte die Ostschweiz bereits letztes Jahr in der Person von Herrn Hirsch einen Repräsentanten dieser Region in die Vereinsleitung. Allgemein bestand daher die Auffassung, dass der eine Sitz unter allen Umständen der Zentralschweiz zustehe, als deren Wortführer mit einem grossen Stimmentvorsprung Herr Oberstlt. A. Gamma-Wassen in den Zentralvorstand abgeordnet wurde.

Bei der Wahl des weilschen Vertreters komplizierte sich die Bereinigung der Kandidatenliste deshalb, weil zwischen den Sektionen Genf und Lausanne eine freundschaftliche Vereinbarung getroffen worden war, wonach der durch den Rücktritt von Herrn Cottier, Genf, frei werdende Sitz dieses Mal Lausanne überlassen bleibe. Dem offiziellen Kandidaten der Sektion Lausanne und des Waadtländer Hoteliersvereins wurden mit der Begründung, dass der Zentralvorstand sich möglichst durch jüngere Leute ergänzen solle, die Kandidaturen von J. Imfeld-Lausanne und J. Armleder-Genf, gegenübergestellt. Im zweiten Wahlgang schwang dann Herr Imfeld, Lausanne, obenaus.

Nachdem Herr Oberstlt. Gamma dem Zentralvorstand bereits einmal während einer sechsjährigen Amtsdauer angehört, brauchen wir ihn der Mitgliedschaft kaum mehr vorstellen. Bei Herrn Imfeld handelt es sich um einen 37-jährigen Bürger von Lausanne, der seine berufliche Laufbahn mit der Kellnerlehre begann und sich später in ausländischen Betrieben in Belgien, Frankreich, England und Nordafrika beruflich fortbildete. Seit 1939 ist er an der Direktion des Hotels de la Paix in Lausanne beteiligt, zu dessen Administrator er im Vorjahre ernannt wurde. Der Gewählte gehört schon seit längerer Zeit dem Vorstand der Sektion Lausanne an.

In die Kontrollstelle für die Fachschulrechnung waren zwei Suppleanten zu wählen, als welche die Herren A. Mudry (Hotel Alpina & Savoy) Crans und E. Krebs (Hotel Central) Luzern beliebt. Für die Kontrollstelle der Vereinsrechnung wurde H. A. Sieber (Hotel Excelsior) Arosa gewählt. Nachdem der ordentliche Revisor, Herr Imfeld, in den Zentralvorstand hinüberwechselt und Herr O. Schmid-Disler, Lugano, an seine Stelle nachrückte, so wird bei nächster Gelegenheit noch ein zweiter Suppleant zu bestellen sein.

Wahl des Tagungsortes

Der Präsident der Sektion Genf, Herr Armleder, gibt der Erwartung Ausdruck, dass die Delegierten für ihre nächste ordentliche Tagung Genf bezeichnen möchten, welche Stadt schon seit vielen Jahren keine Veranstaltung des Zentralvereins mehr beherbergt. Der gute Besuch von Locarno zeigt auch, dass die gegen periphr gelegene Städte da und dort vorhandene Scheu bei den Hoteliers nicht besteht, so dass auch die Wahl von Genf keine Befürchtungen bezüglich der Beteiligung rechtfertigt. Herr Gredig bringt namens der Sektion Davos auch diesen Ort in empfehlende Erinnerung, spricht dabei allerdings die Erwartung aus, dass seine Station nur dann als Tagungsort bezeichnet werde, wenn die Veranstaltung in die Saison fällt, damit dannzumal die Unterbringung der Gäste auf keine Schwierigkeiten stösst. Der Zentralpräsident fällt in Übereinstimmung mit den Delegierten den salomonischen Entscheid, dass Genf als Ort der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung bezeichnet wird, währenddem man Davos für eine folgende ausserordentliche Tagung in Aussicht nimmt, sofern nicht zwingende Gründe für deren Ansetzung in einer zentral gelegenen Stadt sprechen.

Die Vorträge der Gastreferenten

Im Bestreben, die Delegierten möglichst über alle wichtigen Teilgebiete der gastgewerblichen Interessensphäre zu orientieren, hatte der Zentralvorstand vier Gastreferenten verpflichtet, wovon ein jeder mit besonderer Kompetenz ein für die Hotellerie ebenso wichtiges wie aktuelles Thema zu behandeln verstand. Die Vermittlung einer solchen Fülle beachtlicher Gedanken und wissenswerter Angaben stellt allerdings an die Aufmerksamkeit der Versammlungsteilnehmer etwelche Anforderungen. Dabei ist nicht zu übersehen, dass diese wie auch die vorangehenden in die Kriegszeit fallenden Delegiertenversammlungen als ausgesprochene Arbeits-tagungen anberaumt waren. Dass die Vereinsleitung mit der Wahl der Referenten das Richtige getroffen hatte, zeigte die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Anwesenden einzelnen Referate folgten. Der Wunsch, die Ausführungen und vor allem die zahlenmässigen Angaben gedruckt vor sich zu sehen, um noch nach der Tagung präzis dokumentiert zu sein, wurde von der Redaktion vorausgesehen, weshalb eine fast wörtliche Wiedergabe der Vorträge der Herren Dir. Dr. Feist und Dr. Iklé in der letzten Nummer erfolgte.

Wir brauchen daher auf diese Referate nicht mehr näher zurückzukommen und beschränken uns heute darauf, aus jedem einen einzigen, uns wichtig erscheinenden, Gedanken hervorzuheben: Herr Dir. Feist unterstrich mit ganz besonderer Eindringlichkeit die Forderung an das gesamte Gastgewerbe, die Gäste in kriegswirtschaftlicher Hinsicht zu erziehen. Die Hotellerie müsse straffe Solidarität an den Tag legen, damit der Gast ein für allemal wisse, dass man in keinem Hause seinen extravaganten und den Vorschriften entgegenstehenden Wünschen Rechnung tragen werde. Es dürfe einfach nicht mehr sein, dass unverständige Gäste das eine Hotel gegen das andere ausspielen können. Soweit die Ausländer sich derartige Verstösse zuschulden kommen liessen, so wird von Amtes wegen für eine recht eindringliche Orientierung gesorgt, indem der Fremde beim Grenzübertritt speziell auf seine Pflicht aufmerksam gemacht wird, den Rationierungsvorschriften gewissenhaft nachzuleben, ansonst er die schwerste Ahndung zu gewärtigen habe.

Wenn Herr Dr. Iklé wiederholt die Feststellung hervorhob, dass die Initiative zur Erneuerung der Hotels von der Hotellerie selbst auszugehen habe, so geschah dies aus dem Umstand heraus, dass bis anhin nur sehr vereinzelt baureife Projekte von Hotelinhabern eingereicht worden sind. Die von ihm angeführten Argumente, welche eine unverzügliche Inangriffnahme der Projektierungsarbeiten rechtfertigen, werden hoffentlich die nötige Beachtung bei allen jenen Hoteliers finden, die sich mit einer umfangreicheren Erneuerung ihres Hauses befassen. Der Entschluss dürfte dadurch erleichtert werden, dass für die Ausführung der Projektierungsarbeiten unter bestimmten Voraussetzungen eidgenössische Subventionen gewährt werden.

Die erweiterten rechtlichen und finanziellen Sanierungsmassnahmen

Einmal mehr erwies sich Herr Dir. F. Seiler in seinem frei gehaltenen Exposé nicht nur als ein gründlicher und versierter Kenner der von ihm behandelten Materie, sondern auch als ein ebenso geistreicher wie unterhaltender Referent. Einleitend erinnerte er daran, dass die Hotelhilfsaktion bereits auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblickt. Bei der summarischen Würdigung der bisherigen staatlichen Hilfsaktion ist nicht zu übersehen, dass man anfänglich allgemein mit einer auf wenige Jahre beschränkten Hilfstätigkeit rechnete, die eine als vorübergehend empfundene schwierige Lage der Hotellerie beheben sollte. Zuzufolge der wirtschaftlichen Depression nach dem ersten Weltkriege und dem seit 1939 wütenden erneuten Völkerringen kam es aber zu einer Dauerkrise, die nun rund 30 Jahre anhält. Es zeigte sich daher immer mehr, dass die reinen Überbrückungsmassnahmen nicht auszureichen vermochten. Immerhin sollen auch sie in ihrer Auswirkung nicht unterschätzt werden, umso mehr als jedenfalls rechtlich auf keinem Gebiete des Nachlassvertrages so weit gegangen worden ist, wie bei der Formulierung des Hotelnotrechtes. Finanziell blieb die Hilfsaktion allerdings hinter den Erwartungen zurück und hinkt auch gewissermassen hinter den rechtlichen Massnahmen nach.

Der von einem Jahr von der Hotel-Treuhand-Gesellschaft dem eidg. Justizdepartement eingereichte Entwurf zu einer Verordnung will den Übergang von den ausgesprochenen Durchhalte- und Überbrückungsmassnahmen zur eigentlichen Sanierung schaffen.

Unerwarteterweise hat ein merkwürdiger Kampf um die neue Verordnung zur Hotel-sanierung eingesetzt. Nicht dass sich Bundesrat und Parlament etwa der Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierung und rechtlichen sowie finanziellen Hilfe an die Hotellerie verschlossen. Ausgerechnet diese Vorlage soll aber den Anstoss geben, um sich mit den bundesrätlichen Vollmachten in grundsätzlicher Hinsicht auseinanderzusetzen. Wenn es, wie zu erwarten ist, in der Juni-Session gelingt, die Verordnung auf dem ursprünglich vorgesehenen Wege der bundesrätlichen Vollmachten durchzubringen, so ist dies der Einsicht zu verdanken, dass die Hotelhilfsaktion nicht das geeignete Objekt ist, um an ihr „Vollmachtenpolitische Resentiments“ auszulassen. Wenn irgendwo eine Notlage die Beschreitung des Vollmachtenweges rechtfertigt, so sind es gerade die Verhältnisse in der Hotellerie. Rasches Handeln, wie es allein ein Bundesratsbeschluss gewährleistet, ist nicht etwa nur aus finanziellen Erwägungen geboten. Ebenso wichtig ist hier das psychologische Moment, um dem Hotelier den nötigen moralischen Rückhalt zu geben, der ihn in seinem Willen bestärkt, auch die noch bis zur Wiederkehr normaler Zeiten zu erwartenden Schwierigkeiten zu bekämpfen. Nur wenn sich der Hotelier nicht ausschliesslich als Schuld-



60 Jahre Diener der Hotellerie

1884-1944

Unsere alte Devise gilt noch heute:

Qualität

Unsere Spezialitäten:

COMESTIBLES / DELIKATESSEN

Caviar

KONSERVEN ALLER ART
RÖSTKAFFEE / TEE / GEWÜRZE
FETTE / ÖLE / SALATSAUCE
ÉPICERIE FINE

Birds Eye-PRODUKTE

Gaffner, Ludwig & Co.

Bern und Spiez

*Kennen Sie unsere synthetischen
Waschmittel?*

Wenn nicht, lassen Sie sich

SANDOPAN

vorführen.

Grösste Waschwirkung durch rationellste Ausnützung wertvoller Fettstoffe

1 kg SANDOPAN BL = 150 Einheiten

1 kg SANDOPAN WS = 300 Einheiten

Ausschneiden!

An Sandoz A.G., Basel

Ich interessiere mich für eine Gratis-Demonstration mit SANDOPAN und erwarte den Besuch Ihres Vertreters.

Genauere Adresse: _____

ner, sondern auch wieder als Unternehmer fühlt, bringt er die nötige Kraft auf, weiterhin durchzuhalten.

Damit eng zusammen hängt das Nachwuchsproblem. Denn unter den gegenwärtigen Verhältnissen hält es ausserordentlich schwer, einen qualifizierten Hoteller zu finden, der sich bereit erklärt, einen Betrieb neu zu übernehmen. Das ist durchaus begründlich. Heute sieht er nur den grossen Schuldenberg des Unternehmens vor sich, dessen Abtragung es ihm zum voraus verwehrt, den Betrieb durch Unterhalt und Erneuerung auf der Höhe der Zeit zu halten und sich selbst eine angemessene Existenz zu schaffen.

Die beim Bundesrat liegende Vorlage geht in erster Linie darauf aus, die in jeder Hinsicht nachteilige Überschuldung zu beseitigen. Von Einzelfällen abgesehen, ist diese ja gar nicht auf den Hoteller persönlich oder seine Geschäftsführung, sondern auf die internationalen Verhältnisse und ihre ungünstigen Auswirkungen auf den schweizerischen Fremdenverkehr zurückzuführen. Erfreulicherweise haben die Gläubigerkreise dem in der Vorlage vorgezeichneten Weg des Schuldenabbaus zugestimmt, wohl aus der Erkenntnis heraus, dass ihre Guthaben vielfach nurmehr papiernen Wert haben. Für die Gläubiger, besonders die beteiligten Hotelbanken, war in den letzten 20 Jahren genügend Gelegenheit vorhanden, ihre Bilanzen den Gegebenheiten anzupassen und die Hotelguthaben auf den tatsächlichen Wert zurückzuführen. Bei der Bereinigung kann man nicht auf die Gegenwart abstellen, indem unter den jetzigen Verhältnissen keine annehmbare Bewertungsgrundlage zu finden wäre. Eine Ausscheidung zwischen den ungedeckten und den kapitalmässig gedeckten Forderungen ist nur dann zu verantworten, wenn ein Ertragswert ermittelt wird, der dem Durchschnitt aus einer Reihe guter und schlechter Jahre entspricht. Man hat nun einen Modus gefunden, der den beidseitigen Interessen gerecht zu werden vermag. Auf die Einzelheiten des Schätzungsverfahrens wird hier nicht eingetreten, nachdem die Hotel-Revue auf Grund des Geschäftsberichtes der Hotel-Treuhand-Gesellschaft für 1943 hierüber einlässlicher berichtet. (Siehe „Die erweiterte Sanierungsvorlage der S.H.T.G.“ in der nächsten Ausgabe. Die Red.)

Hand in Hand mit der finanziellen Sanierung muss es aber den Betrieben auch möglich gemacht werden, den unaufschiebbar gewordenen Erneuerungsbedarf zu befriedigen. Hier darf nicht allein auf das eidg. Arbeitsbeschaffungsprogramm abgestellt werden, weil mit dessen alleiniger Hilfe die Hotelrenovation nicht innert der erwünschten Frist oder auch nicht in dem notwendigen Ausmasse erfolgen könnte. Daher versprechen wir uns mehr vom Meliorationskredit. Er wird durch die Ausgabe von Meliorationshypotheken flüssig gemacht, die dank des gesetzlichen Vorgangspfadrechtes für den Bund eine risikofreie Investition darstellen. Über die Erneuerungsbedürftigkeit der Hotellerie gehen die Meinungen auseinander. Ein bestimmter Erneuerungsbedarf ist unbestritten vorhanden und zwar vor allem bei den vorübergehend geschlossenen Betrieben, die seit Jahren nicht mehr unterhalten worden sind. Wenn hier vom Besitzer und Bauaufsehenden nicht baldigst Hand angelegt wird, so sind

diese Immobilien dem gänzlichen Verfall preisgegeben.

Ein dritter wesentlicher Bestandteil der neuen Vorlage ist die gesetzliche Handhabe, durch Verfügung der Nachlassbehörde eine Reduktion der Zinssätze auf 3 1/2 % zu erwirken. Hiefür muss allerdings der Nachweis geleistet werden, dass die Betriebseinnahmen, nach Abzug der notwendigen Aufwendungen für Unterhalt, nicht mehr zur Bezahlung der vertraglichen Zinsen ausreichen. Damit wird einem Postulat des Hoteller-Vereins entsprochen, der darauf bestand, dass nicht nur den unmittelbar sanierungsbedürftigen Betrieben beigesprochen wird.

Die Verfasser der Verordnung sind sich im klaren, dass der dem Bundesrat unterbreitete Vorschlag kein Ideal darstellt. Es handelt sich um eine für alle Beteiligten sehr wohl annehmbare Mittellösung, die nicht fixfertig aus dem Armel geschüttet werden konnte, sondern das Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen Gläubiger und Schuldnerkreisen darstellt. Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft bedarf zur Aktivierung der Sanierungsmaßnahmen eines Bundeskredites von 60—70 Millionen, der sich auf 5 Jahre verteilt. Vergleicht man diesen Betrag mit den sehr bescheidenen Summen, welche vom Bund bisher ausgerichtet wurden, so bedeutet die Vorlage auch in finanzieller Hinsicht einen beachtlichen Erfolg. Es kann nicht genug wiederholt werden, wie gering die Bundesmittel sind, die bisher zugunsten der Hotellerie eingesetzt werden mussten. Alles in allem hat die Eidgenossenschaft seit 1921 rund 6 Millionen Franken à fonds perdu für die Hotellsanierung ausgegeben. Es gereicht der Hotellerie zur Ehre, dass sie trotz ihrer notorischen Notlage mit so bescheidenen öffentlichen Mitteln auskam. Wenn nun gegen 70 Millionen Franken vom Bunde erwartet werden, so ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass es sich um rückzahlbare Kredite handelt. Von dem benötigten Gesamtkredit sind auf alle Fälle mindestens zwei Drittel für den Bund kapitalmässig sichergestellt. Das Opfer der Eidgenossenschaft erstreckt sich voraussichtlich auf mögliche Zinsentbussen. Die Hotellerie darf den Rummelstil für sich beanspruchen, den Bund von allen hilfsbedürftigen Wirtschaftszweigen am wenigsten gekostet zu haben.

Was schlussendlich noch die Zusammenarbeit zwischen dem Hoteller-Verein und der Hotel-Treuhandgesellschaft anbetrifft, so besteht beidseitig der gute und feste Wille, im Interesse des Berufsstandes das Beste zu erreichen. Zusammenarbeit bedeutet aber nicht unbedingt, dass beide stets den nämlichen Weg einschlagen. Hauptsache ist und bleibt das gemeinsame Endziel. Auch wäre der Zusammenarbeit ein schlechter Dienst erwiesen, wenn man nach aussen hin in der Hotel-Treuhand-Gesellschaft nur einen Vertreter der Schuldnerschaft erblicken müsste. Die Hilfsinstitution konnte bei Gläubigern und Behörden ihren Einfluss und ihr Ansehen deshalb festigen, weil man in ihr eine strikt neutrale Instanz anerkennt. Als eine solche unparteiliche Institution kann sie der Hotellerie bessere Dienste leisten, als wenn sie mit dem Hoteller-Verein verbandsmässig verbunden wäre.

Was wir beidseitig wünschen, ist eine leistungsfähige Hotellerie der Nachkriegszeit. Dabei müsste auch die umfassende Hotellsanierung und Erneuerung nur Stückwerk bleiben, wenn es uns nicht gelänge, wie in früheren Normaljahren jährlich viele Millionen Auslandslogiernächte zu erzielen. Ein reger Auslandsbesuch ist aber nur zu erwarten, wenn wir preislich konkurrenzfähig sind, wozu die Schweiz stabile währungspolitische Verhältnisse notwendig hat. Unser Land muss also ein besonderes Augenmerk der künftigen Gestaltung der Wechselkurse zuwenden.

Schliesslich sei wiederholt festgestellt, dass der Erfolg der Schweiz. Hotellerie ebensosehr auf der Tüchtigkeit und Initiative jedes einzelnen Fachmannes aufgebaut ist. Es kommt mit auf die Qualitätsleistung jedes einzelnen Hoteliers und Betriebes an. Wenn wir in der Lage sind diese Voraussetzungen zu erfüllen, so dürfen wir getrost und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Auf Vorschlag des Zentralpräsidenten fasst die Versammlung im Anschluss an das sehr befallig aufgenommene Referat folgende einmütige Resolution:

Die Delegiertenversammlung nimmt ein eingehendes aufschlussreiches Referat von Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, über die Vorlage betreffend rechtliche und finanzielle Massnahmen zugunsten der Hotellerie entgegen. Sie gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die eidgenössischen Behörden die so unentbehrliche und dringliche Vorlage, welche keinen weiteren Aufschub erträgt, auf dem Wege der Vollmachten erlassen werden, wie dies vom Bundesrat von allem Anfang an vorgesehen war.

Probleme der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe

Nach eingehender Umschreibung der Aufgaben, die der Fachkommission übertragen sind und die vor allem darin bestehen, für die beteiligten Berufsorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gemeinschaftlichen Aufgaben in Bezug auf Auslese und Heranbildung des beruflichen Nachwuchses zu übernehmen, trat Herr H. Gölden auf einige wichtige Spezialfragen ein.

Die Ausführung der bundesgesetzlich geordneten Bestimmungen über die Berufsausübung ist den Kantonen übertragen. Um den richtigen Kontakt mit den kantonalen Amtsstellen zu fördern und diese durch geeignete Fachleute zu beraten, sind von der Schweiz. Fachkommission Kreiskommissionen bestellt worden, die den Auftrag haben, die Lehrverhältnisse und deren Durchführung örtlich oder regional zu überwachen. Sie gelten als Bindeglied zwischen den

Behörden und den Berufsverbänden, sowie als Verbindung zwischen den Regionen und der zentralen Geschäftsleitung der Schweiz. Fachkommission (SFK). Es sind neun Kreiskommissionen eingesetzt worden, deren Einzugsgebiet vielfach mehrere Kantone umfasst. In diesen Fällen sind für die betr. Einzugsgebiete korrespondierende Mitglieder bezeichnet worden, welche auf ihrem Kantonsgebiet für die Erledigung der laufenden Geschäfte besorgt sind.

Die Aufgaben der Kreiskommissionen sind genau umschrieben und beschränkt in erster Linie die Überwachung des Lehrlingswesens. Sie unterstützen auf Wunsch die kantonalen Lehrlingsämter bezüglich der Lehrlingshaltung, des Unterrichts, bei der Durchführung von Lehrprüfungen usw. Auch nehmen sie von beiden Seiten Klagen wegen unbefriedigender Lehrverhältnisse entgegen und versuchen diese durch geeignete Intervention zu schlichten. Schliesslich haben sie ihren Einfluss geltend zu machen bei der Auslese des Berufsnachwuchses und nehmen zu diesem Zweck Fühlung mit den Lehrstellenvermittlungen auf. Die SFK misst diesen Kommissionen erhebliche Bedeutung zu. Es besteht kein Zweifel, dass deren Arbeit ein erfreulicher Erfolg beschieden ist, wenn die geeigneten Leute zur Mitarbeit herangezogen werden. Eine sorgfältige Konstituierung ist umso mehr notwendig, als die Kreiskommissionen über keine amtliche Befugnis verfügen.

Weitere Hinweise des Referenten galten der Schaffung eines Arbeitsbuches für Kellner und Serviertöchter, dessen Herausgabe im Kellnerstatut festgesetzt ist, das bereits in der Delegiertenversammlung 1942 genehmigt wurde. Ferner ist fakultativ eine reguläre Lehre zur Ausbildung von Serviertöchtern vorgesehen, für welche auch das nötige Reglement vorliegt. Alle diese Massnahmen bekunden den Willen der SFK, dem beruflichen Bildungswesen mit Nachdruck und Energie zum Durchbruch zu verhelfen. Eine zweckdienliche Schulung des Nachwuchses stellt einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Angestelltenprobleme in der Hotellerie dar.

In der an die Ausführungen anschliessenden Aussprache unterstrich der Vorsitzende seinerseits die Wichtigkeit und Bedeutung der SFK, welche die Fachwelt in der Erfüllung einer Reihe von Berufsbildungsfragen gegenüber den kantonalen und eidgenössischen Behörden zu vertreten hat. Ergänzend teilt er mit, dass der Zentralvorstand seinerseits die Bildung von Kreiskommissionen begrüsst, die Einführung des Arbeitsbuches für Kellner gutheiss und bereits auch dem Reglement für die fakultative Ausbildung der Serviertöchter in der Dauer von 18 Monaten zustimmt. Mehrere Votanten, vor allem auch Herr von Jahn, betonen die Wichtigkeit des Nachwuchsproblems. Es wäre nach seiner Meinung zu begrüssen, wenn gelegentlich einmal die Hoteliersfragen zu einer Aussprache über dieses Thema angebotener würden. Er bedauert im übrigen, dass die Möglichkeit der Diskussion zur Einführung des Arbeitsbuches und zur Serviertochterlehre nicht benutzt wird. Es handelt sich doch bei beiden Angelegenheiten um Fragen, die für das Patronat von erheblicher Tragweite und Wichtigkeit sind.

3 wertvolle Winke

- Saucenpulver DAWA**
für sämtliche ölfreien Salat- und andern Saucen
- FRIG-Glacen**
bei erhöhter Ausbeute geschmeidiger und zarter
- Bonbons-Pec-Schlagcrème**
mit Süssmost, Konzentrat, Invertzucker zum Garnieren Ihrer Kuchen, Torten, Coupön, Glacen

Die Salat-, Glace- und Früchtesaison steht vor der Tür. Zögern Sie daher nicht, sich dieser drei bewährten und zeitgemässen Hilfsmittel zu bedienen.

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon 21733



Harmonisch vereinen
die Delaforce-Weine südliche Glut
mit abgeklärter Reife

DEPOT POUR LA SUISSE
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A.
BALE 18

Gemüse

jeden Tag auf jeden Tisch!

Orientieren Sie sich über Angebot und Preise durch regelmäßigen Bezug der Preisbulletins der Treuhandstellen für Gemüse.

Jahresabonnement pro Treuhandstelle Fr. 3.—. Zahlbar auf Postcheckkonto VII 5272

Schweiz. Gemüse-Union, Zug

INSERIEREN bringt Gewinn!

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER

empfehlen Ihre
Buchdruckerei
zur Herstellung aller vor-
kommenden Drucksachen

Gesucht
alleinstehende Person, sehr fähig, mit eigenem Hotel-Patent oder eventuell Ehepaar, für die
Leitung
eines ausgezeichneten
BERG-HOTELS
Off. mit Referenzen, Kautions- und Ansprüchen unter Chiffre S. 772 an Publicitas Lausanne.

GESUCHT
für die Sommersaison in berühmten Höhenkurort ein vorzüglicher
Bar-Pianist-Accordconist
Nur tüchtiger Allein-Unterhalter mit gediegenem modernem Repertoire wird berücksichtigt. Off. mit Bild und erstkl. Referenzen unter Chiffre B.R. 2145 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eptinger

mein kostbares, noch nicht rationiertes «Nass». Jeden Morgen ein Glas in den nüchternen Magen, tagsüber als Durstlöcher, das ist mein Rezept, dem ich meine unverwüsthliche Gesundheit verdanke.



Balleron und Lyoner
Zwei
RUFF
Spezialitäten

Wurstfabrik **OTTO RUFF-ZÜRICH** Metzgerei

in der Stadt über die kurze Mustermessezeit naturgemäß sehr gut war. Die dem Basler Hotelier-Verein angeschlossenen Restaurants berichten ebenfalls von einer erhöhten Besucherzahl, wobei aber dem Restaurateur die wirtschaftlichen Vorschriften oft sehr grosse Schwierigkeiten bereiten.

Dankbar ist vermerkt worden, dass das Publikum im allgemeinen vernünftiger geworden ist und Extrawünsche unterblieben sind, was vom Gastwirt mit besonderer Genugtuung aufgenommen wurde. Wenn schon von Ausstellern der Wunsch nach einer Verlängerung der Mustermesse oder nicht überall vorhanden ist, so besteht derselbe bestimmt um so dringlicher von Seiten gewisser öffentlicher Institutionen, der gesamten Basler Geschäftskreise und des Hotel- und Gastwirtgewerbes. Der grosse Andrang der Besucher während der kurzen Messezeit brachte beim Hotelier und Restaurateur, aber auch bei ihrem Personal, eine derartige Überbeanspruchung mit sich, dass sich der Wunsch nach einer mindestens viertägigen Verlängerung aufdrängen muss. Die Leistungen des Personals und der Gastwirte sind während dieser Zeit teilweise bis zur Grenze der Möglichkeit gesteigert; die Verteilung des Ansturmens wäre ein Glück, ganz abgesehen davon, dass die materiellen Aufwendungen des Hotelinhabers bezüglich Aufwand von Wäsche, Personalanstellungen usw. bei den heutigen Einstandspreisen in keinem Verhältnis zur kurzen Messezeit stehen. Es wurde deshalb im Schosse der Versammlung des Basler Hotelier-Vereins lebhaft dem Wunsche und der Pflicht Ausdruck verliehen, es möge erneut alles versucht werden, dass die Mustermesse in Zukunft angemessen verlängert wird. Gewiss hängt die Durchführung der Schweizer Mustermesse in Basel nicht zu einem unbedeutenden Teil von der reibungslosen Bewirtung und Unterbringung der Gäste durch das Basler Gastgewerbe ab, und es darf festgestellt werden, dass dieses alles dazu beigetragen hat, um der Mustermesse zum Erfolg zu verhelfen. Stg.

Erleichterungen für den Zivilverkehr im Wallis

Die bisherigen militärischen Vorschriften über den Zivilverkehr und das Photographieren im Wallis sind mit dem nachstehenden Befehl wesentlich gelockert worden. Die neuen Vorschriften lauten:

- I. In den nachfolgenden Gebieten des Kantons Wallis wird der Zivilverkehr durch die Truppe kontrolliert:
 - a) **Grenzgebiet**, umfassend den Raum südlich der Rhone vom Fusse der Berghänge bis zur Landesgrenze;
 - b) **Militärisches Sperrgebiet**, gekennzeichnet durch Sperrtafeln.
- II. Die **Kontrollen** werden durchgeführt durch die Truppe oder durch die Organe des Grenzschutzkorps. Zum Verkehr und Aufenthalt benötigt jede Zivilperson einen persönlichen Ausweis mit Photo (Pass, Identitätskarte, Mitgliedskarte des SAC.; davon ausgenommen sind Eisenbahnabonnemente).

titätskarte, Mitgliedskarte des SAC.; davon ausgenommen sind Eisenbahnabonnemente).

Der Zutritt zu militärischen Sperrgebieten ist verboten.

III. Photographieren:

- a) Jegliches Photographieren militärischer Anlagen und Einrichtungen ist im gesamten Gebiet des Kantons Wallis verboten;
- b) Vermessen oder ähnliche Geländeaufnahmen im Grenzgebiet sind ohne besondere Bewilligung des Trp. Kdo. verboten;
- c) Das Photographieren von Landschaften, welche nicht militärische Sperrgebiete (Ziff. 1, lit. b) betreffen, ist erlaubt.

Personalcubrik

Domizilwechsel

Wie aus Engelberg berichtet wird, verlässt Herr Grüter den Ort, nachdem er aus der Leitung des Regina-Titlis zurückgetreten ist. Man bedauert dort den Wegzug allgemein und hofft, dass Herr Grüter mit seiner Familie gelegentlich doch wieder „den Weg zurück“ finden werde. Jedenfalls behält man ihn aus seiner rund zwanzigjährigen Tätigkeit in Engelberg in bester Erinnerung.

Am 1. Juli verlässt Herr René Stucker Spiez, nachdem er dort während mehr als zehn Jahren das Hotel „Bellevue“ mit grosser Sachkenntnis geführt hat. Er siedelt nach Hilterfingen um, wo er die Hotel-Pension „Schönühli“ käuflich erworben hat und sie künftig selbst betreiben will.

Wirtschaftsnotizen

Hotel Schweizerhof A.-G., Bern

Im Jahre 1943 sind die Pacht- und Mietzins-einnahmen dieses Hotelunternehmens auf 385 200 Franken angestiegen. Andererseits erforderten der Unterhalt der Liegenschaft und die Reparaturen mit 130 700 Fr. einen bedeutend höheren Aufwand. Die Steuern stellten sich auf 40 000 Fr., die Unkosten und Versicherungen auf 13 000 Fr., die Passivzinsen beanspruchten 121 600 Fr. Nach unverändert 20 000 Fr. Abschreibungen auf Immobilien und solchen von 46 000 Fr. auf Einrichtungen verbleibt ein Gewinnsaldo von 13 912 Franken (2670 Fr.), der auf neue Rechnung übertragen wird. Das Aktienkapital von 80 000 Fr. bleibt ohne Dividende. Die Verwaltung konzentriert sich richtigerweise konsequent auf eine innere Konsolidierung des Unternehmens. Eine Dividende ist letztmals für das Jahr 1929 ausgeschrieben worden. Die Bilanz weist das Aktien-

kapital mit 80 000 Fr. unverändert, die Hypothekenschuld leicht auf 2,95 (3) Mill. Fr. vermindert aus. Die Hotelgesellschaft im Grundstuereschätzungszeitwert von 4,4 Mill. Fr. bilanziert mit 3,58 Mill. Fr., die Mobilien nur mehr 0,18 Mill. Fr.

Hotels Seiler A.G., Zermatt

Wie dem Geschäftsbericht, der der am 27. Mai abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre vorgelegen hat, zu entnehmen ist, hat sich die Frequenz in aufsteigender Linie bewegt. Die Zahl der Logiernächte während der Saison, die vom 12. Juni bis 18. September ging, erhöhte sich von 14 338 auf 18 912. Der Gesamtumsatz ist von 366 332 Fr. in 1941/42 auf 457 630 Fr. gestiegen. An der Steigerung der Einnahmen ist die neue «Matterhornstube», die zu Beginn der letztjährigen Saison eingeweiht wurde, mit 24 000 Fr. beteiligt. Für den ordentlichen Unterhalt der Mobilien und Immobilien wurden der Betriebsrechnung 57 950 Fr. (i. V. 40 517 Fr.) belastet. Daraus resultiert ein Betriebsergebnis mit 309 693 Fr. (i. V. 173 314 Fr.). Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Nettoverlust von 22 644 Fr. (i. V. 27 000 Fr.) ab, der über Sanierungskonto abgeschrieben wurde.

Hotelgesellschaft Zermatt

Diese Walliser Gesellschaft des Hotelgewerbes, zu der die Hotels Schweizerhof, National und Terminus gehören, weist für das Rechnungsjahr 1943 einen Ertrag aus Vermietungen von 6565 Fr. und einen Betriebsüberschuss von 12 362 (17 939) Fr. aus. Der Zinsdienst erforderte 8100 Fr., ferner wurden 10 730 Fr. zu Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien verwendet. Es ergibt sich ein Jahresverlust von 1084 (1172) Fr. Das frühere Aktienkapital von 40 000 Fr. ist im Zuge der im Jahre 1942 vorgenommenen Sanierung um 80 000 Fr. abgeschrieben worden, eingeteilt in 1600 Namenaktien zu 50 Fr. in der Hälfte Stamm- und Prioritätsaktien. Die mit variablem und kumulativem Zinsfuß von maximal 4½% ausgestatteten Hypothekendarlehen von 400 000 Fr. sind unverändert geblieben, ferner bestehen weitere Bankverpflichtungen von 220 000 Fr. und 65 000 Fr. andere Kreditoren. Die Immobilien und Mobilien bilanzieren mit 749 000 Fr.

Bücherfisch

Werk, Juni-Nummer. — Am 21. Juni vollendet Heinrich Wühli in seinem achtzigsten Lebensjahr Überall in der deutschsprachigen Kulturwelt und weit darüber hinaus wird dieses Tages gedacht werden. In seinem Zeichen steht auch die neueste Nummer des „Werk“. Sie würdigt in einer schönen, eindringlichen Studie Persönlichkeit und Gedankenwelt des „grössten lebenden Darstellers der ‚neuen‘ Kunstgeschichte in allen Ländern und Zungen“.

Ein Reiseheft legt uns die schweizerische Monatsschrift DU für den Juni vor. Schon das herrliche Titelbild verlockt zum Reisen: An-

gesichts der stumm-stolzen Mythen fährt die hochrädige Postkutsche unter sommerblauem Himmel von Brunnen nach Schwyz. „Gute Reise!“ wünscht A. Kübler jedem, den das Fernweh in alle Welt treibt, bis seine Neugierde milde wird und ihn das Heimweh nach der angestammten oder ewigen Heimat überkommt. Von „Gesang über den Schienen“ erzählt P. A. Brenner. Moge mancher P. Meyers Ermunterung beherzigen, auf seinen Fahrten das Geschaute mit Pinsel und Stift festzuhalten. Prof. A. U. Däniker berichtet Besinnliches, Verwunderliches und Käselhaftes von reisenden Pflanzen. Endlich sei noch auf den Lesenswerten und sehr instruktiv illustrierten Aufsatz über „Die Neugestaltung unserer Kurorte“ hingewiesen.

Der Mann mit dem spitzen Hut. Kriminalroman von André Weil. Aus dem Französischen übersetzt von Martha DeHaas (A.M.-Auswahl Bd. 52). 180 Seiten. 1944. Zürich, Albert Müller Verlag, A.-G. Kart. Fr. 3.20.

Spiel mit dem Tod. Kriminalroman von Percival Wilde. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese (A.M.-Auswahl Bd. 53). 192 Seiten. 1944. Zürich, Albert Müller Verlag, A.-G. Kart. Fr. 3.20.

Es ist nur gut, dass die Kriminalschriftsteller immer wieder neue, originelle Einfälle haben, denn das Bedürfnis der Leserschaft nach spannenden, gut aufgebauten Detektivgeschichten ist gross. Um so begrüssenswerter ist es, dass der Albert Müller Verlag in seiner «A.M.-Auswahl» nur solche Kriminalromane veröffentlicht, die auch anspruchsvolle Leser befriedigen, weil sie sowohl eine fesselnde Denkaufgabe als auch eine flüssig geschriebene Erzählung bieten. Die beiden neuesten Bände dieser Reihe zeichnen sich durch Originalität der Handlung aus.

Kinderland. Geschichten für die Mütter. Von Ida Frohnmeyer. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Hübsch kartoniert Fr. 1.50. — Die beliebte Schweizer Schriftstellerin hat tiefes Verständnis für die Kindersseele, zeichnet ihre Gestalten deutlich und klar und schreibt eine edle Sprache. Die meisten Erzählungen sind voller Sonne, auch wenn sie manchmal nicht nur von heiteren Dingen berichten, wie dies bei „Der Wurstzipfel“ und „Waldemar“ der Fall ist. Als kleines Geschenk und zwar nicht nur für Mütter, eignet sich das Bändchen ausgezeichnet, ist ihm doch alles Gezielte und Gekünstelte fern. Gesund und schlicht und doch voller Poesie, wird es die Herzen gewinnen.

Saisoneröffnungen

Kehrsiten: Hotel Schiller eröffnet.
Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 12. Juni.
Kulm-Hotel auf Gornergrat, 16. Juni.
Hotel Mont Cervin, 17. Juni.
Grindelwald: Hotel Schweizerhof, 15. Juni.
Wengen: Hotel Silberhorn, 17. Juni.
St. Moritz-Bad: Kurhaus-Grand Hotel, 26. Juni.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

papier peint
Galban
Tapeten
lichtecht waschbar
lavable inaltérable

Mit Galban tapetezte Räume sind hygienisch, denn

Galban-Tapeten sind waschbar
Aufgewandete Kosten, Mühs und Arbeit werden nicht durch Verfärbung zunichte gemacht.

Galban-Tapeten sind lichtecht
Verlangen Sie die an schönen Mustern und Farben reichhaltige Galban-Kollektion.

A. G. FÜR PAPIERINDUSTRIE BURGENDORF
Tapetenfabrik

Günstig zu verkaufen
Engl. Billardtisch, ¾ groß
wenig gebraucht, mit allem Zubehör. Anfragen erbeten unter Chiffre G. 53116 Q an Publicitas, Basel.

Zu verkaufen od. evtl. zu vermieten
Aussergewöhnliche Gelegenheit, in den Waadt. Alpen ein sehr gutes
HOTEL
von 80 Betten, aller Komfort, Tanzsalle, Kino, Bar usw. Grossartige Aussicht. Sehr leichter Zugang. Hotel vollständig eingerichtet und mobilisiert. Renommierter Keller. Schätzung Fr. 762,500.—. Grosse Zahlungsvereinfachungen. Schreiben mit. Chiffre Y. 41288 L. an Publicitas Lausanne.

Wir suchen ab Beginn August 1944 einen tüchtigen
Commiss-Pâtissier-Confiseur
Es kommen nur bestempfohlene Leute in Frage, die bereits in dieser Eigenschaft mit Erfolg tätig waren. Off. mit Zeugnisfotos, welche man bitte richten an Dir. Hotel Bellevue-Bernhof, Bern.

WASSERSCHADEN

versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen

schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81
Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A. G., Lyon“

Argentyl
Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad

Ducif
oder Trio
frei für Saison
(Wiener Genre) (auch f. kürzere Zeit). Beschiedene Ansprüche. Offerten an Kapellmeister Streulistrasse 8, 2. St., Zürich 7.

Restaurant-Tochter
tüchtige, einfache, in gutgehendes Speiserestaurant zu sofortigem Eintritt, evtl. auf 1. Juli 1944
gesucht.
Franc. Sprache Bedingung. Fam. Behandl. zugesichert.
Off. mit Bild unter Chiffre M.M. 2182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bier ist etwas Gutes
seit Jahrtausenden

Offertiere importierte, getrocknete
la Steinpilze
Vorrat ca. 70 kg.
zu Fr. 28.— per kg
Anfragen an Max Wiederkehr, Telefon 7 2238, Zürich 5.

Autom. Waagen
mit Garantie ab Fr. 285.—
Aufschnittsmaschinen, Nationalkassen, Kaffeemühlen elektr. etc. Frau Sigg, Zähringerstrasse 5, Zürich 1.

TEA-ROOM
Centre Lausanne, sur gros passage, installé et matériel à l'état de neuf à remettre sans reprise à l'exception du matériel et installation. Fr. 45,000.— Offres sous chiffre L. 9024 L. à Publicitas, Lausanne.

Gesucht
für Sommeraison von Hotel im Toggenburg:
Alleinkoch Porlier Saalfodler Lingere Volontärin (Stütze der Hausfrau)
Offic.-Küchenmädchen
Offerten unter Chiffre T. B. 2189 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ihr Chef spart gerne....
...geben Sie ihm nur die Möglichkeit dazu! Immer auf „coup de feu“ mit halben Betriebskosten arbeitet der

ESSE Sparherd*
...sauber, rasch, bequem

Prospekte und Offerte kostenlos durch die Fabrik

HÄLG & CO., ST. GALLEN
Tel. 1. 28265
* in allen Grössen erhältlich.

BORDEAUX und BURGUNDER
Flaschenweine
BAEHLER & CIE, ZÜRICH 6
IMPORTATION — TEL. 801 05 — TURNERSTRASSE 37

Gesucht
zu sofortigem Eintritt, tüchtiger, lediger
Allen-Chef
der in abwechslungsreichen Menus und Restaurationsbewandert ist. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an Hotel Alpenhof-Post, Melchthal.

Gesucht
in Saisonstelle in erstes Grosshotel
2. Hotel-Sekretär
für Journal, Kassa und Réception, tüchtig und sprachgewandt. Eilofferten unter Chiffre H.S. 2202 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Einem jungen, zielbewußten Mann ist Gelegenheit geboten in einem erstklassigen, vorzüglich dirigierten Stadthotel eine Stelle als

Bureau-Praktikant

anzutreten. Bewerber mit guter Schulbildung und eventuell abgeschlossener Kochlehre erhalten den Vorzug. Wenn möglich der französischen Sprache mächtig. Gehalt von Anfang an. Alter 19-22 Jahre.

Handgeschriebene Offerten mit den nötigen Unterlagen wolle man bitte richten unter D 8038 Y an Publicitas Zürich.

An der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt in Herisau ist die

Stelle der Hausbeamtin

neu zu besetzen. Stellenantritt Mitte Juli/Anfang August a. c. Bewerberinnen mit entsprechender theoretischer und praktischer Ausbildung haben ihre Anmeldungen handschriftlich mit Zeugnissen und kurzem Lebenslauf an die unterzeichnete Verwaltung zu richten. Verwaltung der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt, Herisau.

Wegen unvermuteter Nichteröffnung eines guten Badhotels sucht Patron gute Stellen für sein gesamtes Personal:

Directrice **Bademeister**
Erschl. Küchenchef **Massesse**
Oberkellner **Steno-Dactylo**
Junger Portier **Lingère**
Service-, Zimmer- u. Küchenpersonal

Auskunft Tel. 4 29 29, Zürich.

Lassanten-Hotel in Basel sucht

zur Aushilfe für 3 Monate selbständige

Saaltochter

Eintr. Ende Juni/Anf. Juli. Daselbst wäre gesunder **Tochter** Gelegenheit gebot., unt. günst. Bedingungen **das Kochen zu erlernen**. Gefl. Offerten an Hotel Hofer, Basel.

Stadthotel I. Ranges sucht auf Beginn August 1944, tüchtigen

Chef-Restaurateur

(2. Küchenchef) Alter 30-40 Jahre. Die à la carte-Menus- und gut bürgerliche Küche bestens kennend. Für bestens ausgewiesene Fachleute gut bezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen wolle man bitte richten unter Chiffre C.R. 2220 an die Hotel-Revue, Basel 2.

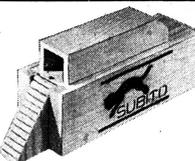
Gesucht per sofort vom Kurhaus Stos ob Schwyz eine nette einfache

Buffetkocher od. **Buffetkuchentochter** sowie

Küchenmädchen od. **Küchenbursche**
Gute Bezahlung, Sommer- und Winteraison. Tel. 505 Stos.

A vendre pour raison de santé **HOTEL-PENSION** avec apartment-house ler ordre, moderne, 35 chambres, 21 salles de bains. Situation unique lac Léman. Ecrire sous chiffre E. 29702 L à Publicitas Lausanne.

Aus Privathand günstig zu verkaufen 8 Fauteuils, 2 Sofas, 1 Tisch und 1 Schreibtisch, alles massiv Nussbaum pol. Geeignet für Hotel-Halle. Standort Zürich. Off. unter Chiffre OFA 2800 Z an Orell Füssli-Annancen, Zürich, Zürcherhof.



Automatische **Mäusefalle**
SUBITO ges. gesch. **Fr. 9.50**
Stets betriebsfertig; kein umständliches neu richten mehr. Spezialköder lockt die Nager fortwährend an.

Prospekt und Versand durch: **O. BERLI-CHRISTEN, OTTENBACH/ZCH.**

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Zwanzigste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre

Montag, den 26. Juni 1944, vormittags 11.30 Uhr, im Sitzungszimmer der FIDES Treuhand-Vereinigung, Orell Füssli-Hof, St. Peterstrasse 11, Zürich 1

TRAKTANDEN:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das abgelafene Geschäftsjahr und Bericht der Kontrollstelle.
 2. Beschlussfassung betreffend Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
 3. Wahl der Kontrollstelle.
- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Bericht der Kontrollstelle liegen vom 15. Juni 1944 an in unserem Bureau (Orell Füssli-Hof, St. Peterstrasse 11) zur Einsicht der Aktionäre auf. Zutrittskarten zur Generalversammlung können vom 15.-26. Juni 1944 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitze der Gesellschaft bezogen werden. Am gleichen Ort sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.

ZÜRICH, den 5. Juni 1944.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
Dr. A. Müller.

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftem Einkauf!

Alles zum **Waschen** und **Reinigen** liefert prompt & billig
ESWA

ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
- Zürich -
Dreikönigsstrasse 10, Telefon 32.808
Gegründet 1912

ENKA
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken
sehr ausgiebig und stark schäumend

Fleckenreinigungsmittel
gegen Fett- und Öl-flecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzplapp, Scheuertücher, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

Sprachenkundige, in allen Bureaubarbeiten versierte

Sekretärin sucht Stelle

Höhenlage bevorzugt. Eintritt nach Überinkunft. Offerten unter Chiffre M. T. 2208 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für die Sommersaison seriöses

Musiker-DUO evtl. TRIO

für Konzert u. Tanz FREI.
Wiederkehr, Urania 9, Zürich, Telefon 5 22 43.

Einzig Gelegenheit elektr. amorik.

Glacé-Maschinen

4 und 6 Ltr., für Eisbetrieb oder zum Einbauen in Kühlanlagen, solange Vorrat lieferbar.
F. MEIERHANS
Austr. 16, Zürich 3, Tel. 7 07 04.

OFFERTEN

von **Vermittlungsbureaux** auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Sehr ehrliches Fräulein mit besten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle als

Stütze des Patrons

Bescheidene Ansprüche. Evtl. au Pair. Offerten sub Chiffre F. 12072 Publicitas Basel.

Tennis-Trainer

pädag. u. organ. sehr erfahren, sprachkund. m. erschl. schweiz. Referenzen sucht in Höhenkurort ab Mitte Juli Engagement. Offerten an Dr. Sirzo de Noris, Mitglied d. T. V. S., Bern, Neubrückstrasse 143.

Flotte Barmid, Anfängerin, tüchtig, ehrlich, sucht Stelle in gutes Hotel, evtl. als

Hallen- oder Restauranttochter

Offerten unter Chiffre M. G. 2201 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fräulein mit Fähigkeitsausweis **sucht Stelle als**

Geranin

oder **Stütze des Patron**

Offerten unt. Chiffre M.B. 2194 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Hotel in Zürich sucht in Jahresstelle tüchtigen

Etagen-Portier

Sprachenkundige, routinierte Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen einzureichen unter Chiffre Z. H. 2207 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurationstochter

tüchtig, gut präsentierend, für Hotel-Restaurant mit lebhaftem Betrieb an Thermalbadeort zu baldigem Eintritt **gesucht**.

Offerten mit Zeugnisschriften und Lichtbild unter Chiffre T.B. 2212 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht deutsch und französisch sprechende erste Saal- und Rest.-Tochter

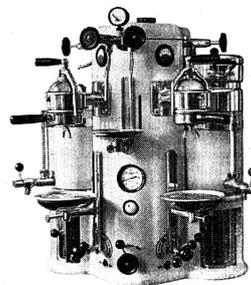
mit angenehmem, fröhlichem Charakter. Jahresstelle, guter Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten mit Photo und Zeugnisschriften unter Chiffre K. E. 2211 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Sommersaison nach dem Engadin in Hotel mit 40 Betten, tüchtiger, solider

Alleinkoch

Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe und Lohnbedingungen unter Chiffre S. E. 2187 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„AEQUATOR“

die vielseitige Kaffeemaschine wird auch Sie begeistern!

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und fachmännische Beratung durch:



KASA G.m.b.H. ZÜRICH
Rämistr. 14 Tel. (051) 4 47 67
Generalvertrieb der Karl Schnitzler AG., Arbon

Seit 20 Jahren vom Fachmann geschätzt sind unsere erstklassigen



Konditorei-Hilfsstoffe

Früchte-Aromen (hervorragender Geschmack) **Vanille-Aroma**
Fruchtsäure **Lebensmittelfarben** **Backpulver**

Für die Herstellung feinsten Eis-Spezialitäten bürgen Ihnen ebenfalls unsere Produkte: **Eispulver** **Vanille-Aroma** (in Verbindung mit unseren Früchte-Aromen und Säure)

Wir führen ferner: Backformen und -papiere, Back- und Diplomatenkapseln, Eismaschinen, Dressierbeutel, Prallinemasse, Tüten für Eis usw.

BECO AG. «Bewo»-Produkte **ZÜRICH-WOLLISHOFEN**
Seestrasse 321 **Telephon 5 41 34**

Tüchtige Fachleute stehen jederzeit zu kostenloser, unverb. Verfügung

On cherche de suite:

1 chef de service débutant salaire fr. 280.- à 300.-

4 serveuses

présentant bien, de langue maternelle française, connaissant la restauration.

1 chasseur

Ecrire sous chiffre A.D. 2198 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht per sofort

in erstklassigen Restaurationsbetrieb

Chef de Service

Bewerber mit nur erstklassigen Referenzen wollen sich melden mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre R.B. 2210 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

per sofort jüngerer, tüchtiger

Commis de cuisine

Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an R. Hunziker-Ritschard, Hotel Falken, Thun.

GESUCHT

Ablösungs-Portier

vom 3. Juli bis 7. August. Off. an W. Hochstrasser, Hotel-Metropol, Solothurn.

Seit 1869 Weinlieferanten des Gastgewerbes!

GROSSENBACHER & CIE., LANGENTHAL

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

N° 24

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.-	5.-	6.-
Jede unterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.-
Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

- A**ide de cuisine, travaillant à côté d'un chef de cuisine, demandé pour entrée immédiate. Offertes an Hotel 1911
- A**llein Koch, tüchtig, für einrichtete Küche mit baldmöglichstem Eintritt gesucht. Militärablösung evtl. bis Anfangs Oktober. Offerten mit Saläransuchen an Hotel Eden, Weggis. (1912)
- A**llein Koch für sofort gesucht (Einstellungsbild) in Hotel mit 60 Betten (keine Restauration). Offerten an Hotel J. Koller, St. Gallen. (1919)
- B**armaid evtl. Anfängerin gesucht. Offerten an Hotel Victoria, Aigle. (1914)
- C**hef de réception-Kassier gesucht von erstklassigem Stadt-Hotel. Routinierter, sprachkundiger Bewerber belieben handschriftliche Offerten mit Bild einzureichen unter Chiffre 1917
- C**hef de service gesucht, in erstkl. Restaurant-Betrieb. Es werden mit Bewerber mit erstkl. Referenzen berücksichtigt. Ausführliche Offerten unter Chiffre 1920
- G**esucht in Tea Room-Restaurant, Jahresbeitrag: 1 tüchtige Buffetkocht, Gelegenheit, das Mixen zu lernen, ferner 1 jüngere Serviertochter. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos und Altersangabe unter Chiffre 1924
- G**esucht in alkoholfreies Restaurant Nähe Basel in Jahresstellen: 2 Hilfskochen, 1 Tourneur, 1 Economat u. Mithilfe i. Küche; 1 Küchenmädchen od. Rüstfrau (evtl. ältere Person); 1 Serviertochter; 1 Buffetkocht, gut ausgebildet, zugewandert. Betriebsbeschluß abends zwischen zirka 9 1/2 Uhr. Offerten mit Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen erbeten an Chiffre 1880

Gesucht per sofort in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee bestmöglicher, selbständiger Chef oder Chefköchin. Tochter für Küche und Office, Lohn Fr. 120.- u. 1 Saaltochter. 1 Saalheftkocht. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo an Chiffre 1903

Gesucht zu sofortigem Eintritt (Saison bis Oktober) im Badeort Curio. Commis de restaurant, Saaltochter, Saalheftkocht, Lingerie-Mädchen, 2 Office-mädchen, Gärtner-Hausbursche. Offerten an Chiffre 1904

Gesucht für Sommerreise 1 tüchtige, sprachkundige Restaurationskassier, 1 Commis de cuisine, 1 Saaltochter, Eintritt baldmöglichst. Guter Lohn zugesichert. Offerten an Central-sport-Hotel, Davos-Platz. (1905)

Gesucht per sofort in mittelgroßes Haus ein tüchtiges Büro-fraulein, 1 Zimmermädchen-Lingere, 1 Saaltochter, 1 Saalheftkocht. Schöner Lohn. Jahresstellen. Offerten unter Chiffre 1906

Gesucht nach Locarno zu baldigem Eintritt: 1 seriöse, selbständige Saal-Restaurantkassier, 1 Zimmermädchen, evtl. auch Anfängerin. Saison mit grossem Betrieb im Sommer und Herbst. Evtl. Jahresstellen. Offerten unter Chiffre 1907

Gesucht per sofort Pâtissier-Aide de cuisine, Serviertochter, sowie Buffetkocht. Offerten an Bahnhofbuffet Rapperswil. (1908)

Gesucht 1 gewandte Buffetdam, Lohn Fr. 180.- u. 1 Buffetheftkocht, 1 Officegouvernante, wird auch angelehrt. Offerten unter Chiffre 1909

Gesucht per sofort oder 1. Juli, tüchtige Tochter für Zimmer und Service, sowie selbständige erfahrene Köchin. Monatslohn Fr. 180.- bis 200.- Offerten an W. Jenzer, Gashof z. Ochsigen, Alesheim, Tel. 62819.

Gesucht in mittleres Hotel in Gstaad für baldigen Eintritt Sekretärin, 1 Zimmermädchen, 2 Saaltochter, 1 Hausbursche. Offerten mit Zeugnisfotos unter Chiffre 1915

Gesucht junge, tüchtige Köchin, Dessalt Küchenmädchen. Gute Jahresstellen, Eintritt nach Übererkennt. Offerten mit Zeugnisfotos und Lohnansprüchen an L. Bachmann, Restaurant Büchelhof, Dürreneggstr. 61, Basel. (1916)

Journalistin für Jahresstelle gesucht. Handgeschriebene Offerten mit Bild gef. unter Chiffre 1918

Kaffee-Köchin-Office-mädchen II. (elektr. Kaffeemaschine) in Jahresstelle gesucht. Eintritt nach Übererkennt. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos und Lohnansprüchen an Kurhaus Weissmatt, Olten. (1921)

Kaffee-Angestelltenköchin, neben Chef gesucht. Eintritt sofort oder nach Übererkennt. Offerten erbeten an Hotel Alpenblick, Braunwald. (1916)

Küchlin, junge, gewandte, neben Chef von grossem Betrieb in Davos gesucht. Offerten erbeten an Chiffre 1902

Sekretärin, zuverlässige, gesucht, zur Führung des Kassa- und Zahlwesens, Korrespondenz und allg. Bureauarbeiten. Lohn Fr. 200.- nebst Kost und Logis. Offerten unter Chiffre 1910

Servier- und Restaurantkocht, tüchtig, auf Mitte Juni gesucht. Offerten unter Chiffre 1892

Wir bitten unsere Mitglieder je rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

- 4046 Köchin, Hilfsköchin, sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
- 4049 Haus-Küchenbursche (auch Anf.), Hotel 30 Betten, Brienz-ersee.
- 4051 Kaffeeköchin, Fr. 150.-, Buffetkocht, Buffetdam, sofort, mittelgr. Hotel, Grb.
- 4054 Küchenbursche, Officebursche, Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 4057 Personal-Zimmermädchen, Küchenbursche, Commis de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
- 4080 Buffetkocht, Office-mädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.
- 4082 Allein Koch, sofort, Hotel 40 Betten, Badoer, Aargau.
- 4083 Buffetkocht, Zimmermädchen, Hausmädchen, mittelgr. Hotel, Lausanne.
- 4086 Küchenbursche, Office-Küchenmädchen, Silberputzer, Abwäscher, 4 Hilfs-Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, Kaffeeköchin, Glätzerin, Lingere, Lingermädchen, Chasseur, Kellermeister, Eisenputzer, Grosskocht, B.
- 4079 Aide-gouvernante d'économat, fr. 120.-, 2 filles d'offices, 2 garçons d'offices, garçon de cuisine, 2 files de salle, 1 suite, secrétaire, hôtel 120 lits, Davos.
- 4087 Buffetdam, Allein Koch (Ablösung 8 Wochen), sofort, Bahnhof, Kt. St. Gallen.
- 4089 Zimmermädchen (ev. Anf.), sofort, Kurhaus 90 Betten, B. O.
- 4090 Portier, nach Übererkennt, kleines Hotel, Wengen.
- 4091 Lingere, Officebursche, Commis de cuisine, Kassier, Oberkocht, Office-mädchen, Ende Juni, mittelgr. Berghotel, Tessin.
- 4092 Zimmermädchen, Restaurantkellner, Sekretär oder Sekretärin, Sommersaison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 4095 Zimmermädchen, Saaltochter, Hausbursche-Portier, Allein Koch, sofort, Hotel, Bettwies.
- 4096 Zimmermädchen, nach Übererkennt, Hotel 50 Betten, B. O.
- 4097 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Vitznau.
- 4098 Küchenbursche, Portier, Saaltochter, Schaffhausen.
- 4099 Commis oder Aide de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 4102 Küchenchef, Fr. 400.- bis 550.-, sofort, mittelgr. Restaurant, Kt. St. Gallen.
- 4103 Haus-Küchenbursche, Saaltochter, Köchin neben Chef, nach Übererkennt, mittelgr. Hotel, Aedoboden.
- 4107 Wäscherin, Lingere-Steptofin, 20 Juni, mittelgr. Hotel, Pontresina.
- 4111 Commis de rang, sofort, Grosshotel, Lausanne.
- 4116 Köchin oder Koch, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Engelberg.
- 4117 Sekretär oder Sekretärin, sofort, mittl. Hotel, Genéve.
- 4119 Buffetkocht, Portier, Saaltochter, Saalheftkocht, Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Casserolier, Commis-Pâtissier, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
- 4124 Küchenbursche, Saaltochter, sofort, Commis de rang, erstkl. Hotel, Bern.
- 4128 Alleinportier, 20 Juni, mittelgr. Hotel, Meiringen.
- 4129 Zimmermädchen, sofort, Hotel, 100 Betten, Grb.
- 4132 Hausmädchen, Fr. 90.-, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 4130 Etagenportier, sofort, erstkl. Hotel, Genéve.
- 4131 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 4132 Casserolier, sofort, mittelgr. Hotel, Badoer, Aargau.
- 4133 Buffetkocht, Saaltochter, Glätzerin, Sommersaison, mittelgr. Hotel, Zermatt.
- 4139 Commis Pâtissier, Sommersaison, erstkl. Hotel, Grb.
- 4140 Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, Kt. Aargau.
- 4142 Portier-Hausbursche, sofort, kleineres Hotel, Kt. Zug.
- 4143 Sekretärin, nach Übererkennt, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
- 4144 Küchenbursche, Saaltochter, nach Übererkennt, kleines Hotel, St. Moritz.
- 4145 1 Saaltochter, Sekretärin (evtl. Anfängerin), nach Übererkennt, Hotel, Zermatt.
- 4147 Allein Koch, sofort, mittleres Hotel, Kt. Uri.
- 4148 Serviertochter, für Restaurant und Garten, kleines Hotel, Aargau.
- 4149 Sekretärin (auch Anfängerin), Saaltochter, nach Übererkennt, Hotel 80 Betten, Weggis.
- 4152 Saaltochter, mittelgr. Hotel, Graubünden.
- 4153 Barmaid, Restaurantkocht, nach Übererkennt, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 4157 Jüngere Allein Koch, Fr. 200.- bis 250.-, jüngere Saaltochter, Zimmermädchen, mittleres Hotel, Locarno.
- 4158 Garderobier (Aushilfe 12.-20. Juni), Kurhaus Kt. Bern.
- 4160 Saaltochter, nach Übererkennt, mittleres Hotel, Weggis.
- 4161 Saaltochter, nach Übererkennt, Hotel 30 Betten, Badoer, Aargau.
- 4162 Etagenportier, sofort, Hotel 100 Betten, Grb.
- 4163 Lingere, Hausmädchen, Wäscherin, mittl. Hotel, Aargau.
- 4164 Jüngere Portier, mittelgr. Hotel, Genéve.
- 4178 Serviertochter, sofort, Chef de partie (Ablösung Anf. Juli), Küchenmädchen, Grossrestaurant Basel.
- 4179 Koch (Militärablösung 3 Wochen) Zimmermädchen, Jahresstelle, sofort, mittleres Hotel, Zürich.
- 4172 Allein Koch (Militärablösung), sofort, Hotel 110 Betten, Badoer, Aargau.
- 4174 Allein Koch, Ende Juni, kleineres Hotel, Weggis.
- 4175 Chasseur, Anf. Juli, erstkl. Hotel, Basel.
- 4177 Commis de cuisine, Serviertochter, sofort, Bahnhofbuffet, Kt. Solothurn.
- 4179 Buffetkocht (evtl. Anfängerin), Küchenbursche, Fortier-Conducteur, sofort, Hotel 130 Betten, Zentralschweiz.
- 4181 Sekretärin (evtl. Volontärin), Serviertochter (evtl. Anf.), Gouvernante, sofort, Aide de cuisine, Anf. Juli, mittelgr. Hotel, Passanthenhof, Bern.
- 4185 Pâtissier-Aide de cuisine, Coffeier, Saaltochter, nach Übererkennt, Kurhaus 100 Betten, Enggast.
- 4188 Chef de rang, Sommersaison, sofort, Glätzerin, Lingere, sofort, erstkl. Hotel, Lausanne.
- 4193 Lingere-gouvernante, Office-mädchen, Etagenportier, sofort, Hotel 80 Betten, Serviertochter, Oberkocht, Lingermädchen, Glätzerin, Sommersaison, erstkl. Hotel, Pontresina.
- 4194 Commis de cuisine (aus der Lehre), Zimmermädchen, Portier, Hotel 100 Betten, Genéve.

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) 4.- 5.-
Jede unterbrochene Wiederholung 2.50 3.50
Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kontofreie Einzahlung auf Postcheckkonto N° 85. - Briefe werden an den Expedienten abgegeben. Für gewünschte Belegnummern beliebe man die Chiffre anzugeben und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratenschluss Dienstag, 1. Juli. Allen Anfragen gef. Rückporto beifügen.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Salle & Restaurant

Barman, expérimenté, parlant anglais, allemand et français, avec meilleures références, cherche place à l'année ou de saison à venir sous chiffre 491

Chef de rang, Chef d'étage, evtl. Demi-chef, tüchtig, sucht Jahresstelle, evtl. Dienstablösung. Sofort frei. Offerten erbeten an Alb. Biang Jun, Villa Grünberg, St. Moritz. (512)

Tochter, einfache, nette, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Restaurant- oder Saaltochter in guten Betrieb. Offerten unter Chiffre 513

Cuisine & Office

Casserolier, 56 J., kath. solid, seriös, deutsch und franz. sprechend, sucht gute Jahresstelle für 20. Juni. Reise bezahlen. Offerten mit Lohnangabe und Arbeitsbedingungen an Imhof, Hotel Herzenstein bei Luzern. (517)

Chef-Chefkoch, mit ersten Referenzen, prima Restaurateur, der den heutigen Verhältnissen gemäss veracht, eine solide Küche zu führen, sucht Stelle. Offerten mit Lohnangabe an E. Scherzer, Wienacht bei Rorschach. (466)

Küchenchef, evtl. Allein Koch, 30. j. Pâtisseriekond., gewandter, sparsamer Fachmann, wünscht Jahresstelle ab 15. Juli oder später. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen bevorzugt. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre 516

Etage & Lingerie

Etagenportier, 40 Jahre alt, zuverlässig und sauber, sucht passende Stelle per 20. Juni oder später. Mauser Arnold, Hotel Reber, Locarno. (511)

Etagen-Portier, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Frei ab 20. Juni. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten erbeten an Max Zurkinden, Ch. de Bruyères 13, Lausanne. (510)

Loge, Lift & Omnibus

Chasseur, tüchtig, sucht jahres- oder Saisonstelle in gutgehendem Restaurant od. Bar. Eintritt nach Übererkennt. Offerten an H. C. 3. postlagernd, St. François, Lausanne. (507)

Concierge oder Nachtconcierge, 35 Jahre, 4 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle (einst. Militärablösung). Chiffre 504

Concierge oder Concierge-Conducteur sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übererkennt. Offerten unter Chiffre 515

Conducteur-Alleinstopper sucht Saison- oder auch Aushilfsstelle (Militärablösung) in kleineren bis mittl. gutgehenden Sommersaisonbetrieb. Eintritt ab 1. Juli oder u. Übererkennt. Ausführliche Offerten mit Lohnangabe und Eintrittsdatum unter Chiffre 514

Bains, Cave & Jardin

Badenwärterin, Masseurin, gesessenen Alters, bereit, sprachkundig, sucht Stelle in Badhotel oder Kurhaus. Chiffre 508

Divers

Mensienier-ébaniste, 28 ans, Suisse romand, sérieuses références (contratuelle), ayant besoin de changer de climat, cherche place dans hôtel, pension ou sanatorium à l'année. S'adresser à M. Vanetti, Place Cornavin 16, Genève. (509)

Vertrauensposten, sucht geb. sprachkundige Tochter gegenwärtig in einem Hotel. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos, Stütze des Patron oder Obersaaltochter. Chiffre 500

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 27933
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdiensten

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto beifügen für die Weiterleitung an den Expedienten.

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 3939 Commis de cuisine, Buffetkocht oder -dame, Zimmermädchen, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Olten.
- 3942 Femme de chambre, secrétaire (aide fille de salle), à conv. hôtel 70 lits, La Léman.
- 3944 Jüngere Alleinportier-Hausbursche, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Schaffhausen.
- 3946 Secrétaire, aide de salle, femme de chambre, 25 jun, garçon de cuisine, 1 juillet, hôtel 50 lits, Valais.
- 3954 2 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Engelberg.
- 3956 Hausmädchen, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Kt. Appenzell.
- 3958 Commis de rang, erstkl. Hotel, Lausanne.
- 3959 Saaltochter (Anf.), Portier-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Berner Oberland.
- 3964 Jüngere Hausbursche-Portier, nach Übererkennt, kleines Hotel, Meiringen.
- 3965 Haus-Küchenmädchen, nach Übererkennt, mittelgr. Rest. Biel.
- 3966 Köchin, Office-mädchen oder -bursche, Lingere, Wäscherin, Küchenchef, Aide de cuisine, Portier, Saaltochter, Sommersaison, mittelgroßes Hotel, Gstaad.
- 3967 Buffetkocht, Restaurantkocht, Saaltochter, kleines Hotel St. Gallen.
- 3970 Restaurantkocht, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Mürren.
- 3971 Saaltochter, Zimmermädchen, Saalheftkocht, Saalheftkocht, Anf. Juni, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 3972 Zimmermädchen, Kaffee-Hilfsköchin, Sommersaison, mittl. Hotel, Arosa.
- 3981 Gouvernante d'étage-aide de la direction, de suite, hôtel 1er rang, Genève.
- 3982 Portier-Hausbursche, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 3984 Etagenportier, Chasseur, Mite Juli, Kaffeeköchin, Barman-Hilfskoch oder Barmaid, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
- 3989 Commis-Tourneur (1. Gardemanger), Fr. 280.-, Commis de cuisine, Pâtissier, Fr. 250.-, à conv., grd. restaurant, Lausanne.
- 3992 Saaltochter, Glätzerin, sofort, mittelgr. Hotel, Montreux.
- 3994 Saaltochter, Zimmermädchen, nach Übererkennt, Hotel 40 Betten, Bern.
- 3996 Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Zürich.
- 3998 Chef de cuisine, à conv., hôtel 70 lits, Vaud.
- 3999 Commis de cuisine, Sommersaison, erstkl. Hotel, Zermatt.
- 4000 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Montreux.
- 4001 Casserolier, Pâtissier, nach Übererkennt, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 4003 Köchin, Fr. 150.-, sofort, mittl. Hotel, Montreux.
- 4004 Zimmermädchen, Chefköchin, Mitte Juni, mittl. Hotel, Lenzerheide.
- 4006 Restaurantkocht, Hotel 30 Betten, B. O.
- 4007 Jüngere Alleinportier, Mitte Juni, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 4008 Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Casserolier, Küchenmädchen, nach Übererkennt, mittl. Hotel, Gstaad.
- 4009 Etagenportier, Wäscherin, sofort, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.
- 4011 Köchin, Hausbursche-Portier, Saaltochter, nach Übererkennt, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 4014 Buffetkocht, sofort, mittl. Hotel, Bern.
- 4018 Köchin oder Koch (allein), Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 4017 Portier-Hausbursche, Saaltochter, Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Tessin.
- 4018 Chef de rang, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 4019 Hausmädchen, Schenk-Kellerbursche, mittl. Hotel, Interlaken.
- 4021 Jüngere Saaltochter, 1. Juni, mittl. Hotel, Lugano.
- 4024 Tochter für Zimmer und Service (evtl. Anf.), mittl. Hotel, Schaffhausen.
- 4028 Portier, Saalvolontärin, sofort, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
- 4029 Casserolier, Nachtportier, Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
- 4030 Sekretär, Etagenportier, Nachtportier, Mitte Juni, mittelgr. Hotel, Basel.
- 4032 Saaltochter, Zimmermädchen, Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Aargau.
- 4039 Etagenportier, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 4040 Zimmermädchen, Hausbursche, 1. Saaltochter, nach Übererkennt, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
- 4041 1 Sekretärin, Economatgouvernante, Restaurantkocht, Saaltochter, Küchenmädchen, Sommersaison, erstkl. Hotel, Pontresina.
- 4044 Sekretärin, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

- 4372 2 Zimmermädchen, Köchin oder Allein Koch, Restaurantkocht, Küchenmädchen oder -bursche, kl. Hotel, Ostschweiz.
- 4384 Allein Koch (Ablösung 2 Monate), sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 4387 Kellerbursche, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
- 4388 Allein Koch, Volontärin für Economat und Küche, mittl. Hotel, Neuenburg.
- 4390 Lingermädchen, Küchenmädchen, Saaltochter, sofort, Restaurantkocht, 2 Zimmermädchen, Anfang Juli, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
- 4396 Küchenchef, Fr. 350.- (Militär-Ablösung), sofort, mittelgr. Hotel, Baden.
- 4398 Aide de cuisine, Lingere, Gartenbursche, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4401 Commis de cuisine, 1. Juli, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 4402 Serviertochter, Aide de cuisine, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 4405 Restaurantkocht, Officebursche, Aide de cuisine, sofort, mittelgr. Restaurant, Zürich.
- 4408 Aide de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Neuenburg.
- 4409 Weissnäherin-Stopferin, Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.
- 4412 Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 4414 Allein Koch, Fr. 350.-, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.
- 4417 Saaltochter, Küchenbursche oder -mädchen, Köchin neben Chef, mittl. Hotel, Olten.
- 4420 Tochter für Zimmer und Küche, sofort, kl. Hotel, Grindelwald.
- 4421 Alleinportier, sofort, mittl. Hotel, Davos.
- 4425 Zimmermädchen, 2 Zimmermädchen, Lingermädchen, 2 Saaltochter, Sommersaison, erstkl. Hotel, Grbd.
- 4431 Gouvernante, Sommersaison, erstkl. Hotel, Davos.
- 4432 Zimmermädchen, Hausbursche, mittl. Hotel, Wengen.
- 4434 Allein Koch, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
- 4435 Allein Koch (Saison Fr. 800.- bis 1000.-), kl. Hotel, Grbd.
- 4436 Köchin, Stütze der Hotelkassierin, Hotel, Grbd.
- 4438 Portier-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Engelberg.
- 4440 Aide de cuisine, Küchenchef (Militär-Ablösung), sofort, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
- 4442 Küchenchef, Küchenmädchen, Wäscherin, sofort, kl. Hotel, Biel.
- 4445 Allein Koch, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
- 4446 Portier-Conducteur, sofort, Bahnhofbuffet, Wallis.
- 4447 Jüngere Koch oder Köchin, Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Olten.
- 4450 Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 4453 Chef de partie, Aide de cuisine (Ablösung), sofort, Serviertochter (fr. kl., sprachkundig), Küchen-Officebursche, Jahresstellen, grosses Bahnhofbuffet.
- 4457 Saaltochter, Küchenchef (Militär-Ablösung), sofort, Hotel 60 Betten, Bern.
- 4458 Kellermeister, Glätzerin, Lingere, sofort, erstkl. Hotel, B.O.

Lehrstellenvermittlung:

- 3956 Saalheftkocht, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 3971 Saalheftkocht, n. Übererkennt, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 3992 Saalheftkocht, sofort, mittelgr. Hotel, Montreux.
- 3993 Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, Engolzburg.
- 4091 Saalheftkocht, Ende Juni, mittelgr. Hotel, Tessin.
- 4107 Saalheftkocht, Sommersaison, erstkl. Hotel, Pontresina.
- 4143 Buffetkocht, Sommersaison, mittelgr. Hotel, Wengen.
- 4196 Saalheftkocht (nicht unter 18 Jahren), sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 4215 Saalheftkocht, sofort, kl. Hotel, franz. Schweiz.
- 4249 Saalheftkocht, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 4258 Saalheftkocht, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
- 4298 Saalheftkocht, sofort, mittl. Hotel, Genéve.
- 4028 Zimmerlehtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
- 4107 Zimmerlehtochter, Sommersaison, erstkl. Hotel, Pontresina.
- 4104 Buffetkocht, sofort, mittl. Hotel, Genéve.
- 4247 Buffetlehtochter, sofort, mittelgr. Passanthenhof, Basel.
- 4048 Kuchelehrer, sofort, mittl. Hotel, Thunersee.
- 4021 Kuchelehrer, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.
- 4145 Bureauvolontärin, Sommersaison, mittl. Hotel, Zermatt.
- 4170 Bureauvolontärin, sofort, Kurhaus 30 Betten, Zentralschweiz.
- 4243 Bureauvolontärin, sofort, mittl. Hotel, Chur.
- 4054 Bureauvolontärin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 4138 Kuchelehrer, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
- 4200 Kuchelehrer, Ende Juni, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 4175 Economat-Volontärin, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 4299 Kellerlehrling, sofort, mittelgr. Hotel, Freiburg.

Gesucht

per sofort und Sommersaison:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| C hefköchinnen | Lingermädchen |
| H ilfsköchinnen | Zimmermädchen |
| K ochlehrer/innen | Saaltochter |
| B uffetlehtöchter | Obersaaltochter |
| S aalheftkocht | Kassier/innen |
| H ilfs-Zimmermädchen | Küchen-Office-mädchen |
| G lätzerinnen | Wäscherinnen |
- Zeugnisabschriften mit Bild an: **HOTEL-BUREAU, BASEL**, Gartenstrasse 112 (Facharbeitsnachweis des Schweizer Hotelier-Vereins).

Gesucht
Buffetdam

Lohn Fr. 250.- und freie Station. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre R. K. 2191 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt infolge Unglücksfall ein **Küchenchef**

Ferner:
1 Pâtissier, 1 Commis u. eine 2. Sekretärin

Gottl. Off. unter Chiffre D. 2198 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire-Maincourantier

cherché pour maison importante de la Suisse romande. Place à l'année. Offres et références sous chiffre R. 2195 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel-Sekretarkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel-u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für die Receptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stipendium. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch **GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH**, Gessnerallee 32.

L'Assemblée des délégués de Locarno

L'hôtellerie manifeste sa volonté de «tenir» et, malgré tout, sa confiance en l'avenir

En ouvrant la séance, le Dr. H. Seiler, président central, fit remarquer que cette assemblée ordinaire des délégués était placée, de par ses sujets qui devaient y être traités, sous le signe des efforts faits pour surmonter les présentes années de crise et pour préparer le proche avenir. En effet, les exposés, les discussions, et les résolutions prises confirmeront le caractère particulier de cette manifestation. Une participation nombreuse, la présence de personnalités marquantes de l'administration fédérale et des organisations économiques furent, de plus, un vivant témoignage de l'intérêt que l'on porte aux problèmes actuels et futurs de l'hôtellerie, et au destin de notre association professionnelle. On compta plus de 150 membres dont 90 délégués de 48 sections, et l'on eut le plaisir de voir dans l'assistance des représentants de l'Office fédéral des transports, des départements fédéraux de l'économie publique, de justice et police, de la direction générale des C.F.F., de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, de l'Office central suisse du tourisme, de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs et de l'Association des stations balnéaires. On nota en outre la présence d'autorités cantonales et communales et de représentants de la presse, ce qui était bien fait pour souligner l'importance des délibérations. Malheureusement, la date de notre assemblée correspondait avec le début de la session de juin des Chambres fédérales, ce qui empêcha plusieurs parlementaires de prendre part à nos assises.

Mieux que des mots, les décisions prises apportent la preuve de la volonté de l'hôtellerie d'aller de l'avant et de vaincre les difficultés qu'elle rencontre. Le fait que les délégués n'ont pas hésité à approuver la décision du Comité de se procurer des moyens financiers plus abondants en ramenant les cotisations à leur niveau normal montre aussi qu'ils ont compris l'étendue des tâches que la Société doit accomplir. Nos organes directeurs peuvent également conclure de l'approbation du programme d'action que nos membres savent reconnaître et apprécier le travail qu'ils effectuent dans l'intérêt de l'hôtellerie. Les conférences présentées mirent en outre en évidence les problèmes qui préoccupent surtout notre profession et montrèrent que notre industrie est bien une des parties essentielles de notre économie; elle ne peut en être écartée ou isolée. C'était de plus l'occasion toujours utile et désirée de prendre contact personnellement avec les responsables des offices compétents de l'économie de guerre, offices dont l'effort et l'activité s'étend aussi à l'hôtellerie et à la restauration, l'occasion parfois de faire plus ample connaissance, puisque, comme le fit remarquer M. Willy, directeur de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, ces personnalités ne sont souvent connues des hôteliers que par de multiples ordonnances ou par l'échangement d'une volumineuse correspondance. Les renseignements qu'elles nous apportèrent furent d'un très grand intérêt mais, ce qui fut plus heureux encore, c'est la manière dont ces explications nous furent données qui illustra l'esprit dans lequel travaillent ces bureaux officiels; et cela nous les fit probablement apparaître sous un meilleur jour. La place qui nous est impartie nous obligeait à résumer succinctement les rapports et exposés, nous préférons renvoyer à notre prochain numéro le compte rendu de la conférence de M. Klé, le représentant du délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, sur les travaux d'entretien et de restauration dans l'hôtellerie. Elle présente un intérêt pratique exceptionnel pour notre profession et il faut qu'en Suisse romande on soit également renseigné sur ce qui est prévu dans ce domaine et sur la procédure à suivre. Nous pourrions alors en publier, sinon la traduction intégrale, du moins de substantiels extraits et nous répondrions ainsi partiellement au vœu qui a été exprimé au cours des délibérations de voir ces conférences imprimées et remises aux membres de la S.S.H.

Comme on ne veut pas abuser du temps des délégués, ni leur occasionner de trop gros sacrifices financiers, les organisateurs s'efforcent en général de comprimer les délibérations dans un temps très court. Il est difficile dans ces conditions, de mettre en accord le désir que l'on a de renseigner les participants de la manière la plus approfondie possible et celui de laisser la discussion prendre l'ampleur que l'on voudrait qu'elle eût. On bien le programme et l'horaire sont complètement bouleversés, ou bien les délégués se bornent à écouter des rapports et à les approuver tacitement. On vit bien que les représentants de nos sections ne peuvent se contenter de cette dernière solution, puisqu'ils demandèrent l'ajournement de la discussion sur les prescriptions envisagées à l'égard de l'hôtellerie dans la nouvelle loi fédérale sur le commerce et l'industrie. Ils estimèrent en effet et avec raison que les normes proposées doivent être examinées et discutées avec soin et ne peuvent être approuvées sans autre, car elles auront de graves répercussions pour notre industrie. Il en va de même pour d'autres sujets, tels que le certificat de capacité, des innovations dans le secteur du personnel, etc. Le président central se déclara sans autre disposé à convoquer ultérieurement une assemblée extraordinaire des délégués ou une conférence des présidents, afin de délibérer à fond sur ces questions. Il insista, à ce propos, sur le fait que le Comité central désire énormément que les délégués prennent davantage part à la conduite des affaires et assument plus de responsabilités dans la gestion de la Société. Peut-être la proposition faite de convoquer une fois

une assemblée des femmes d'hôteliers ne restera pas lettre morte. En attendant elles ont toujours la possibilité d'accompagner leur époux à nos assemblées et de renseigner ainsi sur les problèmes qui y sont traités. Elles peuvent aussi, si elles ont des propositions à faire, prendre leur plume et nous en faire part; nous publierons volontiers leurs idées dans les colonnes de notre journal, qui profitera certainement de cette note nouvelle.

Enfin les élections complémentaires au Comité central, avec l'imprévu qu'elles comportent toujours, éveillèrent un intérêt tout particulier dans l'assistance. Il ne fallut pas procéder à moins de deux votations pour repousser le siège qui revenait à la Suisse romande. L'appel lancé en faveur de la jeune génération, pour que celle-ci collabore directement aux travaux du Comité central ne rencontra pas une approbation unanime. On estima en effet qu'il était peut-être injuste de ne tenir compte, pour faire son choix, en face de candidats également qualifiés, que de la date de naissance et de ne pas prendre en considération l'expérience acquise. Mais la «voix populaire» demeure la «voix die»; elle distribue ses faveurs selon des lois qui lui sont propres. Le principal est que le Comité central tout en respectant les intérêts de notre profession continue à former un tout qui pense et travaille comme tel dans l'intérêt de l'hôtellerie. Un des membres sortant du Comité central confirma que

ce fut bien le cas jusqu'à présent, en déclarant que les 6 années qu'il a passées au sein de cet organe comptent parmi les plus intéressantes et les plus fructueuses de son existence.

Ce qui fut encourageant pour notre Société, ce fut également d'entendre de la bouche des conférenciers, que les autorités appréciaient comme il convient notre collaboration. Si elles ne peuvent toujours donner entière satisfaction aux vœux et revendications de l'hôtellerie, ou adopter entièrement notre point de vue, elles tiennent cependant à entendre nos arguments et à avoir notre avis au cours des négociations. Et l'on exprima même le désir que cette collaboration, ainsi que le contact qui s'est établi entre ces offices et nous, soient maintenus après la guerre également. Notre Société est naturellement animée des mêmes dispositions à cet égard.

Il fallut, pour pouvoir mener à bien les délibérations en temps utile, observer strictement l'horaire et il ne fut fait aucune concession, le mercredi matin, à ceux qui éprouvent quelque peine à se lever. Cela n'empêcha pas d'ailleurs la meilleure «Stimmung» de régner d'un bout à l'autre de notre session. Ceci est certainement dû au chaleureux accueil que nous réservèrent nos collègues de Locarno. La soirée récréative du premier soir et le banquet qui se déroula à l'Hôtel Esplanade furent à tous les points de vue des plus réussis; les petits cadeaux et les aimables attentions qui nous furent prodigués furent également appréciés avec sympathie. L'Assemblée de Locarno nous a donné la preuve qu'un lieu de réunion excentrique ne porte aucun préjudice à nos assises annuelles.

Les délibérations

Allocation du Président central

Après avoir souhaité une cordiale bienvenue aux nombreux assistants, le Dr. H. Seiler, Président central, décrit la situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Une telle description s'imposait du seul fait que dans le grand public on se fait, encore et toujours, une idée erronée de notre situation et que les renseignements qui sont donnés ou qui sont souvent interprétés de manière fort différente. L'essor réjouissant du trafic interne — puisque le nombre des nuitées des hôtes suisses a passé de 10 à 13 millions ces dernières années — fait oublier parfois que l'on est encore loin des conditions normales puisque, en 1937, on enregistrait encore 16 millions de nuitées et en 1929 ce nombre atteignait même 32 millions. Notre industrie continue donc à subir des pertes qui sont encore plus sensibles que pendant les pires années de la crise mondiale. Le nombre des lits d'hôtel a diminué à la suite de la fermeture définitive ou provisoire de multiples entreprises et les maisons qui sont encore exploitées bénéficient de cet état de choses, mais le seul accroissement du trafic interne ne permet pas d'améliorer la situation dans la mesure espérée, parce que d'une part les frais d'exploitation ont considérablement augmenté et que, d'autre part, la moyenne des recettes a fortement diminué. Alors qu'autrefois, par exemple, les prix minima ne constituaient que la base d'un système de prix, ils sont devenus actuellement les prix normalement et généralement appliqués. Enfin les prestations salariales ont augmenté, ce qui a fait hausser les salaires ou accorder des allocations de rachat, les dettes provenant d'intérêts arriérés continuent à s'accroître et les exploitants doivent renvoyer, faute de moyens financiers, des réparations, des renouvelations ou des acquisitions qui seraient pourtant urgentes. Il faut reconnaître cependant que maints créanciers ont pu prouver de leur bonne compréhension à l'égard de leurs débiteurs hôteliers et que l'activité de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie se révèle fort fructueuse. Mais, l'un dans l'autre, il faut hélas constater que la situation de l'hôtellerie, loin de s'être améliorée, ne fait qu'empirer continuellement depuis la première guerre mondiale.

Cette description réaliste n'était pas destinée à créer une atmosphère pessimiste, mais elle devait au contraire encourager les hôteliers à rassembler leurs forces pour continuer à travailler avec la dernière énergie à l'amélioration de leur profession. Les sujets qui seront traités au cours de ces deux journées de délibérations mettront d'ailleurs presque tout en cause notre volonté de «tenir» et de lutter pour un avenir meilleur.

Sur le plan fédéral, il y a toute une série de projets de loi qui nous intéressent, mais nous n'en rassemblerons que deux qui seront soumis bientôt à l'approbation du peuple. Il s'agit en premier lieu de la loi sur la concurrence déloyale et de la loi sur la réorganisation financière des C.F.F. Nous avons toujours, nous-mêmes, lutté contre la concurrence déloyale et, bien que cette loi ne nous permette pas de combattre aussi efficacement que nous le voudrions l'avisement des prix, elle nous donnera cependant les moyens, en certaines occasions, d'agir dans ce sens. On ne saurait donc trop en recommander l'approbation. Il en va de même de celle relative à la réorganisation financière des C.F.F. La structure financière de nos chemins de fer présente beaucoup d'analogie avec celle de notre hôtellerie et nous avons passé par des crises assez semblables. Si, depuis la guerre, les voies se sont séparées, il n'en reste pas moins que nous avons intérêt à un vaste assainissement de nos entreprises de

transports, assainissement qui seul permettra une politique de prix raisonnable et des tarifs qui ne soient pas inaccessibles aux étrangers. En ce qui nous concerne, tout militait en faveur d'une telle loi.

Nous devons donc envisager l'avenir avec calme et confiance. Il est certain qu'après la guerre l'envie de voyager et de se détendre sera plus forte que jamais; or, la Suisse demeure dans une large mesure le pays de tourisme idéal. L'afflux d'hôtes étrangers que l'on espère a une énorme importance, non seulement pour notre tourisme, mais pour notre économie tout entière, car cette catégorie d'hôtes nous apportera les devises étrangères dont la Suisse aura besoin pour équilibrer sa balance commerciale qui enregistre ces dernières années des déficits inquiétants. Ceci montre à l'évidence le rôle économique de notre industrie, et cela nous permet d'espérer que rien ne sera négligé pour nous donner la possibilité de remplir notre tâche.

Affaires statutaires

Le procès-verbal de la dernière assemblée et le rapport de gestion ne donneront lieu à aucune remarque. Au cours de l'examen du rapport qui eut lieu chapitre par chapitre, le président pria l'assemblée de se lever pour honorer la mémoire des membres décédés au cours de l'année 1943.

Les comptes de la Société

M. Bieri ayant été mobilisé inopinément, c'est le Dr. Riesen qui se chargea de lire le rapport qui avait été préparé par ce dévoué membre du Comité central. Les comptes bouclent avec une perte de frs 27 000.— seulement, alors que le budget prévoyait que le déficit s'éleverait à francs 47 600.— Ce résultat est d'autant plus honorable qu'il comprend un déficit de l'Ecole hôtelière se montant à frs 12 600.— Les dépenses supplémentaires que l'on constate, ci ou là, sont dues soit au renchérissement, soit à une plus grande activité des organes de la Société. Le contrôle des prix absorba des sommes plus importantes, car il fallut subventionner les contrôles effectués dans les Grisons par le propre contrôleur de cette association cantonale. La pénurie de personnel obligea notre bureau de placement d'intensifier son activité pour procurer à nos membres le personnel dont ils avaient besoin, d'où des frais plus élevés. Les charges fiscales de la Société ont naturellement encore augmenté. Heureusement que les recettes sont aussi plus fortes que celles que le budget laissait entrevoir. Si les sommes provenant des cotisations sont plus élevées, cela s'explique, non par de nouvelles admissions, mais par la rentrée de cotisations arriérées qui ne se montent plus maintenant qu'à frs 16 000.—, alors qu'elles étaient encore de frs 24 000 l'année précédente. L'augmentation du nombre des nuitées amena aussi des recettes plus considérables au compte des cotisations de propagande et du guide des hôtels. La hausse de la taxe d'inscription au bureau de placement nous procura quelques ressources supplémentaires appréciables. De plus nombreuses assurances contre les accidents non-professionnels nous valurent aussi des bonifications plus considérables; enfin les recettes que nous procurèrent les annonces de la Revue suisse des hôtels atteignirent un chiffre supérieur à celui qui avait été prévu.

Pour le bilan, un amortissement de frs 50 000.— sur la valeur des immeubles de la Société méritait d'être mentionné. Il a pour but de mieux adapter cette valeur immobilière à celle de l'assurance-incendie qui était sensiblement plus basse, et tient compte des difficultés que rencontrerait la vente d'un bâtiment utilisé à des fins spéciales. La valeur du mobilier de bureau n'ayant pas été modifiée pendant plusieurs années, il était indiqué de l'amortir de frs 3000.— La valeur de certains titres a enfin été réévaluée et réduite pour tenir compte des variations des cours et du caractère particulier de quelques actions; le compte-capital subit ainsi une diminution totale de frs 90 500 et atteint frs 232 400.—

Le compte du Fonds Tschumi présente son aspect habituel. En plus des bourses accordées à 3 élèves de l'Ecole hôtelière, ce fonds fournit nos cotisations à la Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants et à la Centrale des professions féminines. Bien qu'il ait été fortement mis à contribution, il accuse, cette année, un excédent de recettes de frs 250.—.

Si la situation financière de la Société ne donne lieu à aucune inquiétude, il ne faut cependant pas perdre de vue que la fortune comptable sociale a diminué de frs. 122 400 au cours du dernier exercice, et de frs 236 400 depuis 1939. Bien que les réserves soient là pour être absorbées pendant les mauvaises années, il est nécessaire de mettre un frein à cette évolution. Or, l'examen attentif des comptes montre que, du côté des dépenses, il n'est plus possible de faire que quelques petites économies, si l'on ne veut pas que l'activité de la Société en souffre, et par conséquent que ces économies ne s'opèrent au détriment de nos membres. La situation est la même du point de vue du personnel du Bureau central qui est en général surchargé et qui ne peut être réduit. Au contraire, l'on pourrait obtenir de bien meilleurs résultats, si des moyens financiers plus considérables nous permettaient d'augmenter l'état de notre personnel.

Conformément aux propositions du rapporteur et des vérificateurs des comptes, les comptes de la Société et des Fonds furent adoptés sans discussion, et déchargé fut donné aux organes responsables, avec les remerciements d'usage.

Le budget pour 1944

Il appartenait à M. Markwalder de commenter le budget des cotisations et des frais pour 1944. Le budget qui prévoit un déficit de francs 30 650.— Dans les dépenses de cette année, on a largement tenu compte des résultats obtenus au cours de 1943 et du renchérissement qui continue à se faire sentir de plus en plus fort. Comme il n'y a que peu d'écart avec les chiffres de l'année passée, il n'est pas nécessaire de commenter chaque poste. L'augmentation de mentionner les modifications prévues pour les cotisations du contrôle des pourboires qui, jusqu'à présent, étaient fixées uniformément à frs 5.— par membre. Sur cette somme notre Société versait une cotisation annuelle de frs 1000.— à l'Office de contrôle des pourboires. Mais cet office rencontrant ces dernières années de grosses difficultés financières, une augmentation de notre subvention était devenue indispensable. Elle n'est toutefois possible que si l'on hausse en même temps les cotisations des entreprises. Il conviendra donc, conformément aux prescriptions du règlement sur les pourboires, de graduer ces cotisations d'après la grandeur de l'exploitation et elles varieront à l'avenir, pour les entreprises annuelles et à deux fois par semaine, entre 7 et frs 18.— Comme cette taxe de contrôle peut être prélevée sur l'indemnité de bureau prévue dans le règlement sur les pourboires, elle ne constituera pas pour nos membres une charge directe. Le Comité central recommande donc l'approbation de cette nouvelle réglementation.

Les cotisations des sociétaires qui sont appelées à être modifiées appellent également quelques mots d'explication. La réduction provisoire des cotisations décidée en 1940 nous a occasionné une perte de recettes de frs 100 000.— environ. Cette mesure était justifiée en son temps, car l'on pouvait prévoir certaines économies dans l'administration de notre Société et l'on disposait de substantielles réserves dans lesquelles on pouvait puiser en cas de nécessité. Mais, depuis lors, les conditions ont notablement changé. Le renchérissement général justifierait à lui seul le rétablissement des cotisations statutaires. Les tâches de la Société s'étant multipliées et son activité s'étant intensifiée, surtout du fait de sa collaboration aux mesures de l'économie de guerre; il s'avéra peu à peu que les cotisations réduites ne permettaient plus de faire face à nos besoins, et le Comité central estima qu'il était indispensable de revenir aux cotisations d'autrefois. Toutefois, des exceptions sont prévues pour les hôtels fermés et pour les entreprises occupées par la troupe. Les recettes doivent être augmentées aussi pour compenser les pertes qui résultent de la fermeture de plusieurs centaines d'établissements qui font partie de notre Société. Il ne faut pas attendre que nos cotisations soient relativement bien modestes par rapport à celles payées par les membres de certains syndicats qui versent à leur organisation jusqu'à frs 275.— par an. Si des ouvriers dépendent de telles sommes pour leur organisation professionnelle, l'hôtelier doit aussi être en mesure de fournir à son association les moyens dont elle a besoin. En définitive ce qui compte, ce n'est pas uniquement les sommes payées, mais les contre-prestations que l'hôtelier reçoit. Ce que nous avons fait jusqu'à présent et ce que nous

nous proposons de faire, comme le montre le programme d'action qui sera exposé tout à l'heure, nous font voir les avantages que nous retirerons de l'activité de notre Société, si celle-ci dispose des moyens d'agir. Le rapporteur propose donc d'adopter le budget présenté et par là-même l'augmentation des cotisations et la nouvelle réglementation des taxes de contrôle.

La section de Weggis avait demandé à l'avance par écrit que les cotisations soient à l'avenir calculées sur le nombre de nuitées pour décharger un peu les maisons qui travaillent mal. Le président rappela à ce sujet que la nouvelle réglementation envisagée exigerait une modification des statuts. M. Hüber, en tant que porte parole de la section, se déclara d'accord avec le Comité central qui proposait, pour sa part, de renvoyer cette question à une prochaine assemblée des délégués pour pouvoir étudier la chose, présenter un rapport et faire des propositions précises pour des cotisations basées sur le nombre de nuitées.

L'assemblée adopta sans autre le budget et les propositions du Comité central y relatives.

Notre Ecole hôtelière

Comptes et budget

M. Jaussi, président de la commission scolaire, compléta les remarques imprimées qui accompagnaient les comptes de la Société et de l'Ecole en rappelant que le déficit budgétaire de frs 27 600 n'atteignait en fait que frs 12 600. Ceci a été possible grâce aux fonds qui existaient, et dans lesquels on a pu puiser pour faire face aux grosses dépenses nécessitées par les nouvelles acquisitions et par les rénovations. C'est ainsi que frs 34 000. — ont été prélevés sur le fonds de construction et frs 22 500. — sur la 1ère tranche du Fonds de réserve de l'Ecole.

Le relativement bon résultat obtenu est dû aussi aux économies qui n'ont pu être réalisées dans les comptes cuisine et salaires. Mais l'équipement de l'Ecole a été considérablement amélioré. Il n'a pas été simple d'établir le budget pour 1944, car certains facteurs étaient fort difficiles à déterminer. La commission a cependant cru pouvoir, dans l'ensemble, se baser sur les expériences faites et sur les comptes de l'année précédente. Les recettes d'écoules sont estimées à frs 20 000. — de plus que l'année passée, puisque les tarifs ont été augmentés de 20% à partir de ce printemps. La réduction de frs 75. — accordée pour l'année du jubilé tombe ainsi définitivement. Il se peut que cela exerce une influence défavorable sur la fréquence, mais il n'était plus possible de continuer à demander des écolages aussi réduits. Les cotisations des parents et des élèves demeurent malgré tout fort modestes. Grâce aux frs 48 000. — qui ont été prélevés, pour la première année, sur le Fonds de souscription, le déficit présumé a donc pu être réduit à frs 12 600. —.

L'assemblée approuva tacitement les comptes et le budget.

La marche de l'Ecole

Avant son rapport sur les comptes, M. Jaussi avait donné un aperçu général de la vie de notre institut d'éducation professionnelle. Bien que les cours aient repris sur la base d'un programme d'études complètement révisé, la commission scolaire s'est efforcée, sur la base des expériences faites, d'améliorer encore au fur et à mesure ce programme d'enseignement et de le compléter. L'on a cherché à lui donner un caractère toujours plus pratique que théorique. En outre, on a activé les préparatifs en vue de la réintroduction du cours supérieur pour hôteliers qui prendra une importance toute spéciale sitôt que le diplôme final, auquel il donnera droit, sera reconnu par tous les cantons comme certificat de capacité.

Les résultats des cours donnés jusqu'à présent ont été dans l'ensemble satisfaisants. L'Ecole doit malheureusement surmonter de grosses difficultés qui proviennent de la différence de culture et de formation que l'on rencontre chez les élèves. La formation préliminaire désirable fait parfois entièrement défaut. Tous les élèves des cours précédents ont pu être placés, soit comme stagiaires soit comme apprentis. Il est également réjouissant de constater, qu'à part de rares exceptions, les exploitants se sont en général déclarés satisfaits des services que leur avaient rendus ces jeunes gens, de leurs capacités et de leurs connaissances techniques. En remerciant les hôteliers qui ont engagé les élèves ayant participé à nos cours, M. Jaussi lança encore un vibrant appel à nos membres pour qu'ils continuent à faciliter la tâche de l'Ecole dans le domaine du placement des élèves.

Actuellement notre institut de Cour compte 37 élèves répartis dans 4 cours différents. Une partie de ces jeunes gens quitteront l'Ecole au mois d'août et il s'agit donc de leur trouver jusque là les places nécessaires. On a dû hélas! constater que quelques élèves n'avaient pas achevé l'apprentissage commencé et s'étaient dirigés vers d'autres professions. La direction de l'Ecole devra donc procéder à un tri encore plus sévère lors de l'admission des élèves. Les moyens financiers mis à notre disposition ne seront

HOTELIERS!

Nos élèves du cours préparatoire désirent faire un apprentissage de CUISINIER ou de SOMMELIER.

Nos élèves des cours de cuisine, service ou bureau désirent faire un

STAGE PRATIQUE de 5 mois dans un bon hôtel.

Direction de l'Ecole hôtelière de la S.S.H. Cour-Lausanne.

judicieusement employés que s'ils servent à amener à l'hôtellerie des forces appropriées. L'Ecole n'est pas là pour procurer à des éléments indécis ou insuffisamment qualifiés un séjour à prix réduit en Suisse romande. Notre école, fidèle à sa tradition, demeure ouverte aux étrangers, mais il faut observer la plus grande prudence en les admettant, car il s'agit actuellement presque uniquement de réfugiés ou d'internés qui ne remplissent pas toutes les conditions que l'on exige des participants à nos cours.

Par suite de son élection au Conseil administratif de la Ville de Genève, M. F. Cottier, qui avait pris une part si active à la réouverture et à la réorganisation de notre institution scolaire, et qui en avait dirigé avec compétence les premiers pas, après sa remise en exploitation, dut renoncer à ses fonctions de directeur. Il ne fut pas facile de lui donner un successeur, mais cependant nous avons l'impression d'avoir trouvé en M. le professeur Georges Duttweiler l'homme qu'il nous faut. Ses qualités pédagogiques, son expérience professionnelle et la reconnaissance qu'il s'est acquise de tous côtés, nous donnent l'assurance que le directeur répondra aux espoirs que nous plaçons en lui.

Les projets du nouveau directeur de l'Ecole

Ainsi présenté, M. Georges Duttweiler, le nouveau directeur de l'Ecole se leva pour exposer brièvement à l'assemblée ses projets et son programme. Il commença par rendre hommage à l'activité de MM. F. Cottier et R. Jaussi qui se sont dévoués sans compter à la cause de l'Ecole, ainsi qu'à la compétence de la commission scolaire, puis rappela qu'il n'avait qu'un but, celui d'améliorer encore ce qui avait été fait et qui pouvait être encore amélioré, afin de faire de l'Ecole hôtelière de Cour la meilleure école. Au sujet de son programme immédiat, M. Georges Duttweiler s'exprima comme suit:

«Mes préoccupations sont de plusieurs ordres. Et d'abord le programme d'enseignement. Je souhaite recevoir des suggestions des meilleurs professionnels compétents, j'ai déjà convoqué à tour de rôle et par groupes, les élèves des différentes sections. Leurs idées sont toujours intéressantes, souvent réalisables. Les élèves ne critiquent pas; dans leurs propositions ne transparaît que le souci d'avoir des cours meilleurs. Ce contact que je veux fréquent, nous sera des plus utiles.»

L'enseignement. Nos maîtres ont tous été fort bien choisis. Comme il n'y a pas de manuels, ils sont, parfois, obligés de dicter leur cours. On peut tolérer cela dans une période de début. Mais dès cette année, je veux que nos maîtres donnent une forme définitive à leurs notes, que nous les fassions multigraphier ou imprimer et que la leçon ne se fasse plus en dictées, mais en explications et discussions. Je projette de créer des Editions de l'Ecole hôtelière dont le premier volume serait «La comptabilité hôtelière» du Dr. Zimmermann, en allemand et en français, et le deuxième «La correspondance hôtelière» avec comme annexe «L'hôtelier au téléphone», en 4 langues.

Nos élèves. Le recrutement de nos élèves est bon, mais insuffisant. Nous devons avoir deux fois plus d'élèves, et je compte sur vous, Messieurs les hôteliers, pour nous envoyer vos meilleurs éléments. Maintenant que les écolages ont été fixés à un taux raisonnable, on ne peut plus prétendre que plus le nombre d'élèves augmente, plus le déficit augmente. Ce n'est plus exact. Dès septembre 1944, plus le nombre d'élèves sera grand, plus le déficit diminuera. Quant à la qualité des élèves, je n'ai aucune observation à formuler. Elle est normale, plutôt bonne. Le surcroît de besognes admettait, je suis sûr, que nous puissions établir un contact personnel avec chaque élève. Mais c'est là l'une des tâches auxquelles j'attache la plus grande importance. Je tiens à être non seulement un guide administratif ou pédagogique, mais aussi et surtout un guide moral.

Je ne vous dirai rien des projets d'importance limitée et j'en viens à ce problème auquel je veux trouver une solution cette année encore: Les cours supérieurs pour hôteliers. J'ai eu un avant-projet. J'ai établi un programme minimum. J'aimerais surtout arriver à la réalisation. Votre commission scolaire discutera mes propositions. Mais ce que je vous demande, Messieurs, c'est d'apporter votre contribution à cet édifice nouveau ou renoué, de nous soumettre vos suggestions. La profession d'hôtelier doit être protégée. C'est par la sélection de ses dirigeants que nous le défendrons. L'enseignement et la sélection des candidats, celles du Canton de Vaud en particulier, sont d'une importance si grande que la tâche est urgente.

Je souhaite que, grâce à vos sages conseils, à votre constante collaboration, l'école hôtelière de la Société suisse des hôteliers devienne l'école type, l'école modèle; que l'école hôtelière de Lausanne soit l'expression la plus parfaite de cette grande réussite: l'hôtellerie suisse!

L'avenir de notre Ecole

Personne n'était mieux qualifié que M. F. Cottier, qui s'est si intensément intéressé à la remise en exploitation de notre école et qui si activement travaillé à sa réorganisation, pour nous parler de l'avenir de notre école hôtelière de Cour-Lausanne. Avec son brio habituel, M. Cottier commença par exposer les raisons qui militent en faveur d'une école hôtelière suisse. La Suisse doit se rendre compte qu'elle ne possède plus désormais le monopole du tourisme. Les pays qui nous entourent, après avoir bénéficié de notre expérience, nous font depuis un quart de siècle concurrence sans précédent. Notre hôtellerie qui était pendant près de 50 ans la première et la plus moderne du monde a été distancée par l'étranger avec lequel il faudra dorénavant compter. Nous devons donc, à l'avenir, subir la concurrence de nos voisins sous une forme et dans une mesure inconnues jusqu'à présent. Il en résulte que, même si l'on peut espérer un développement considérable du tourisme après la guerre, grâce au perfectionnement des moyens de communication, au désir de voyager, de s'instruire, de se détendre qui gagnera des couches sociales de plus en plus vastes, notre hôtellerie ne pourra lutter efficacement contre l'étranger que par une modification progressive, mais fondamentale de ses méthodes qui, d'empiriques qu'elles étaient autrefois doivent devenir scientifiques. Les avantages naturels, dont bénéficie notre pays ne suffiront plus désormais pour lutter contre la concurrence que nous fera l'hôtellerie internationale de demain. L'expé-

rience seule ne suffira même plus: notre hôtellerie comme notre grande industrie devra être étudiée, analysée, organisée et rationalisée, aussi bien sur le plan technique que sur le plan administratif. Or, tout cela, seuls un enseignement, des méthodes, et une école judicieusement adaptés seront à même de nous le donner.

Le caractère de notre école s'est également profondément modifié: alors qu'elle n'était autrefois qu'une agréable fantaisie, elle est devenue une impérieuse nécessité: alors qu'elle était un établissement scolaire fréquenté par de nombreux étrangers, elle est devenue une école destinée avant tout à nos élèves suisses; alors qu'elle était pour la Société suisse des hôteliers une source appréciable de revenus, elle est devenue une institution qui grève lourdement notre budget. Ainsi, notre école, dans sa nouvelle forme, est devenue l'élément essentiel propre à favoriser l'évolution de notre industrie nationale, et qui doit lui permettre de conserver la place qu'elle a toujours eue dans le monde.

Comme la plupart des Ecoles professionnelles, notre établissement scolaire a 3 buts:

- Recruter les jeunes gens et les jeunes filles désireux de se lancer dans la carrière hôtelière. Notre cours préparatoire a été créé spécialement dans ce but. Il donne à nos jeunes un premier aperçu de la profession et les engage à entrer en apprentissage.
- Sélectionner. Par des conditions d'admission particulièrement sévères, (âge, études antérieures, connaissances acquises, etc.), notre Ecole s'efforce d'éliminer tous les éléments qui ne sont pas aptes à suivre nos cours. Elle favorise ainsi les élèves véritablement capables et leur assure leur carrière.
- Perfectionner. Par des cours fortement spécialisés, notre enseignement professionnel donne l'accent sur les connaissances techniques du métier, oblige les élèves à réfléchir sur la méthode, à concevoir la rationalisation du travail; il les engage enfin à trouver les solutions les plus appropriées aux problèmes qui se posent.

Si l'on songe aux hésitations qui se sont manifestées et à la confusion qui régnait dans les esprits au sujet du programme, au moment de la réouverture de l'Ecole, on peut dire que la Commission scolaire, grâce à la collaboration et à l'expérience de la «Section pour la formation professionnelle de l'O.F.I.A.M.T.» (Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail), est enfin arrivée à une solution claire et précise, correspondant exactement aux exigences de notre profession.

En bref, on peut dire aujourd'hui que, contrairement à ce que l'on prétendait autrefois, il n'y a pas de surcroît de nos cours de 5 mois, suivis de 3 mois de pratique, ont acquis un sérieux bagage professionnel qui, de l'avis même d'hôteliers compétents, engendre chez eux une facilité d'adaptation remarquable à tous les services. Ainsi nous sommes déjà très loin de l'avis général que l'on formulait couramment autrefois au sujet de l'Ecole de Cour, à savoir que les élèves qui en sortaient ne pouvaient prétendre posséder que quelques rudiments de la profession qu'ils allaient embrasser. Cette époque est révolue. La S.S.H. a fait mieux et fera mieux encore.

Aujourd'hui, notre Ecole doit faire corps avec notre profession. Il faut désormais que toute l'élite de notre jeunesse hôtelière vienne fréquenter notre Ecole, apprendre à connaître ses méthodes, suivre ses stages pratiques; il faut que nos fils et nos filles puissent compléter aussi complètement que possible dans la profession de leurs pères, en mettant à profit au maximum les connaissances qu'ils peuvent acquérir au contact de leurs aînés et de leurs maîtres.

1943 a vu en 8 mois 88 élèves s'asseoir sur les bancs de notre école. Ce résultat déjà magnifique peut et doit être doublé dans les années à venir. Il le sera, car notre Ecole a désormais tout pour réussir. D'ailleurs l'hôtellerie suisse compte sur elle. Elle ne sera toutefois en mesure de rendre cet éminent service que pour autant que chaque hôtelier suisse digne de ce nom sera fermement décidé à faire triompher sa cause. Car notre Ecole n'a pas seulement besoin du soutien moral et financier de l'hôtellerie suisse dans son ensemble, elle doit pouvoir compter sur l'aide et la collaboration de chaque entreprise qui devra régulièrement lui envoyer son personnel à former, et le lui reprendre dès qu'il l'aura acquis, dans nos cours, les connaissances nécessaires à la pratique convenable de son métier. Cette condition est aujourd'hui la première. Elle sera demain la seule à garantir le succès et la vitalité de notre institution, tout en lui assurant la pleine réalisation de son programme scolaire.

En résumé: notre Ecole a maintenant à sa tête un directeur de talent, son corps enseignant est de toute première qualité; son programme, particulièrement bien établi, va d'année en année se perfectionner davantage. Ainsi, il n'est pas douteux que, du point de vue pédagogique, l'avenir de notre établissement scolaire soit assuré.

Reste la question financière: Nous n'avons pas à discuter ce problème, mais il est de toute évidence que l'exploitation de notre Ecole ne saurait se continuer longtemps sur des bases trop onéreuses. Il ne saurait non plus être question de modifier l'organisation actuelle qui a été mûrement étudiée et qui ne saurait être changée dans son essence sans nuire à la marche même de notre institution.

Un seul moyen reste à disposition: donner à notre Ecole, par la qualité de son enseignement, un prestige tel qu'il provoque un afflux suffisant d'élèves pour permettre la sélection. Pour une Ecole comme la nôtre, la plus grosse part de sa publicité doit être sa propre réputation.

Notre programme d'action

Le Dr. Riessen insista sur le fait qu'il ne s'agissait pas pour le Comité central de réunir simplement un certain nombre de vœux pieux et de les offrir d'un geste libéral et en un bouquet multicolore à nos membres. Ce qu'il présente aux membres de son Comité central, ce sont des vœux réfléchis et surtout réalisables. Il faut accorder toujours plus d'attention au côté commercial de notre profession et nous efforcer d'obtenir toutes les mesures propres à assurer le succès économique

+

A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur Fritz Doebeli

Tenancier du restaurant «La perle du Lac» à Genève

décédé subitement le 10 juin 1944 dans sa 57ème année.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central
Le Président central:
Dr H. Seiler.

de l'hôtellerie et, par là-même, à lui permettre de jouer un rôle utile comme membre actif de notre économie nationale.

C'est pourquoi les moyens destinés à nous procurer de nouveau une fréquence suffisante doivent figurer en tête de notre programme. Notre Société ne doit pas se laisser retenir par ceux qui annoncent à grands cris les insurmontables difficultés auxquelles se heurtera le tourisme d'après-guerre. Certes, il ne sera pas facile de lever tous les obstacles qui entraveront le tourisme international. Le problème des changes sera aussi d'une importance primordiale, et il y aura déjà un grand pas de fait lorsque les monnaies auront été stabilisées. Il est évident que la Suisse doit automatiquement participer à une entente de ce genre. Ce n'est qu'une fois que l'ordre aura été rétabli dans ce domaine, que l'on pourra consolider la structure de nos prix. Les prix d'hôtel n'ayant subi, jusqu'à présent, que de légères hausses, il est probable qu'une fois la paix revenue ils pourront concurrencer les prix de l'étranger, à condition bien entendu que le franc suisse ne demeure pas isolé à une altitude tout helvétique. Ces considérations nous montrent qu'il faudrait toujours davantage tenir compte des besoins du tourisme lors de la conclusion de conventions commerciales et dans nos accords avec l'étranger.

La capacité de concurrence sur le plan international n'est cependant pas uniquement une question de change, mais une intense rationalisation des exploitations deviendra de plus en plus indispensable. Nous devons éviter à tout prix que la Suisse redevienne le pays le plus cher du continent. Il est peut-être bon pour cela que nos prix n'aient pas suivi la hausse générale, car ainsi notre industrie aura au moins contribué à maintenir aussi bas que possible le niveau du coût de la vie. Les autorités fédérales ont repoussé notre demande de réglementation des prix. Cela peut avoir aussi son bon côté, car les expériences d'économie dirigée faites jusqu'à présent n'ont pas été toujours très satisfaisantes. L'application générale obligatoire des décisions d'allocations aurait été faite manquant avec de telles précautions qu'il n'aurait guère été possible d'en faire usage dans le domaine de la réglementation des prix, et c'est pour cela que nous n'avons pas trop à regretter que l'on veuille extirper des nouveaux articles économiques les dispositions de ce genre. Cependant les articles définitifs devront être rédigés de façon à pouvoir protéger quand même, sous une autre forme, les industries menacées. La loi fédérale sur la concurrence déloyale pourra être d'une certaine utilité dans ce domaine, non qu'elle empêche l'avilissement des prix, mais en donnant des bases plus saines aux conditions de concurrence.

Les mesures ci-dessus mentionnées n'auront de sens que si elles donnent à l'hôtellerie la possibilité d'entretenir comme il convient ses immeubles et de procéder aux rénovations nécessaires à l'établissement et aux installations. Cette revendication suppose également que nos hôteliers seront déchargés financièrement par l'amortissement des dettes qui dépassent leur capacité de rendement, et qu'ils disposeront du personnel qualifié qui leur est indispensable.

A côté des buts qu'il faudrait pouvoir atteindre au cours de ces prochaines années, il faut déjà se préparer en vue d'un avenir plus lointain. Dans ce domaine, on songe surtout aux préparatifs d'une propagande mondiale intense faite par les soins de l'Office central suisse du tourisme. C'est à ce propos, nous semble-t-il, que la cotisation solidaire devrait être réalisée et nous ferons tout ce qui est en notre pouvoir pour aboutir à une cotisation de propagande qui soit payée par toutes les entreprises hôtelières. Nous pouvons compter pour cela, comme d'ailleurs pour la solution de nombreux problèmes concernant l'avenir, sur l'appui et la compréhension des offices fédéraux compétents. On aimerait que cette compréhension s'étende aussi à d'autres questions primordiales pour notre industrie. L'évolution de l'économie et du tourisme veut que notre association ait toujours davantage à faire avec les différentes autorités administratives et offices fédéraux: l'on en vient à se demander si les deux parties n'auraient pas intérêt à la création d'offices soit à Berrard sur le terrain fédéral, soit dans les cantons touristiques, sur le terrain cantonal, pour traiter spécialement et centraliser les problèmes relatifs à l'hôtellerie. Puis, pour terminer, le Dr Riessen énumère, à titre d'indication, toutes les tâches qui attendent notre Société pour développer sa propre organisation et pour collaborer davantage avec les autres groupements économiques du pays. Les buts proposés par ce programme d'action tracent la voie que nous devons suivre pour atteindre notre but suprême: le succès et la prospérité de l'hôtellerie.

Loi fédérale sur le travail dans le commerce et l'industrie

Le président fait part des raisons qui ont incité le Comité central à faire figurer cet objet après coup à l'ordre du jour. Le projet de loi élaboré par l'Union suisse des arts et métiers englobe une vaste réglementation des conditions de travail dans l'hôtellerie. Les conversations qui ont eu lieu ces derniers temps entre les associations professionnelles intéressées visaient à une entente des diverses parties pour présenter des propositions communes. Il a été, en fait, possible de trouver un juste milieu. L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail et la commission fédérale d'experts chargée de s'occuper de la question auraient aimé recevoir sans retard les propositions communes de l'hôtellerie pour pouvoir terminer leurs travaux préparatoires à ce sujet. Le chef de l'office fédéral en question, le Dr. Willy, qui assiste à notre assemblée, trouve également qu'il serait désirable que les délégués expriment leur opinion quant aux propositions écrites qui leur ont été soumises. L'on pourrait aussi donner au Comité central les compétences nécessaires pour approuver les propositions communes définitives de l'hôtellerie et de la restauration.

Sur une motion d'ordre de M. Hew (Klostert), l'assemblée décida cependant d'ajourner la question pour pouvoir examiner le projet d'une façon détaillée, lors d'une éventuelle prochaine assemblée extraordinaire des délégués. Le problème est si délicat et a une telle importance pour l'hôtellerie en un moment où l'on a toute difficulté de se procurer du personnel qualifié, qu'il ne peut être traité à la légère.

Les élections

Il sembla, de prime abord, que MM. Tissot (Leysin) et Guggis (Baden) qui avaient été désignés comme scrutateurs n'auraient pas beaucoup à faire, car les sièges à pourvoir ne paraissent pas très disputés. Toutefois trois propositions avaient été faites à l'avance, à savoir M. le colonel J. A. Müller (Lausanne), le colonel A. Gamma (Wassen) et M. W. Rüeger (St-Gall). Le président rappela que les statuts prescrivent qu'il faut, dans la mesure du possible, que les principales régions du pays soient représentées au sein du Comité central, et il demanda si d'autres propositions étaient faites. Un des délégués émit alors l'avis qu'il serait peut-être bon que des forces jeunes soient appelées au Comité central et l'on opposa alors, pour le siège de la Suisse romande, la candidature de MM. Jean Armleder (Genève) et Jacques Imfeld (Lausanne) au candidat officiel de la section de Lausanne et de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, M. le colonel J. A. Müller. M. Chaudet (Lausanne) rappela les mérites du colonel Müller et démontra que s'il n'était plus jeune par l'âge il l'était toujours de caractère et de cœur. Vu le nombre des candidats, on ne put voter à mains levées et il fallut recourir au bulletin secret. Le 1er vote n'ayant pas donné la majorité absolue exigée par les statuts, il fallut procéder à un second tour. Comme un «gentlemen agreement» était intervenu entre les sections de Genève et de Lausanne, par lequel Genève ne revendiquait pas le siège

occupé par M. Cottier, mais se désistait, pour cette fois, en faveur de Lausanne. M. Armleder répéta qu'il n'était point candidat et demanda de reporter sur les candidats lausannois les voix qui lui avaient été attribuées. Et au second tour, ce fut M. Jacques Imfeld qui recueillit le plus grand nombre de bulletins. Entre temps, le siège de la Suisse centrale avait été mis aux voix et ce fut le colonel Gamma qui bénéficia de la grosse majorité des suffrages. Le colonel Gamma a déjà fait partie récemment de notre Comité central et il n'est donc pas nécessaire de le présenter plus longuement à nos lecteurs auxquels son nom est familier.

Les deux suppléants aux vérificateurs des comptes de l'Ecole hôtelière qui devaient être nommés furent désignés en la personne de M. Alfred Müdry (Hôtel Alpina et Savoy, Crans) et M. Krebs (Hôtel Central, Lucerne). M. Sieber (Hôtel Excelsior, Arosa) fut appelé à remplir les fonctions de vérificateur des comptes de la Société. Comme M. Gysler-Schmid (Lugano) prend la place de M. Imfeld devenu membre du Comité central, il faudra, à la prochaine occasion, nommer un second suppléant pour cette charge.

Choix du siège de la prochaine assemblée

Le président de la section de Genève, M. Jean Armleder annonça que Genève serait heureuse et fière d'avoir nos délégués dans ses murs et il exprima l'espoir que l'assemblée désignerait Genève comme siège des prochaines assises. La bonne fréquentation dont bénéficie l'assemblée de Locarno montre que les hôteliers ne craignent pas les longs déplacements et, de plus, il y a fort longtemps que Genève n'a pas abrité de manifestation de la Société centrale. Au nom de la section de Davos, M. Gredig rappela que la célèbre station grisonne serait aussi heureuse de recevoir les délégués de la S.S.H., mais il faudrait pour cela que la date de notre assemblée tombe une fois pendant la saison, afin que l'hébergement des hôtes ne présente pas de difficultés. Le président central déclara alors, en plein accord avec les délégués, que Genève serait désignée comme siège de notre prochaine assemblée ordinaire, alors que Davos serait prise en considération pour une éventuelle assemblée extraordinaire, pour autant qu'il n'y ait pas d'impérieuses raisons de choisir un lieu plus central.

Les exposés des rapporteurs invités

S'efforçant de renseigner les délégués sur toutes les plus importantes questions d'actualité qui intéressent spécialement l'hôtellerie, le Comité central avait fait appel à 4 conférenciers particulièrement compétents pour traiter des problèmes qui sont l'objet de nos constantes préoccupations. L'attention qui fut accordée à ces personnalités, et le vœu plusieurs fois exprimé de voir ces conférences publiées — pour ne rien perdre des explications et des renseignements statistiques extrêmement intéressants qu'elles contenaient et pour pouvoir les étudier à tête reposée — montrent que le Comité central avait particulièrement bien choisi les rapporteurs. Ces

conférences portent sur des sujets si vastes et contiennent une telle quantité de précisions et de détails intéressants qu'on ne peut les résumer succinctement. Nous nous efforçons donc d'en traduire l'essentiel et nous publions ces comptes rendus en français, à défaut de place dans ce numéro, dans les prochains numéros de notre organe.

Bornons-nous à dire ici que le Dr. Feisst insista particulièrement sur le fait qu'il appartenait à l'hôtellerie d'éduquer les hôtes au point de vue de l'économie de guerre. L'hôtellerie se doit de faire preuve d'une stricte solidarité dans ce domaine, afin que les clients sachent une fois pour toutes qu'ils ne trouveront pas d'hôteliers pour satisfaire les vœux extravagants et contraires aux prescriptions qu'ils formulent souvent. Il ne faut plus qu'un client puisse menacer de changer d'hôtel sous prétexte qu'on lui offre ailleurs ce qui est interdit et qu'on ne peut donc lui offrir ici. Nous sommes persuadés que cet appel personnel du chef de l'office de guerre pour l'alimentation sera entendu de tous nos membres et qu'il contribuera à renforcer la belle discipline dont font d'ailleurs déjà preuve la majorité des hôteliers et des clients.

Si M. M. Ithé mit spécialement l'accent sur le fait que l'initiative des rénovations d'hôtels doit venir, non de la Confédération, mais des hôteliers eux-mêmes, c'est parce que, jusqu'à présent, il n'y a eu que quelques rares projets de construction qui aient été déposés. Les arguments qu'il avança pour justifier l'immédiate mise en train des plans et devis auront certainement été compris de tous les hôteliers qui se préoccupent de la restauration et du renouvellement de leur entreprise. Leur décision de ne pas tarder plus longtemps aura sans doute été facilitée par l'annonce que, dans certaines conditions, les travaux d'exécution des ces plans bénéficieront de subventions fédérales.

L'extension des mesures d'assainissement juridiques et financières en faveur de l'hôtellerie

Une fois de plus le Dr. Franz Seiler se révéla dans son brillant exposé improvisé, non seulement comme un homme qui possède à fond la matière qu'il traite, mais encore comme un orateur de talent et plein d'esprit. Il rappela que l'action de secours en faveur de l'hôtellerie a déjà derrière elle 25 ans d'activité et que ce fait méritait d'être signalé bien qu'un tel jubilé ne doive guère donner lieu à des festivités spéciales. Si l'on considère l'action de secours telle qu'elle a été mise sur pied au début, il ne faut pas oublier que l'on comptait que la durée de cette action serait limitée à quelques années devant suffire pour surmonter la situation difficile dans laquelle se trouvait temporairement l'hôtellerie. Or nous sommes, en fait, en présence d'une crise qui dure depuis environ 30 ans. Les mesures transitoires se révèlent donc bientôt comme étant insuffisantes. Malgré cela, il est bon de rappeler qu'au point de vue juridique et dans le domaine du concordat, on n'a nulle part ailleurs consenti à des exceptions ayant une aussi grande portée que celles qui sont formulées dans le droit d'exception réglant le concordat hôtelier. Toutefois ce droit d'exception a été établi dans les limites et dans l'esprit de justice qui continue heureuse-

ment à être de règle en Suisse. Au point de vue financier, ces secours n'ont pas atteint le niveau que l'on espérait et ils sont encore en retard sur les mesures juridiques. Le projet d'ordonnance soumis il y a un an au département fédéral de justice et police par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie doit assurer le passage des mesures transitoires aux mesures d'assainissement proprement dites. Jusqu'à présent, ces assainissements ne pouvaient avoir lieu qu'à la suite d'accords amiables mais qui donnaient toutefois lieu à de longs et ennuyeux pourparlers entre les parties. Les conditions légales du désendettement faisaient également défaut et il fallut combler ces lacunes. Le Conseil fédéral et les membres de notre parlement sont parfaitement convaincus de la nécessité qu'il y a pour l'hôtellerie d'être assainie efficacement et de bénéficier de mesures de secours juridiques et financières. Si celles-ci ne sont pas encore entrées en vigueur, c'est qu'elles sont malheureusement victimes des craintes qu'ont nos parlementaires de voir le Conseil fédéral faire un usage trop étendu de ses pleins pouvoirs. Il faudrait pourtant que nos représentants aux Chambres fédérales se rendent compte que l'action de secours en faveur de l'hôtellerie n'est pas l'occasion attendue de manifester leurs ressentiments contre les pleins pouvoirs, car s'il y a à quelque part une situation exceptionnelle qui justifie l'emploi des pleins pouvoirs, c'est précisément les conditions dans lesquelles se trouve actuellement l'hôtellerie.

Il faut agir vite — et seul un arrêté fédéral peut nous permettre de le faire — non seulement au point de vue financier, mais parce qu'il faut saisir le moment psychologique et redonner à l'hôtelier le courage dont il a besoin pour affronter les nouvelles difficultés au-devant desquelles il va jusqu'au retour de temps normaux. Ce n'est que lorsque l'hôtelier ne se considérera plus uniquement comme un débiteur, mais qu'il sera de nouveau «entrepreneur» au sens propre du terme, qu'il recouvrera la force de «tenir». Au point de vue économique, il faut que l'hôtelier redevienne un véritable entrepreneur, qu'il puisse non seulement faire face à ses obligations financières, mais aussi tirer de son exploitation un certain bénéfice d'entreprise. Le problème des futurs hôteliers dépend de cela. Dans les circonstances actuelles, il est extraordinairement difficile de trouver un hôtelier qualifié qui se déclare disposé à reprendre une entreprise; et c'est compréhensible si l'on a devant soi une montagne de dettes que l'on sait ne pouvoir amortir, et si l'on sent que l'on ne pourra pas ni entretenir sa maison comme il convient, ni s'assurer une existence convenable.

SOLEIL DU VALAIS

VARONE
SION

La marque qui contribuera au bon renom de votre cave



COGNAC
1715-1934



Depuis 200 Ans
Pas de bonne Cave
Pas de bonne Table

sans

MARTELL

Agence générale pour la Suisse
Fréd. NAVAZZA - GENÈVE

Ein Typ für den Einkauf

Früchte und
Gemüse

FRISCO-TIEFKÜHL-PRODUKTE

Fritz & Co., Ghur, Tel. 21518
Fritz & Co., Arosa, Tel. 310 60
Fritz & Co., Davos, Tel. 411



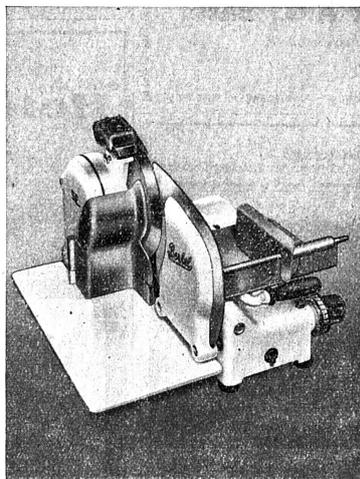
Zwei Helfer,
die halten was sie versprechen!

PROCAR A G ZÜRICH
Telephon 6 58 11 Wasserwerkstrasse 12

Die neue

BERKEL

SCHNEIDEMASCHINE MODELL „SE“



war wieder eine

Sensation

100%

Schweizer-Fabrikat!

Sie ist
zweckmässig
zuverlässig
unerreicht

BERKEL-FABRIK - ZÜRICH

Hohlstrasse 535

Telephon 553 01

Le projet qui est soumis au Conseil fédéral vise en premier lieu de réduire les endettements exagérés, qui sont dus, la plupart du temps, non à la gestion personnelle de l'hôtelier, mais aux répercussions des événements internationaux sur le tourisme suisse. Les créanciers ont heureusement approuvé la voie préconisée par le projet, car ils ont reconnu que leurs créances, n'avaient plus de chance de se revaloriser. Les banques ont eu également, au cours de ces deux dernières années, toute latitude d'adapter leur bilan aux circonstances et de ramener les créances hôtelières à leurs valeurs réelles. Dans l'hôtellerie, on a nettement l'impression que le droit des créanciers conduit, dans certaines conditions matérielles, à des injustices et ce sont ces injustices qui l'on combat en faisant en sorte que si l'hôtelier ne trouvait sa prospérité ce soit l'hôtelier et non le créancier qui redevenait effectivement propriétaire de l'entreprise.

Toutefois, lors de la mise au point du projet, on ne pourra prendre les conditions actuelles comme base, car elles ne représentent pas une base d'estimation acceptable. La distinction entre les créances couvertes et celles non couvertes ne pourra s'établir que si l'on dispose d'une valeur de rendement moyenne tenant compte d'une série de bonnes et de mauvaises années. Nous n'entrerons pas aujourd'hui dans les détails de la procédure d'estimation, car nous aurons l'occasion d'y revenir prochainement à propos du dernier rapport de gestion que la S.F.S.H. vient de publier.

Parallèlement à l'assainissement financier, il faut encore que l'entreprise ait la possibilité de procéder aux réparations et aux renouvelations qui sont devenues indispensables. Pour cela, on ne peut compter uniquement sur le programme fédéral de création d'occasions de travail si l'on veut être prêt à temps, et si l'on veut que ces renouvelations aient l'ampleur désirable. Nous devons créer pour cela une institution spéciale qui donne à l'hôtelier la possibilité d'avoir, à bref délai, les moyens financiers nécessaires dans ce but. Les crédits d'amélioration prévus dans le projet doivent répondre à ce besoin. L'hôtelier recevra de l'argent liquide contre ces hypothèques d'amélioration qui jouissent d'un droit de gage privilégié et qui représentent pour la Confédération un investissement de tout repos. Il est indiscutable que les entreprises fermées se détériorent plus rapidement que les autres et qu'elles ont donc, au bout de quelques années, un réel besoin de renouvellement. Si le propriétaire et les maîtres d'état n'interviennent pas bientôt, ces immeubles tomberont complètement en ruine. D'autre part, la Suisse a là une chance unique d'offrir à la clientèle étrangère qui reviendra chez nous des hôtels pouvant lutter contre la concurrence internationale.

Un chapitre important de la nouvelle ordonnance et celui qui prévoit la réduction, par décision de l'autorité concordataire, du taux de l'intérêt à 1 1/2%. Il faut pour cela prouver que les recettes, après déduction des dépenses d'entretien nécessaires, ne suffisent plus à payer le taux d'intérêt conventionnel. Par là, on répond non seulement à un vœu de la S.S.H. qui demandait que l'on ne vienne pas seulement en aide aux entreprises qui doivent être assainies, mais l'on force encore des banques hypothécaires qui ne se gênent pas de demander des intérêts de 5% et plus pour des

hypothèques en premier rang, de mieux adapter leurs prétentions aux circonstances et aux conditions actuelles du marché des capitaux.

Les auteurs de l'ordonnance se rendent parfaitement compte qu'elle ne constitue pas l'idéal rêvé, mais il s'agit d'une solution moyenne admissible par tous les intéressés et qui est le résultat de longues négociations avec les débiteurs et avec les créanciers. Pour intensifier les mesures d'assainissement, la SFSH a besoin, de la part de la Confédération, d'un crédit de 60 à 70 millions, répartis sur 5 ans. Si l'on compare ce montant aux modestes sommes qui ont été consenties jusqu'à présent en faveur de l'hôtellerie, cette ordonnance constitue un succès au point de vue financier également. On ne saurait trop répéter que les subsides que la Confédération a accordés à l'hôtellerie ont été extraordinairement faibles. En tout et pour tout, depuis 1921, la Confédération n'a versé que 6 millions à fonds perdu pour l'assainissement hôtelier. Il faut rendre hommage à l'hôtellerie d'avoir pu, dans la situation critique où elle se trouve, se contenter de si modestes subventions. Si l'on demande maintenant 70 millions de la Confédération, il faut préciser qu'il ne s'agit nullement de versements à fonds perdus, mais de crédits remboursables. Les deux tiers au moins de cette avance sont, au point de vue capital, absolument garantis. Le sacrifice de la Confédération se limitera peut-être à des pertes d'intérêt, mais, en tous cas, l'action de secours en faveur de l'hôtellerie ne coûtera à la Confédération de 1921 à 1950 pas plus de 25 millions de francs. De toutes les industries qui réclament des secours, l'hôtellerie peut donc sans crainte prétendre être celle qui coûte le moins cher à la communauté.

En ce qui concerne la collaboration entre la Société suisse des hôteliers et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, il convient de constater d'abord que, de part et d'autre, on est animé de la ferme et bonne volonté d'atteindre le maximum possible dans l'intérêt de la profession. Mais la collaboration n'implique pas que nous devions suivre les mêmes voies, le principal est que nous atteignons le même but; peu importe par quel chemin on y parvient. Cette collaboration ne serait guère utile si elle devait faire croire que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ne représente que les intérêts des débiteurs. Elle n'aurait alors plus aucune influence auprès des autorités et auprès des créanciers. L'influence qu'elle peut avoir actuellement dans ces milieux est due uniquement au fait que l'on reconnaît en elle une institution strictement neutre. Comme telle, elle peut rendre à l'hôtellerie de bien plus grands services que si elle était liée d'une façon ou d'une autre à la Société suisse des hôteliers. Un seul exemple entre plusieurs: croit-on que le département de l'économie publique aurait chargé la SFSH, de désigner les experts chargés de juger du bien-fondé de nos revendications dans notre recours contre le service fédéral du contrôle des prix, si elle n'avait pas été neutre? Ce que nous désirons tous, c'est retrouver une hôtellerie capable de reprendre après la guerre son activité d'autrefois, car tous nos efforts seront vains si les millions de nouveaux hôtels étrangers qui nous manquent actuellement continuent à nous faire défaut. Or, cette fréquence étrangère ne reviendra que si nos prix sont comparables à ceux de l'étranger et si nous avons une politique monétaire stable. Notre pays doit faire très attention à la structure future

des changes et il faudra peut-être, pour surmonter les difficultés momentanées que nous rencontrons, créer un franc touristique.

Enfin, le succès de l'hôtellerie suisse dépend aussi de l'initiative et de l'application de chaque hôtelier, car ce sont eux qui créent cet élément essentiel de notre industrie: la qualité. Si nous conservons et justifions notre réputation dans ce domaine, nous pouvons aller de l'avant avec confiance.

A la suite de ce remarquable exposé fort applaudi, l'Assemblée unanime vota, sur proposition du Président central, la résolution suivante:

L'Assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers a pris connaissance d'un rapport détaillé du Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, sur le projet d'ordonnance revisant les mesures financières et juridiques en faveur de l'hôtellerie. Elle exprime l'espoir que les autorités fédérales prendront cette ordonnance, qui répond à une nécessité urgente et qui ne saurait être ajournée plus longtemps, par la voie des pleins pouvoirs, comme le Conseil fédéral en avait l'intention au début.

Problèmes de la Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants (CPH)

Après avoir défini en détail les tâches de la CPH, qui consistent spécialement à se charger pour le compte des organisations intéressées des employés et des employeurs des problèmes relatifs à la formation professionnelle des apprentis et des employés et à l'amélioration de celle-ci, M. Goldstein-Morlock, président de la CPH, traite quelques questions spéciales d'une importance particulière. L'exécution des prescriptions de la loi fédérale relative à l'exercice de la profession a été laissée aux cantons. Aussi, pour établir et développer le contact nécessaire avec les offices cantonaux, la CPH a désigné des commissions d'arrondissement qui sont chargées de surveiller les conditions d'apprentissage locales et régionales. Ces commissions d'arrondissement servent donc de lien entre les autorités et les associations professionnelles, et assurent la liaison entre les régions et le Bureau central de la CPH. Outre la surveillance de l'apprentissage, les commissions d'arrondissement ont pour tâche d'aider, sur demande, les offices d'apprentissage dans la surveillance des cours et des examens. Elles examinent les plaintes qui peuvent être formulées de part et d'autre et cherchent, en intervenant, à arranger les choses. Elles doivent aussi exercer leur influence dans la sélection des apprentis et doivent pour cela prendre contact avec les offices de placement pour apprentis. La CPH attribue une grande importance à ces commissions d'arrondissement et il est certain que leur travail sera fructueux si l'on fait appel à la collaboration de personnes compétentes. La tâche de ces commissions est particulièrement difficile, car elles ne sont investies d'aucun pouvoir officiel, mais doivent cependant apaiser les conflits avec tact ou éventuellement soumettre l'affaire plus loin. Puis le

président de la CPH aborda d'autres questions actuelles: la création d'un livret de travail pour sommeliers et sommières, dont l'émission est prévue dans le statut des sommeliers qui a déjà été approuvé par l'assemblée des délégués de 1942. Un projet de règlement a déjà été élaboré en vue d'un apprentissage régulier pour sommières, apprentissage qui serait naturellement facultatif et durerait 18 mois. Toutes ces mesures montrent la volonté de la CPH de travailler au développement de la formation professionnelle, de contribuer ainsi à fournir à l'hôtellerie le personnel qualifié dont nous avons de plus en plus besoin, et par là d'aider notre industrie à traverser la présente crise. Il ne reste donc qu'à souhaiter que les efforts de cette commission, fondée en 1926, soient couronnés de succès.

Au cours de la discussion qui suivit cet exposé, le Président central insista de son côté sur l'importance et sur le rôle que cette commission est appelée à jouer après des autorités cantonales et fédérales, dans les questions relatives à la formation professionnelle hôtelière. Il communiqua que le Comité central avait été heureux de voir créer les commissions d'arrondissement, qu'il approuvait l'introduction du livret de travail pour sommières et qu'il avait déjà adopté également le règlement d'apprentissage facultatif pour sommières. Plusieurs délégués insistèrent sur la gravité du problème du personnel à l'heure actuelle. Il n'est pas exagéré de dire que l'avenir immédiat de notre profession en dépend et on ne saurait attribuer assez d'importance à la solution de ces questions.

La partie récréative et le banquet

Comme nous l'avons déjà dit, notre assemblée des délégués de Locarno devait se résumer en deux journées de travail et, en fait, les délégués n'ont pas chômé. Toutefois la section organisationnelle et son comité des fêtes, ayant à sa tête MM. Fanciola, Helbling, Reich et Borghi, avaient voulu que les hôteliers pussent se récréer et se détendre. Ces Messieurs avaient bien fait les choses et les manifestations qu'ils avaient organisées remportèrent le plus grand succès. Les délégués apprécieront particulièrement, le soir du 1er jour, le concert donné dans les jardins adjacents au Kursaal par la Musica Cittadina di Locarno, et les productions exécutées au cours de la soirée par deux choeurs mixtes en costume, la Società Verdiana et les Canterini locarnesi. Les gais mélodistes tessinois dont ils nous gratifièrent donneront à cette soirée dansante, qui fut fort animée jusque très tard dans la nuit, ce caractère tenninois que l'on se plaît à retrouver partout quand on n'est que pour peu de temps outre-Gothard. Des productions chorégraphiques furent extrêmement appréciées, car elles furent présentées, non seulement par des professionnels, mais par des amatrices de talent.

Le banquet qui eut lieu le mercredi à l'Hôtel Esplanade et qui mit le point final à ces journées de la S.S.H. fournit encore l'occasion aux délégués de se retrouver sans contrainte et de converser librement, tout en écoutant les discours sérieux et spirituels qui leur furent prodigués, et en savourant les plats délicieux qui leur étaient

Schlaraffia - Matratzen - Schlaraffia - Matratzen - Schlaraffia - Matratzen

Wenn Matratzen, dann

Schlaraffia-Matratzen

Die weitaus besten in Material und Verarbeitung
Seit 1927 schweizerische Qualitätsarbeit
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Bezugsquellennachweis und Prospekte durch

Schlaraffiawerk A.G., Basel

Dreispietz Zufahrtstrasse VIII Telefon 31894

Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen-Schlaraffia-Matratzen

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Das Geheimnis meines Erfolges!

LUCUL - Krautfleischrühre
LUCUL - Hühnerkrautbrühe
LUCUL - Ochsenfleischsuppe
klar und gebunden
LUCUL - Bratensauce

LUCUL - Nahrungsmittelfabrik
Zürich-Seebach Tel. 87294

Trotz unglücklichen Schwierigkeiten finden die geschätzten alten Kunden aus Hotelkreisen immer noch das Passende im Spezialgeschäft

Mannuss, Luzern

Rohrmöbel, Korb- und Bürstenwaren

Gepr. 1891

Reparaturen

Un geste, un coup, une distraction...

et il n'en faut souvent pas davantage pour que l'accident imprévisible se produise et engendre, outre des maux immédiats, des conséquences matérielles souvent très graves.

L'assurance contre les accidents vous protège, vous, les vôtres et votre personnel, contre les suites que vous ignorez.

LA SUISSE

ASSURANCES VIE ET ACCIDENTS
DIRECTION: LAUSANNE, RUE DE LA PAIX 6

Les membres de la Société suisse des hôteliers bénéficient des avantages prévus au contrat de faveur.

GROSSERE Hotel-Liegenschaft

im Tessin mit aussichtreichem und regem Betrieb während 8 Monaten (mit Vorkaufrecht) ist

zu vermieten

Inventar zu kaufen. Nur jüngere, tatkräftige Fachleute, die über mindestens 40000 Fr. verfügen, erfahren Näheres unter Chiffre G.H. 2171 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HANS GIGER - BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergrasse 3 · Telefon 22735

offeriert auch heute noch beste Qualitäten

Tee Kaffee Volleipulver Konserven

aller Art

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

verfeinert Ihre Speisen

WOLFF-RECHER * WORCESTER-SAUCE * SMARIES * CURRIE-POWDER * MIXED-SPICES

La Souseuse
La Chaux-de-Fonds

Karriofel-Schälmaschine

gebraucht, doch sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre K.S. 2160 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

offerts, mais qui étaient strictement conformes aux prescriptions de l'office de guerre pour l'alimentation.

Après que le président de la section organisatrice, M. A. Fancioli, eut salué en italien les participants, et après que MM. Rusca, syndic de la ville de Locarno, et Martignoni, conseiller d'Etat, eurent remercié les délégués de la visite qu'ils ont faite au Tessin et mis en évidence l'importance du tourisme pour notre économie nationale, le Dr. H. Seiler, président central, prit la parole. Il salua en particulier les invités d'honneur et remercia les représentants de la Confédération d'avoir pris part à nos assises malgré le début de la session de juin des Chambres fédérales. Le fait que les offices fédéraux les plus différents étaient représentés montre bien la diversité des problèmes qui nous préoccupent, le rôle et l'importance de l'hôtellerie au point de vue économique et touristique. Parlant en italien, l'orateur rendit hommage à la contribution que le Tessin apporte à la structure culturelle de notre pays. Il rappela spécialement les immenses services rendus par le regretté conseiller fédéral Giuseppe Motta. Puis, s'adressant à la jeune génération, il l'invita à maintenir bien haut la tradition de l'hôtellerie. C'est cette atmosphère de bien-être et d'attentive hospitalité de nos hôteliers qui ont fait la réputation de l'hôtellerie suisse et il faut que cette atmosphère demeure. Une des conditions pour cela est toutefois que l'on puisse compter toujours sur la collaboration des femmes d'hôtelier, dont le savoir-faire et le dévouement nous sont particulièrement précieux. Le président adressa enfin ses remerciements aux autorités fédérales et à l'armée pour tout ce qui a été fait, avec succès, pour défendre et garantir la neutralité de la Suisse. Si notre pays jouit encore aujourd'hui de respect et de la considération des belligérants, cela est dû en grande partie aux bonnes et anciennes relations que nous entretenons avec presque tous les Etats du continent, relations auxquelles notre hôtellerie n'est pas tout à fait étrangère. Dans ce domaine aussi l'hôtellerie continuera, après la guerre, à jouer son rôle dans la grande mission du rapprochement des peuples.

M. Willi, directeur de l'office fédéral de l'industrie des arts et métiers et du travail, en nous apportant le salut du président de la Confédération, M. le conseiller fédéral Stämpfli, reconnut la magnifique volonté de l'hôtellerie de «tenir» malgré la grave crise dont elle souffre depuis plusieurs décennies. Il exprima l'espoir que l'on pourra rétablir la libre circulation internationale d'avant-guerre ce qui ouvrira certainement de favorables perspectives à l'hôtellerie. Il rendit hommage pour terminer à la fructueuse activité de la Société suisse des hôteliers et déclara qu'il serait heureux que la collaboration qui s'est intensifiée depuis la guerre entre les associations et les autorités, se poursuive pendant les années normales aussi.

Enfin, M. Cottier, qui quitte le Comité central, se fit un plaisir de remercier encore nos collègues de Locarno pour le chaleureux accueil qu'il nous avait réservé et pour la réussite de leurs manifestations.

A côté des autorités cantonales et de diverses administrations communales, de nombreux fournisseurs de l'hôtellerie s'étaient ingénies à offrir d'agréables surprises aux délégués et à leurs

accompagnant. Que tous les généreux donateurs et amis de notre Société trouvent ici l'expression de nos remerciements pour leurs aimables attentions, pour leur belle décoration florale ou pour les souvenirs tangibles qui nous furent prodigués.

Le nouveau représentant de la Suisse romande au Comité central

M. Jacques Imfeld, qui vient d'être désigné par l'assemblée des délégués pour succéder à M. Fernand Cottier, au Comité central, est né à Lausanne le 11 juin 1907. Il fit dans cette ville son apprentissage d'hôtelier qu'il poursuivit à l'étranger: en Belgique, en France, en Angleterre et en Afrique du Nord. Il entra à Lausanne en 1930 où il occupa le poste de caissier puis de chef de réception et enfin de sous-directeur au Lausanne-Palace, dirigé alors par le regretté Justin Baumgartner, puis par M. Lucien Poltera.

Le nouveau membre du Comité central fut appelé en 1939 à la direction de l'Hôtel de la Paix où, aux côtés de Madame Baumgartner, il préside avec compétence et distinction aux destinées de cette importante entreprise. Il est d'ailleurs le neveu de Madame Baumgartner dont l'expérience et l'esprit d'hospitalité sont bien connus en Suisse comme à l'étranger. M. Imfeld, qui est membre du comité de l'Association des hôteliers de Lausanne-Ouchy, est administrateur de l'Hôtel de la Paix depuis 1943.

La collaboration d'une force jeune au Comité central aura, nous en sommes certains, les plus heureux effets pour l'avenir de l'industrie touristique suisse. Nous félicitons très vivement M. Imfeld de cette élection.

Petites Nouvelles

Le jubilé de l'Hôtel de Fribourg

L'Hôtel de Fribourg compte maintenant dix ans d'existence et son actif et compétent directeur, M. Charles Kreutzer a tenu à marquer cet anniversaire par une fête de famille, réunissant le personnel de la maison. Au cours de cette manifestation qui commença à la fin de la soirée, une fois le travail quotidien terminé, M. Kreutzer adressa à ses collaborateurs d'aimables paroles et décerna des diplômes, des médailles et des cadeaux à ses fidèles employés qui sont pour la plupart natifs plus de 5 ans dans la maison. On voit par là combien M. Kreutzer a su s'attacher ses employés, fait qui mérite d'être souligné à notre époque où le personnel est si instable. Ceux-ci d'ailleurs le remercièrent vivement au cours de cette soirée pour les attentions constantes dont ils sont l'objet et pour le service d'allocation familiales que M. Kreutzer a créé de sa propre initiative, et dirent le plaisir et l'encouragement qu'ils éprouvent en constatant que leur directeur sait reconnaître et apprécier leurs services.

Nous félicitons M. Kreutzer d'avoir su, grâce à son énergie et ses capacités professionnelles,

vaincre les difficultés que l'Hôtel de Fribourg a rencontrées à ses débuts et nous lui souhaitons de pouvoir jouir de la future ère de prospérité que l'on prédit à l'hôtellerie.

Divers

L'action de l'Association suisse de tourisme pédestre

Créée il y a une dizaine d'années, l'Association suisse de tourisme pédestre s'est donné pour tâche de frayer au promeneur, chassé des grandes routes où trop de choses lui sont devenues hostiles, des chemins faits pour la commodité de la marche, qu'il s'agisse de tracés nouveaux ou de l'aménagement de sentiers existants, en particulier de la signalisation des itinéraires. Elle travaille ainsi à doter le pays entier d'un réseau suffisant et bien agencé de chemins pédestres. De nombreux concours officiels et privés lui ont permis d'obtenir en peu de temps d'excellents résultats. Un système uniforme de signalisation a été mis au point et des milliers de signaux jaunes ont déjà revêtu au public l'utilité de l'œuvre entreprise, avant de disparaître temporairement, comme l'ont exigé les conditions de la guerre. Les sections cantonales ont dressé leurs plans et en ont entrepris la réalisation dans le cadre défini par l'Association, qui assure la coordination. Les principaux itinéraires à longue distance prévus, dont certains sont déjà aménagés en grande partie, sont les suivants: le haut-chemin du Jura; le chemin du Plateau, reliant le Léman au Lac de Constance; le chemin des cols préalpins, d'Aigle au Rhéintal st. gallois; le chemin du Rhône au Rhin, du Léman à noire par Sion et Gletsch; la grande transversale Bâle-Gothard-Chiasso. A quoi s'ajoutent de nombreux itinéraires régionaux et locaux.

La suppression des signaux routiers ordonnée depuis la guerre a grandement entravé, on le conçoit, l'action de l'Association, sans aucunement la décourager cependant. Ces années d'attente servent au contraire à perfectionner et développer les plans, affermir et étendre l'organisation, rallier les initiatives et les concours, bref mener tout l'ouvrage jusqu'au point où, aussitôt la paix revenue, pourra se manifester concrètement le travail accompli.

Nouvelles financières

Hôtel Excelsior et Bon Port

L'exercice qui a pris fin le 30 juin dernier a laissé un bénéfice d'exploitation brut de 53 mille francs auxquels s'ajoutent huit mille francs de revenu locatif. Déduction faite de 29 mille francs de frais d'entretien et de dix mille francs d'impôts et assurances, le bénéfice d'exploitation net atteint 21 mille francs, soit environ un pour cent de la valeur comptable des immeubles et du mobilier, 2,19 millions. Les intérêts des dettes hypothécaires ont exigé 28 mille francs. Constatons que la société a été en mesure de gagner une partie

de ses intérêts hypothécaires, ce qui est loin d'être le cas de toutes les entreprises hôtelières actuellement. Toutefois, le compte de profits et pertes se solde par un déficit de sept mille francs qui porte à 24 mille francs le solde passif total. Il s'oppose du reste à ce solde passif 58 mille francs de réserves qui, bien entendu, résultent de réorganisations antérieures. Le capital-actions s'élève à 290500 francs.

Nécrologie

Fritz Doebeli †

On a appris avec regret le brusque décès de M. Fritz Doebeli, qui, frappé de trois attaques en moins de vingt-quatre heures, avait succombé samedi.

Muni d'une formation professionnelle de premier ordre, Fritz Doebeli avait pratiqué son art dans les plus grands hôtels quand il vint installer, il y a quelque dix-huit ans, le restaurant de la Perle du Lac, dont le parc venait d'être ouvert au public. Il y donna sa mesure et sa maison fut bientôt parmi les plus cotées chez les amateurs de bonne cuisine.

Au sein de la Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Genève, dont il était vice-président, il se préoccupa surtout du certificat de capacité, pour lequel il fonctionna en qualité d'expert, comme pour les examens de fin d'apprentissage, et du contrat collectif.

La réputation de Fritz Doebeli était solide et lui avait valu d'être désigné comme chef de l'équipe de cuisiniers qui représenta la Suisse au concours culinaire international de Leipzig, il y a quelques années. Il était également connu en France et en étroites relations avec les grands spécialistes de la cuisine française.

Nous prions sa famille de trouver ici l'expression de notre sincère sympathie.

Note de la rédaction

Vu l'intérêt particulier des conférences de M. K. le représentant du délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, sur les travaux d'entretien et de rénovation dans l'hôtellerie, et de M. Fenisot, directeur de l'office fédéral de guerre pour l'alimentation, sur la situation de notre approvisionnement, et pour pouvoir donner à ces exposés la place qu'ils méritent, nous en renvoyons les comptes rendus à notre prochain numéro. Nous en recommandons d'ores et déjà très spécialement la lecture à nos membres, car ils y trouveront de précieux renseignements.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

OFFLEY
seit 1737
unübertroffene
Edelweine
PORTO & SHERRY
Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

Bouchons
KELLEREMASCHINEN
SCHEDEGGEBER & LAUFEN
TEL. 79022

INSERTATE LESEN
erwirkt vorteilhaftern
Einkauf!

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG
Der gute "WAADTLÄNDER"
trägt die Garantie-marke
L'OFFICE DES VINS VAUDOIS
LAUSANNE
QUALITÄT, ECHTHEIT

La Côte: voll und fruchtig

Lavaux: bouquetreich, rassig

Dézaley: würzig und generös

Aigle: weich und vollmundig

PROPAGANDASTELLE FÜR
WAADTLÄNDER WEINE
PRIMAVIN LAUSANNE

UTO-KÜHLANLAGEN

von Spezialisten ausgeführt, die das Kühlfach seit Jahren beherrschen, bieten für jeden Zweck das Beste und Wirtschaftlichste. Sie sind vorteilhaft im Anschaffungspreis und billig im Betrieb.

UTO-Kühlmaschinen 1/2 Zürich

Bremgartenstrasse 18

Telephon 71055

SSS Suter-Strehler Sohn & Co Zürich
Münsterhof 4
Das Gartenmöbel mit bequemem, tiefem Sitz

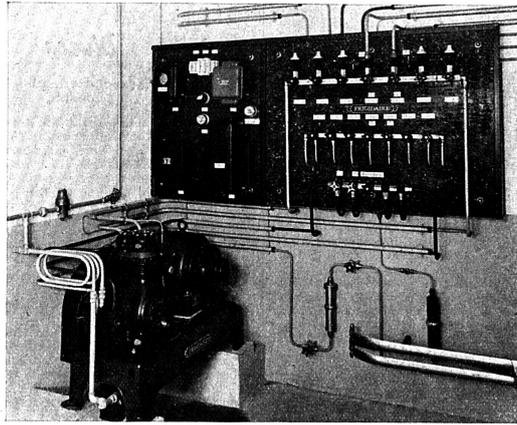
CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!
DAVIDE CAMPARI - LUGANO

Horgen Glarus
zeitgemäss
formschön
bequem
preiswert
A.-B. Möbelbau
Horgen-Glarus
in Horgen
646HP

Strehel Muth
gegründet 1900
ENGROSHAUS DER TABAKBRANCHE
Telephon 2 11 10 **LUZERN** Morgartenstr. 9

Zigarren
Zigaretten
Stumpen
Brissago
Toscani
Tabake

**Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!**



Frigidaire Kühl- und Gefrieranlage
bei Herrn O. Götsch, Metzgerei und Wirtschaft z. „Ochsen“, Bürglen (Thg.)

Frigidaire-Kompressor C - W 6 - J, 4 PS =
Vor-, Haupt-, Salz-, Brät- und Gefrierraum sowie Bierbuffet.
(Ohne Ventilatoren, mit Frigidaire-Heissgasabtauung.)

Langjährige Erfahrung, über 20 000 Kunden in der Schweiz. Bevor Sie irgend
eine Kühl- oder Gefrier-Anlage bauen, lassen Sie sich — ganz unverbindlich
für sich — durch unser geschultes Fachpersonal beraten.

Frigidaire ROTOMAT

Fabrikat der General Motors

Fabrikat und Patente Escher Wyss, Zürich

APPELSA

APPLICATIONS ELECTRIQUES S. A.

Generalvertrieb elektr. vollautom. Kühlanlagen

GENÈVE: Bd. Helvétique 17, Tel. 446 72

ZÜRICH: Manessestrasse 4, Tel. (051) 2 57 28

Basel: Fuglistaller A.-G. Bern: Hans Christen. Luzern: Frey & Cie. Genève: F. Badel & Cie. S. A.
Lausanne: M. Weber. Colombier: P. Emch. Sion: R. Nicolas. Bellinzona: M. Vescovi.

EIN GANG INS

Teppichhaus

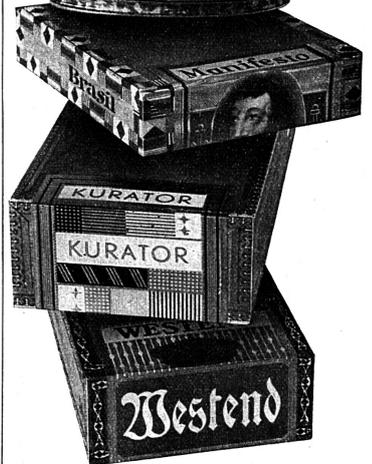


LOHNT SICH!



DIE GUTEN

Cigarren



von

E. WEBER & CIE., ZÜRICH

En gros: Limmatstrasse 45

Telephone 5 25 40 und 3 41 22

Détail: Bahnhofstrasse 83, Tel. 3 23 80



VINS FINS

SES SPÉCIALITÉS:
MONT D'OR-JOHANNISBERG
GOUT DU CONSEIL - FENDANT - DOLE
ERMITAGE - MALVOISIE - PETITE ARVINE
ET SON MARC DU PELERIN, DISTILLE ET
VIEILLI AU MONT D'OR
DOMAINE DU MONT D'OR, SION.



Als Apéritif

MARTINAZZI

und

Seeländer
Pschmliwasser

zum Kaffee

E. LUGINBUHL-BOGLI Qualitätsspirituosen AARBERG (BERN)

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Produzenten-
Kellereien

Lendi & Co. A.G.

St. Gallen, Malans, Chur, Spiegelberg Gegr. 1865

Champagnes-Lendi

«Montagne-de-Reims» Demi-Sec

Grands Vins Mousseux-Lendi

«Asti-champagnisé»

Marc-de-Malans alter Jahrgang

Bündner Rheinweine

Alte Veltlinerweine

Tiroler Leitenweine

Weisse Schweizerweine

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
In Dosen und offen

BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

On cherche capitaliste

comme commanditaire-associé

Directeur ou Locataire intéressé

d'un des meilleurs hôtels de familles, entièrement
renové et déjà ouvert, dans es Préalpes
vaudoises. Ecrire sous chiffre L. 1930 L à
Publicitas Lausanne.

Wir vermieten

ohne Kaufzwang moderne

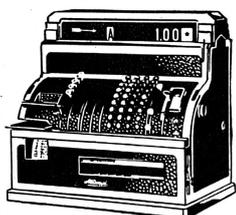
**NATIONAL-
Registrierkassen**

Kosteplose Installation und
Erklärung der Maschine. Vorteilhaft für

**Saisonbetriebe
Pachtbetriebe usw.**

Verlangen Sie unsere Mietbedingungen

Tel. 6 46 60



NATIONAL REGISTRIERKASSEN A.G. ZÜRICH



beide bevorzugen die gute, bewährte Knorr-Würze.
Beide würzen mit Knorr, was mit Liebe gekocht wurde.

Groß-Verbraucher beziehen Knorr-Würze für den
Küchenbedarf und zum Nachfüllen in die Tischfläschen
in Original-Standflaschen à 1400 g sowie in
Korbflaschen zu 5, 10 und 25 kg.



Knorr-WÜRZE